General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:

Allgemeine Anzeigen	1 mm Höhe	(26 mm breit)	18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche	1 mm Höhe	(26 mm breit)	10 R.-Pfennig
Reklamen	1 mm Höhe	(72 mm breit)	100 R.-Pfennig

Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Zeitſchriften „Die Wochenſchau" und „Weſtdeutſche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzanſprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: Walter-Rathenauſtraße 50. Fernſprecher Morian 7000—7007
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 57. Fernſprecher 714 und 4997

Nr. 53 — 44. Jahrgang. Dienstag den 4. März 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Auf dem toten Punkt

Die Bemühungen um die Sanierung der Reichsfinanzen.

WG. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) In politiſchen Kreiſen ſpielen heute die verſchiedenen Kompromißvorſchläge eine große Rolle, die im Kabinett gemacht worden ſind, und die ſich im weſentlichen auf der Entſchließung aufbauen, die geſtern von der demokratiſchen Fraktion gefaßt worden iſt. Das Finanzminiſterium rechnet zur Zeit die Wirkung dieſes demokratiſchen Vorſchlages aus, um dem Kabinett morgen die ſachlichen Unterlagen für die Weiterberatung zu geben. Daß von allen Seiten an einer Verſtändigung gearbeitet wird, iſt ſelbſtverſtändlich. Ob Möglichkeiten dafür beſtehen, läßt ſich im Augenblick noch nicht überſehen, da alle Wege, die man bisher beſchritten hat, auch der demokratiſche, nicht zu der von der Volkspartei geforderten Finanzreform führen. Infolgedeſſen müßten, ſelbſt wenn man den Gedanken eines 1931 zurückzahlbaren Steuerzuſchlages annehmen würde, noch eine Reihe von geſetzlichen Beſtimmungen getroffen werden, die dieſen Steuerzuſchlag nicht als einen iſolierten Akt hinſtellen, ſondern als Teil eines Finanzprogramms, das für mehrere Jahre Geltung haben würde. In dieſem Programm müßten — und darauf legt die Volkspartei den allergrößten Wert — zum mindeſten durch Geſetz beſtimmt werden, daß im Jahre 1931 eine Reihe von Steuerſenkungen durchgeführt werden, der Etat um etwa fünf Prozent geſenkt und auch noch ſonſtige Maßnahmen ergriffen werden, die zu einer Sanierung der Reichsfinanzen einſchließlich der Arbeitsloſenverſicherung notwendig ſind. Der ſozialdemokratiſche Fraktionsvorſtand hat heute im Reichstag getagt, und zwar in Gegenwart aller ſozialdemokratiſchen Reichsminiſter und dabei einen Beſchluß gefaßt, der in vielen Kreiſen als eine Art Entgegenkommen betrachtet wird, mindeſtens als der Verſuch, den Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben. In ihm iſt nicht mehr die Rede von einem „Notopfer", alſo auch nicht von dem Steuerzuſchlag für Beamte und Feſtbeſoldete, ſondern nur noch von einem „Opfer der Beſitzenden".

Aus dieſer Formulierung könnte man ſchließen, daß jetzt die Sozialdemokratie einen Schritt weiter geht und die Steuererhöhung nicht mehr auf eine Volksſchicht ausgedehnt wiſſen will, ſondern auf alle Einkommen, alſo auch auf Vermögen. Vorläufig indes iſt noch alles gänzlich ungeklärt. Ob die morgige Kabinettsſitzung ein anderes Ergebnis haben wird als die heutige, iſt infolgedeſſen ungewiß. Übereinſtimmung herrſcht aber bei allen Parteien, auch, wie aus einem Artikel der Germania hervorgeht, im Zentrum, Übereinſtimmung darüber, daß im Vordergrund der politiſchen Arbeit jetzt der Youngplan ſtehen muß und daß der Youngplan infolgedeſſen erſt angenommen werden ſoll, ehe man ſich endgültig mit den Finanzfragen auseinanderſetzt. Der Reichstag tritt am Donnerstag wieder zuſammen, um die Younggeſetze in zweiter und dann in dritter Leſung zu behandeln. Bis dahin hat man alſo Zeit, nach Kompromiſſen zu ſuchen, ſoweit ſie zu finden ſind. An der Annahme des Youngplanes beſteht gar kein Zweifel, da, wie auch immer die innerpolitiſche Entwicklung ſein mag, die außenpolitiſchen Erforderniſſe von allen jetzt ſtreitenden Parteien erfüllt werden.

Die Anſicht der Sozialdemokratie.

Berlin, 3. März. (Drahtb.) Ueber die Sitzung des ſozialdemokratiſchen Fraktionsvorſtandes im Reichstag, die am Montag in den ſpäten Nachmittagsſtunden ſtattfand, wurde folgende parteiamtliche Verlautbarung herausgegeben: „Der Vorſtand der ſozialdemokratiſchen Reichstagsfraktion trat am Montagnachmittag zu einer Sitzung zuſammen, an der ſämtliche der Fraktion angehörenden Miniſter teilnahmen und in der über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, über die Regelung der finanziellen Fragen Bericht erſtattet wurde. Es wurden keine Beſchlüſſe gefaßt, doch herrſchte volle Einmütigkeit darüber, daß die Verabſchiedung der Younggeſetze nicht durch innerpolitiſche Streitigkeiten verzögert werden darf und daß für die ſchwebenden Finanzfragen eine Löſung gefunden werden muß, die ſowohl der Aufrechterhaltung der ſozialen Inſtitutionen, insbeſondere der Arbeitsloſenverſicherung, in dem bisherigen Umfang Gewähr leiſte als auch dem Gedanken eines Opfers der Beſitzenden für die Sanierung der Finanzen Rechnung trägt."

Flüſſige Kohle aus Südafrika.

Ein Plan der J. G. Farbeninduſtrie.

Eigener Drahtbericht.

WG. Kapſtadt, 4. März. (United Preß.) Der Bergbauminiſter kündigte die Möglichkeit der Errichtung einer Fabrik zur Verflüſſigung der Kohle in Südafrika an. Er erklärte, vorausſichtlich werde ein großer europäiſcher Konzern — womit der Miniſter, wie man annimmt, die deutſche J. G.-Farbeninduſtrie meinte — in der nahen Zukunft in Südafrika ein Unternehmen errichten, in welchem flüſſiger Brennſtoff aus ſüdafrikaniſcher Kohle gewonnen werden ſolle.

Senatspräſident Grützner aus der SPD. ausgeſchloſſen

Berlin, 4. März. (Funkſpr.) Der ſozialdemokratiſche Parteivorſtand hat in ſeiner Sitzung vom 4. März einſtimmig beſchloſſen, den Senatspräſidenten beim Oberverwaltungsgericht, Grützner, aus der Partei auszuſchließen. Er erklärt, daß die Behauptung Grützners, er habe vom Parteivorſtand für ſein Vorgehen gegen den Miniſter Grezeſinſki freie Hand erhalten, auf Unwahrheit beruht.

(Fortſetzung auf der 2. Seite.)

Severing gegen Putſchpanik

Der Reichsinnenminister über „Die Gefahr der Nationalsozialisten"

Nerven behalten! – Notopfer und Polizei.

Notwendigkeit der Reichsreform.

Berlin, 4. März. Bei einer großen Kundgebung anläßlich des fünfjährigen Beſtehens der Vereinigung für polizeiwiſſenſchaftliche Fortbildung, die geſtern abend unter Anweſenheit von zahlreichen hohen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden in den Kammerſälen ſtattfand, hielt Reichsinnenminiſter Severing eine Rede, in der er auf zahlreiche aktuelle politiſche Fragen programmatiſch einging.

Wir befinden uns augenblicklich, ſo führte Severing aus, auf einer bedeutſamen Station des Leidensweges, den das deutſche Volk in der Nachkriegszeit durchſchreiten muß.

Die 2,3 Millionen Arbeitsloſen und die eine Million Ausgeſteuerten ſind nicht allein die Folge der Rationaliſierung. Deshalb iſt die Arbeitsloſigkeit ſehr viel ernſter zu bewerten, als es heute noch vielfach geſchieht. Je mehr die Radikalen von links und rechts ſchreien, deſto weniger werden ſie tun, aber die geheimen Vorbereitungen zu Putſchen, wie ſie die Nationalſozialiſten jetzt zu beginnen ſcheinen, können wir unter keinen Umſtänden dulden. Die Nationalſozialiſten ſind im Augenblick eine ernſtere Gefahr als die Kommuniſten. Die ſtarken Vermögensverſchiebungen ins Ausland und beſonders in die Schweiz, ſind nicht nur eine Flucht vor hohen Steuern, ſondern die Sorge, daß durch Putſch die Exiſtenz der wirtſchaftlichen Unternehmungen in Frage geſtellt wird. Deshalb muß die Polizei mit aller Energie gegen derartige Zuſtände einſchreiten.

Augenblicklich, ſo führte der Miniſter weiter aus, beſtehe die Ausſicht, daß die wirtſchaftlichen Verhältniſſe ſich bald beſſerten. Infolgedeſſen müſſe man gerade jetzt die Nerven behalten. Severing ſprach ſich energiſch für eine einmalige Heranziehung der großen Vermögen aus. Der Vorſitzende der preußiſchen Polizeibeamtenvereinigung habe ihm ebenſo wie eine Anzahl von anderen Beamtenführern erklärt, daß ein Notopfer, auch wenn es die Polizeibeamtenſchaft treffen würde, bei der Polizei populär ſei. (Starker Beifall.) Der Miniſter dankte den Beamtenführern und den Beamten für ihre Stellungnahme, die umſo notwendiger ſei, als ſonſt unter Umſtänden die ungeheure Gefahr einer Einbehaltung von Gehaltsteilen der Beamten am Monatsende entſtehen würde.

Zur Reichsreform erklärte der Miniſter, wenn wir die Reichsreform überſtürzt durchführen wollten, ſo würde das Reſultat ſein daß die Parlamente unſerem Vorgehen die Ratifizierung verſagen würden, wodurch wir weiter zurückgeworfen würden, als wir bisher ſchon ſind. Wir haben kein Intereſſe an einem Einheitsſtaat, der ſo ſchwach iſt daß er von einem Reichsbankpräſidenten „in Schach" gehalten werden kann. Aber die Reichsreform iſt unbedingt notwendig und wir werden mit aller Energie an ihrer Verwirklichung arbeiten.

Ghandis Kampf um Indiens Freiheit.

Der Führer der indischen Unabhängigkeitspartei, Mahatma Ghandi, ließ, wie berichtet, dem Vize-König von Indien ein Ultimatum überreichen, in dem er von England die Erfüllung einer Reihe wichtiger politischer Forderungen verlangt.

Amerikanischer Botschafter in Warschau.

John North Willys, der Präsident einer großen Automobilfabrik, wurde von Hoover zum amerikanischen Botschafter in Warschau ernannt.

Tardieus Kabinett der Konzentration.

Wer auch nur einigermaßen über die franzöſiſchen Parteiverhältniſſe Beſcheid weiß, konnte mit Sicherheit darauf rechnen, daß dem Linkskabinett Chautemps keine lange parlamentariſche Lebensdauer beſchieden ſein werde. Nur daß die neue Regierung ſchon bei ihrem erſten Auftreten in der Kammer zu Fall kommen würde, war überraſchend, und es mutet faſt als ein Gaukelſpiel an, wie Tardieu hinter den Kuliſſen die Drähte zog, um die miniſteriellen Puppen tanzen und dann — ſtürzen zu laſſen. Das Pendel der Politik ſchlug nach links aus, um dann um ſo ſtärker wieder nach rechts zu gehen. Die Zuſammenſetzung der franzöſiſchen Kammer, die 1928 im Zeichen Poincarés und unter der Parole der nationalen Union gewählt wurde, iſt einer Linksregierung nicht günſtig. Das radikale Kabinett Chautemps blieb eine Epiſode, weil die Mehrheit der Abgeordneten keine Regierung wollte, deren unſichtbarer Leiter der Sozialiſt Leon Blum geweſen wäre. Dieſe Mehrheit iſt ſcharf antiſozialiſtiſch eingeſtellt, denn ſie fürchtet, daß die Sozialiſten die verſchiedenen wichtigen internationalen Verhandlungen, an denen Frankreich im Augenblick ſtark beteiligt und intereſſiert iſt (die Londoner Flottenkonferenz vor allem), zu Experimenten benutzen könnten, von denen die ausgeſprochen nationalen Parteien nichts wiſſen wollen. Dieſe Einflußnahme auf die Haltung der Regierung zu verhindern, war der tiefere Sinn der Abſtimmung, durch die Chautemps und ſein Kabinett ſo ſchnell geſtürzt worden ſind. Dieſe Schlappe der Radikalen wird noch lange Zeit nachwirken und allen Kombinationen über ein Linkskabinett ein Ende machen, bis vielleicht Neuwahlen die Lage ändern.

Herr Tardieu wird am Mittwoch als Sieger vor die Kammer treten und ſeine neue Regierung vorſtellen, die an Zahl der Mitglieder alle bisherigen Kabinette übertrifft, denn ſie umfaßt 18 Miniſter und 16 Unterſtaatsſekretäre, bildet alſo ein Kabinett der „Konzentration", das ſich aus allen Parteien der Regierungskoalition ſeine Stützen genommen hat. Uns Deutſche intereſſieren an der Zuſammenſetzung der Regierung vor allem einige neue Köpfe und einige alte Namen, die in ihr vertreten ſind. Zuerſt natürlich wieder der ſchon unvermeidliche Briand als Außenminiſter, der ſich auch dem Eintagskabinett Chautemps zur Verfügung geſtellt und dadurch ſeine parlamentariſche Stellung ſehr geſchädigt hat. Denn die Parteien der Rechten haben den bedenkenloſen Anſchluß Briands an das verunglückte Kabinett der Linken übel vermerkt und werden es ihn ſicher entgelten laſſen; aber für Briand war zweifellos die Erwägung maßgebend, daß er das Haager Abkommen und ſeine Verſtändigungspolitik mit dem Deutſchen Reich von der Kammer genehmigt ſehen wollte, einerlei mit welcher Mehrheit.

Dann der Kriegsminiſter Maginot, der aus ſeiner Feindſchaft und ſeinem Mißtrauen gegen die deutſche Politik nie ein Hehl gemacht hat und gewiß nicht als Freund einer Verſtändigungspolitik gelten darf. Zu dieſen gehören

Jedoch — unter beſtimmten Vorausſetzungen — der neue Finanzminiſter Reynaud und der Unterſtaatsſekretär im Innenminiſterium, Francois-Poncet. Erſterer hat den erfolgreichen Vorſtoß gegen Chautemps unternommen und gehört zu den ſtreitbaren Kämpen auf der rechten Seite des Hauſes. Noch in aller Erinnerung wird ſein, daß er erſt vor kurzer Zeit eine Studienreiſe durch Deutſchland gemacht und dabei in Berlin mit rechtsſtehenden Politikern Fühlung geſucht hat. Er bekannte ſich, darüber in der Kammer befragt, als Anhänger einer deutſch-franzöſiſchen Verſtändigungspolitik. Hierher darf man auch den Abgeordneten Francois-Poncet rechnen, namentlich für die Zuſammenarbeit auf wirtſchaftlichem Gebiet. Er kennt die deutſchen Verhältniſſe ſehr gut, nicht zuletzt aus ſeiner Tätigkeit in Düſſeldorf und Eſſen während des Ruhrkampfes, als er in ſeiner Eigenſchaft als wirtſchaftlicher Sachverſtändiger des franzöſiſchen Hauptquartiers im Düſſeldorfer Stahlhof an allen Verhandlungen mit der rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtrie und den Maßnahmen der „Micum" beſtimmenden Anteil nahm.

Die Mehrheit des zweiten Kabinetts iſt nicht groß, aber ſie wird vorerſt genügen, ſowohl in der inneren Politik als auch in der äußeren, in der, ſoweit das Deutſche Reich in Betracht kommt, Briand den bisherigen Kurs weiterſteuern wird. Hier ſteht ihm überdies der Miniſterpräſident, der im Haag mit den deutſchen Miniſtern Curtius und Moldenhauer perſönlich verhandelt hat, mit ſeiner großen perſönlichen Autorität in der Kammer zur Seite.

Zunehmende Arbeitsloſigkeit auch in Amerika.

Zur Zeit über 3 Millionen Arbeitsloſe

Waſhington, 3. März. Im Senat wurde heute über Abhilfsmaßnahmen gegen die Arbeitsloſigkeit beraten. Im Laufe der Ausſprache erklärte der republikaniſche Senator Couzens, er habe von einer hohen Amtsſtelle die Mitteilung erhalten, daß die Zahl der Arbeitsloſen ſich auf über 3 100 000 belaufe, und daß dieſe Zahl noch ſteigen werde.

Waſhington, 4. März. (Drahtb.) Bei Erörterung der Arbeitsloſenfrage im Senat beſchuldigte ein Senator die Regierung Hoover, ſie verquicke das Problem mit politiſchen Erwägungen. Er ſagte warnend, es werde Armut, Unglück und Aufruhr geben, wenn nicht der Präſident und der Kongreß zuſammenarbeiteten, um die Frage im ganzen Lande zu löſen. Senator Lafollette erklärte, die Aufregung über die kommuniſtiſchen Kundgebungen ſei nichts anderes als ein Verſuch der Regierung, die Aufmerkſamkeit von der Frage der Arbeitsloſigkeit abzulenken. Eine Anzahl Senatoren zweifelte die Zuverläſſigkeit der amtlichen Statiſtiken an, die eine Beſſerung der Arbeitsloſigkeit zeige. Die Debatte wird am Dienstag fortgeſetzt.

Eine Erklärung Grützners.

Warum er ſeinen Anklagebrief gegen Grzeſinſki ſchrieb.

Berlin, 3. März. (Drahtb.) Im Auftrag des Senatspräſidenten Grützner veröffentlicht Rechtsanwalt Dr. Siegfried Eiſenſtaedt eine Erklärung, in der es heißt: Senatspräſident Grützner konnte als Beamter beim Oberverwaltungsgericht, das ſich mit dem dienſtlichen Verhalten von Kommunalbeamten dauernd zu befaſſen hat, nicht darüber hinwegkommen, daß Miniſter Grzeſinſki in ſeinem amtlichen Leben einen Lebenswandel führte, der nicht zu vereinbaren iſt mit ſeiner Stellung als höchſtem Kommunal- und Verfaſſungsminiſter. Er hat zunächſt im Januar ſich an den Parteivorſtand der Sozialdemokratiſchen Partei Deutſchlands gewandt, dem es aber nicht gelang, irgendwie eine Änderung herbeizuführen. Hierbei wurde Grützner ausdrücklich zugeſtanden, daß er in ſeinen weiteren Entſchließungen nunmehr völlig freie Hand habe. So kam es, daß er am 8. Februar den fraglichen Brief an den Miniſterpräſidenten Braun richtete. Daß der Präſident des Oberverwaltungsgerichts, Drews, dieſen Brief Grützner vorgehalten habe, iſt nicht richtig. Richtig iſt, daß der Chefpräſident ſich lediglich des Auftrags des Miniſterpräſidenten Braun dahingehend entledigte, daß der Miniſterpräſident eine Beantwortung des Schreibens ablehne. Die Veröffentlichung des Anwalts ſtellt ſchließlich die Bemerkung eines Blattes, Grützner ſei in die Barmataffäre verwickelt geweſen, dahin richtig, daß bereits 1925 der damalige Oberpräſident von Sachſen, Hörſing, dem damaligen Regierungspräſidenten Grützner eröffnet habe, daß ſeine Beziehungen zu Barmat, die im übrigen gelöſt ſind, durchaus korrekt waren.

Die preußiſche Juſtiz

Beratungen im Hauptausschuß des Landtages.

Berlin, 3. März. (Drahtb.) Der Hauptausſchuß des Preußiſchen Landtages begann die Vorberatung des Haushalts der Juſtizverwaltung. Abg. Grzimek (Dem.) hob hervor, die dauernden Ausgaben des Juſtizhaushalts ſeien von 222 Millionen im Jahre 1913 auf 430 Millionen im laufenden Haushaltjahr geſtiegen. Die einmaligen Ausgaben dagegen ſeien niedriger geworden. Die Unkoſten würden angeſichts der Steigerung der Geſchäfte noch viel höher ſein, wenn nicht die Durchorganiſation der Behördenbetriebe bei der Juſtizverwaltung große Fortſchritte gemacht hätte.

Juſtizminiſter Dr. Schmidt

wies darauf hin, daß für das Jahr 1930 der Haushalt mit Rückſicht auf die erhebliche Verſchärfung der Finanzlage ganz beſonders ſparſam habe aufgeſtellt werden müſſen. Alle Arbeitskräfte, Beamte, Angeſtellte und Lohnempfänger ſeien auf das äußerſte angeſpannt. Als weſentliche Mittel für weitere Erſparniſſe ſeien vorgeſehen: Erhöhung der Zuſtändigkeit des Amtsgerichts in Zivilſachen für Streitwerte von 500 auf 1000 RM. und die Erhöhung der Berufungsſumme in Zivilſachen von 50 auf 200 RM. Die finanziellen Erſparniſſe dieſer Maßnahmen könnten ſich auf etwa 2½ Millionen jährlich belaufen. In den Erörterungen mit dem Reich hätten namentlich auch die Fragen eine Rolle geſpielt, ob bei den Landgerichten in den erſtinſtanzlichen Vermögensſtreitigkeiten bis zu einem Streitwert von 6000 RM. die Zivilkammer durch den Einzelrichter zu erſetzen ſei, und ob die Armenanwaltsgebühren herabzuſetzen ſeien. Beide Punkte ſeien in der Reichsratsvorlage nicht berückſichtigt. Die Geſamtausgabe für Armenanwaltsgebühren betrage für das Jahr 1929 mehr als 20 Millionen RM. Daher ſei bereits Vorſorge getroffen, daß ſowohl bei der Ausſtellung von Armutszeugniſſen durch die Gemeinden als auch bei der Bewilligung des Armenrechts durch die Gerichte die erforderliche Sorgfalt angewandt werde. Außerordentlich bedenklich ſei das ſtarke Anwachſen des Zuſtroms zum höheren Juſtizdienſt. Die preußiſche Juſtizverwaltung ſei beſtrebt, gerade die tüchtigen Kräfte durch ſorgfältige Ausleſe und bevorzugte Beförderung zu erhalten. Das Zuſammenwirken von Juſtiz und Preſſe ſei, namentlich auch wohl durch die Tätigkeit der Juſtizpreſſeſtellen, ein engeres und verſtändnisvolleres geworden. Die Verbundenheit der Beamten mit der Republik ſei enger geworden. Zur Einſchränkung der Meineidsverfahren habe der Miniſter bereits im April 1929 die Staatsanwaltſchaften auf beſonders ſorgfältige Prüfung vor Anklageerhebung hingewieſen, und durch eine Verfügung vom November 1929 habe er darauf aufmerkſam gemacht, daß in Zivilſachen Verzicht auf Vereidigung von Zeugen möglich ſei.

In der Ausſprache wandte ſich Abg. Kuttner (Soz.) gegen die Art, wie völlig verſchieden einzelne Staatsbürger von den Gerichten beurteilt würden. Man könne geradezu von einer regionalen Juſtiz ſprechen. Im Weſten würden viel gerechtere Urteile gefällt, während man im Oſten häufig Fehlurteile verzeichnen könne.

Abg. Riehl (Zentr.) erklärte, es müſſe für die Fachliteratur mehr geſchehen, zumal es heute den Richtern einfach unmöglich ſei, ſich ſelbſt Literaturmaterial zu beſchaffen. Angeſichts der Millionenausgaben durch die Inanſpruchnahme des Armenrechtes ſei eine genaue Prüfung für die Erteilung des Armutszeugniſſes zu empfehlen.

Abg. Eichhoff (DVp.) begründete den Altersgrenzenantrag ſeiner Fraktion. Zur Perſonalpolitik wies er auf Klagen aus dem Lande über Bevorzugung nach konfeſſionellen und politiſchen Geſichtspunkten hin.

Abg. Lüdicke (DN.) lehnte eine Einſchränkung der Rechtsmittel ab. Nicht wünſchenswert ſei die Einführung des Einzelrichters beim Landgericht. Wenn die Koſten als Armenlaſten von den Gemeinden zu tragen wären, ſo würde auch eine Verringerung der Armenſachen eintreten. Wenn man ſparen wolle, dann ſolle man das Höchſtalter der Richter erhöhen. In der Frage der Ämterbeſetzung wünſche ſeine Partei die Aufhebung des Landtagsbeſchluſſes, wonach die leitenden Stellen in Verwaltung und Juſtiz nur unbedingt zuverläſſigen Vertretern der republikaniſchen Verfaſſung übertragen werden ſollen. Seine Partei müſſe mit Recht Beſchwerde führen über die Zurückſetzung deutſchnationaler Richter.

Im weiteren Verlauf der Ausſprache wies der preußiſche Juſtizminiſter zunächſt die Angriffe zurück, die der Abg. Eichhoff (DN.) gegen die Perſonalpolitik der preußiſchen Juſtizverwaltung mitgeteilt hatte. Die Wahrung der Parität erfolge nach den bereits im vorigen Jahre erörterten Grundſätzen unter Voranſtellung der dienſtlichen Qualifikation. Zudem ſeien unter 13 Oberlandesgerichtspräſidenten 4 Katholiken jedenfalls nicht zuviel. Einen „Klüngel" der katholiſchen Studentenverbände in der preußiſchen Juſtizverwaltung oder eine ſogenannte Ämterpatronage gebe es in ſeinem Reſſort und in ſeiner Amtsſtube nicht. Sein Grundſatz ſei: Der Beſte an die beſte Stelle, aber andererſeits könne der Miniſter doch wohl nicht tüchtige, in der Entwicklung begriffene Kräfte darunter leiden laſſen, daß ſie als junge Studenten ihrer Überzeugung folgend in katholiſche Korporationen eingetreten ſeien. Seine Referenten ſeien gehalten, wenn zufällig unter den Bewerbern für irgendeine Stelle ein perſönlicher Bekannter oder ein Mitglied der gleichen Korporation auftrete, hiervon amtlich Kenntnis zu geben, damit auch der Anſchein einer Bevorzugung auf Grund perſönlicher Bekanntſchaft vermieden werde.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Handeln, nicht abwarten!

Die Gründe für Hellpachs Niederlegung des Reichstagsſitzes.

Berlin, 3. März. (Drahtbericht.) Der demokratiſche Reichstagsabgeordnete und ehemalige badiſche Staatspräſident, Profeſſor Dr. Hellpach, der, wie gemeldet, ſein Reichstagsmandat niedergelegt hat, begründet dieſen Schritt in einem ſehr ausführlichen Brief an den geſchäftsführenden Vorſitzenden der Demokratiſchen Partei. Der Brief enthält u. a. die folgenden bemerkenswerten Ausführungen: „Die zunehmende Arbeitsanarchie des Reichstags vereitelt alle noch ſo kurzfriſtigen zeitlichen und ſachlichen Dispoſitionen. Nahezu jeden ſeiner Wochenpläne hat der Älteſtenrat nach kurzem wieder umgeſtoßen. Mit größtem Nachdruck weiſe ich auf die außerordentliche ſtaatspolitiſche Gefahr hin, die in dem Gehenlaſſen dieſer Arbeitszerfahrenheit des Reichsparlaments liegt. Ausſchlaggebend wurde aber für meinen heutigen Schritt der Fehlſchlag jener Erwartungen, die ich in das poſitive Wirken im Reichstag geſetzt habe. Die großen Verfaſſungs- und politiſchen Reformaufgaben, von deren baldiger Löſung gutenteils die politiſche Zukunft des Reiches abhängen wird, ſind in dieſen verfloſſenen eindreiviertel Jahren des neuen Reichstags weder von ſeiner Geſamtheit, noch von einer Regierung, noch von unſerer Partei energiſch vorangetrieben worden. Die Initiative in der Reichsreform liegt heute geradezu außerhalb des Reiches und der Reichsregierung bei einem überparteilichen Kreis von Männern des wirkenden Lebens, die ein vormaliger Kanzler um ſich verſammelt hat. Die parlamentariſche Reform iſt über Bagatellmaßnahmen dritter Größenordnung, wie die einſtweilige Beſeitigung des Redepults, nicht hinausgekommen. Gegen den ſtillen Widerſtand, welchen vor allem die ſtärkſte Partei des Reichstags und des Reichskabinetts einer geſunden Wahlreform entgegenſtellt, iſt niemals energiſch angegangen worden.

Am ſchmerzlichſten aber hat unſere Partei ſich der Wiedergeburt des Parteiweſens verſagt. Die Hauptvorſtandsſitzung vom 8. Februar des Jahres hat es unwiderleglich kundgetan, daß unſere hauptverantwortlichen Parteiinſtanzen jede ſchöpferiſche, überhaupt jede handelnde Beteiligung an dem Werden einer ſtark ſtaatsbejahenden Partei der bürgerlichen Mäßigung in ihrer Mehrheit ablehnt, ja verwirrt. Dieſer Haltung, daß nunmehr das Geſetz des Handelns in der größten innerdeutſchen Frage an die Rechte übergegangen iſt, kann ich mich nicht anſchließen und auch nicht fügen, denn es iſt allerdings meine Ueberzeugung, daß die Neuſchöpfung unſeres Parteiweſens gleich aller Politik nur durch Handeln und nicht durch Abwarten geleiſtet werden kann.

Die demokratiſche Partei erklärt ſich für nicht mitſchuldig.

Zu dem Mandatsverzicht des bisherigen demokratiſchen Abgeordneten Dr Hellpach bemerkt der „Demokratiſche Zeitungsdienſt" unter anderem, Hellpach habe ſchon ſeit längerer Zeit aus der Unzufriedenheit mit der Entwicklung der Reichspolitik und des Parteiweſens kein Hehl gemacht, es ſei auch durchaus verſtändlich, daß eine Perſönlichkeit von ſeinem Range eine tiefe Verſtimmung empfinde über den Mangel an Initiative, den insbeſondere auf dem Gebiet der Reichsform und der Wahlreform die maßgebenden Parteien bekundeten. Eine Mitſchuld der Demokratiſchen Partei hieran ſei gewiß nicht zu behaupten, da ſie es an einer ſolchen Initiative nicht habe fehlen laſſen, auch für die Unzulänglichkeit des Parteiweſens ſei die Demokratiſche Partei nicht verantwortlich zu machen. Auch ſie erblicke in der Schaffung einer ſtarken ſtaatsbejahenden Partei der Mitte ein hohes ſtaatspolitiſches Ziel, ſie ſei allerdings der Ueber-

Berliner Notizbuch

Bauausſtellung und Alt-Berlin

M. Im nächſten Jahre ſoll bekanntlich auf dem Berliner Meſſegelände eine rieſige Schau, vom Charakter einer Weltausſtellung, eröffnet werden. Man will eine ganze moderne „Muſterſtadt", nicht etwa als Attrappe, ſondern zum großen Teil „echt" aufbauen. Der Plan ſtammt noch aus der Zeit des Oberbürgermeiſters Böß und trägt alle Züge des zu Bruch gegangenen Berliner „Syſtems": ungeheure Ausmaße, märchenhafte Koſten und erhabene Verachtung der Fragen nach Notwendigkeit und Wirtſchaftlichkeit.

Der Widerſtand gegen die „Bauausſtellung 1931" wächſt. Seit langem hört man immer wieder von Meinungskämpfen innerhalb des Kreiſes der Veranſtalter ſelbſt — der Architekten, Künſtler, Ingenieure, Bauinduſtrie und Berliner Meſſeamtes. Und immer lauter wird die Frage: Iſt eine ſolche Ausſtellung überhaupt zeitgemäß? Die Wohnungsnot iſt freilich eine Erſcheinung, die überall dem Volke unter dem Hemde brennt. Aber kann ſie durch eine koſtſpielige Ausſtellung gebeſſert werden, die die durcheinanderwogenden techniſchen und künſtleriſchen Bauſtile vorführt? Treffend erklärt ein fachmänniſcher Kritiker des Bauausſtellungs-Projektes: „Der Grundgedanke einer führenden, ja der notwendigen deutſchen Ausſtellung, kann nur ſein: Klarheit über unſere heutige ernſte Lage, innere Umſtellung des Volksgeiſtes, Zeigen neuer Wege und Ziele, Ausbau der deutſchen Werkſtatt und des deutſchen Lebensraumes."

Inzwiſchen ſoll aber ſchon in dieſem Jahre ein kleiner Vorläufer dieſer Schau kommen, eine Ausſtellung „Alt-Berlin". Rund um den Berliner Funkturm ſollen Straßen, Läden, Wohnräume Alt-Berlins aufgebaut, das frühere Stadtbild in Plänen und Modellen gezeigt und u. a. die Straße Unter den Linden im Wandel ihrer öffentlichen Gebäude, Paläſte und Wohnhäuſer nachgebildet werden. Dazu kommt dann noch Alt-Berlins Volksleben mit dem Eckenſteher Nante, dem frech-witzigen Schuſterjungen, der Harfenjule, dem Weihnachtsmarkt am Schloß, den alten Kneipen, Ballſälen und Volksbeluſtigungen. Dieſer Ausſtellungsplan iſt kulturgeſchichtlich reizvoll. Das Ganze kann ſehr hübſch werden und wird die breiten Maſſen in Berlin und im Reich anziehen. Sie kann auch bei geſchickter und ſparſamer Anlage einen Überſchuß bringen. Man ſollte nur den „Vorläufer" der Bauausſtellung verwirklichen. Einer Berliner Weltausſtellung aber müßte, falls man nicht überhaupt bei der Wirtſchaftslage des deutſchen Volkes vorläufig beſſer darauf verzichtet, ein anderer, ein zeitnotwendiger Gedanke zugrunde gelegt werden.

Eros in Berlin

Über Ehe, ſexuelle Frage, „Aufklärung" wird in Berlin unglaublich viel geredet, geſchrieben und „veranſtaltet". Vandervelde-Filme, Vorträge, oft von einer grotesken Einfalt, ſchreien jeden Tag von den Litfaßſäulen. Es kommt wenig dabei heraus. Meiſt auch dann nicht, wenn ſich eine bekannte Größe über dieſe heiklen Gegenſtände ausläßt. Vor kurzem ſaßen Scharen elegant gekleideter Damen aus dem Weſten in der Leſſing-Hochſchule und lauſchten den Anklagen und Verbeſſerungsvorſchlägen der Frau Katharina von Kardorff. Schluß müſſe gemacht werden, verkündete ſie, mit dem „alleinigen Verfügungsrecht des Mannes", denn 61 v. H. aller Frauen in Deutſchland ſtünden heute auf ihren eigenen hübſchen Füßen und hätten alſo einen Anſpruch auf die „Einkünfte der Familie". Aber, darf man doch fragen, iſt nicht die Mehrzahl dieſer geldverdienenden Frauen unverheiratet, ſo daß ſie der Tyrannei eines männlichen „Familienoberhauptes" gar nicht ausgeſetzt ſind? Dabei erklärte ſich Frau von Kardorff für ſtrengſte Durchführung der Einehe, denn alle lockeren Formen der Geſchlechtergemeinſchaft, wie „Kameradſchaftsehe", Mehr-Ehe, Probe-Ehe ſeien nur „für die Männer und von ihnen erfunden worden". Die temperamentvolle Rednerin verlangte ein Geſetz, das den Mann zwingt, einen „angemeſſenen" Teil ſeiner Einkünfte regelmäßig der Frau für den Haushalt abzuliefern. Abgeſehen davon, daß außer Trinkern und ſonſtwie verkommenen Familienvätern die Männer dieſer ſelbſtverſtändlichen Forderung doch wohl genügen —, wie ſoll der Staat ſeine Naſe in alle männlichen Brieftaſchen und Bankkonten ſtecken und entſcheiden, was „angemeſſen" iſt?

* * *

Es iſt anzunehmen, daß die jetzt 78jährige Berliner Hebamme Emma Paulini ſolche Ausartungen des „Zeitgeiſtes" aufs ſchärfſte mißbilligt. Sie hat ſeit 50 Jahren ſtill ihre Pflicht getan und blickt nun auf ein erfolgreiches Wirken zurück. 7000 kleinen Berlinern und Berlinerinnen half ſie zum Lichte dieſer Welt! Solch ein Berufsjubiläum iſt in der Tat noch nicht dageweſen. In der Wohnung der Paulini häuften ſich die Feſtgaben zu Gebirgen: Blumen, Torten, Briefe, „Schlemmerkörbe", Radios, Geflügel, Wein, Geſchirr. Die Gratulanten ſtanden Schlange. Ob das Miniſterium für Volkswohlfahrt die Verdienſte dieſer Frau durch die Verleihung des Dr. ciconiae causa — Storches halber! — gewürdigt hat, iſt nicht bekanntgeworden . . .

Stars von heute

Ein Boxer filmt Ton. Der Hochſtapler Domela trat in einem, ſeinen „Fähigkeiten" auf den Leib geſchriebenem Film auf. Eine Potsdamer Gräfin, die in einem Skandalprozeß verurteilt wurde, erhielt ſofort honorarſchwere Anträge von Kabaretts. Nach dieſen Vorgängen werden ſich die Haare nicht mehr ſträuben, wenn man erfährt, daß eine Berliner Filmfirma die „volkstümlichen" Ein- und Ausbrecherbrüder Saß aufgefordert haben ſoll, dem deutſchen Film die Ehre ihres Auftretens in einem „Senſationsfilm" aus der Berliner „Unterwelt" zu gewähren. Nun gibt es freilich einen Spitzenverband der Filminduſtrie. Vielleicht darf man hoffen, daß er dem betriebſamen Regiſſeur, den es wieder einmal nach der Beſteigung eines Gipfels der Würde- und Geſchmackloſigkeit gelüſtet, dieſen alpinen Ausflug verſalzt.

Reinfälle

Merkwürdig, daß moderne Zauberer und Volksbeglücker immer andere ſelig machen wollen, ſtatt zunächſt einmal für ſich ſelbſt Aladins Wunderſchloß aus dem Boden unſerer ſo fatal nüchternen Tatſachen zu ſtampfen. Jener Herr Tauſend, der behauptet, Gold machen zu können, ſchloß ſich nicht in ſeiner Stube ein, produzierte ſtill und heimlich ein paar Tonnen voll Gold und trat dann als Erſchütterer der Weltwährung vor die Menſchheit, ſondern er ſuchte einen „Geldgeber". Und zwei Caglioſtros aus Tſchechien und Rumänien verfuhren in Berlin gleichermaßen. Sie waren im Beſitz einer Maſchine, die ſie doch jeder irdiſchen Sorge hätte überheben müſſen. Das Ding ſah aus wie die Kreuzung einer Nähmaſchine älteren Datums mit einem Inhalierapparat, hatte aber die doch wahrlich vortreffliche Eigenſchaft, daß, wenn man einen Dollarſchein in den Schlitz der Zaubermaſchine ſteckte, auf der anderen Seite zwei echte Dollarſcheine herausfielen. Kann man mehr verlangen? Das wäre etwas für den Reichsfinanzminiſter! Die beiden glücklichen Beſitzer ſtellten aber ſeltſamerweiſe nicht ein paar Millionen Dollar zunächſt einmal für den eigenen Hausbedarf her, ſondern ſie wollten den herrlichen Apparat unbedingt los ſein. Sie ſuchten nur jemand, der die Sache mit einem Tauſenddollarſchein — von ſeiten des Intereſſenten echt zu liefern! — zu verſuchen Luſt hätte.

Sie fanden auch einen. Der ſchloß ſich mit den beiden in ſein Zimmer, ſtellte ſich als unmenſchlich begüterten „Bananengroßhändler" vor und ließ ſich das Dukatenmännchen ganz genau vorführen. Kaum aber fielen hinten die zwei echten Dollars heraus, da klappte der „Intereſſent" die Rockklappe um, wies ſich als Berliner Kriminalkommiſſar aus und nahm die beiden „Zauberer" feſt. Moral für alle „Alchimiſten": Man ſoll ſeine Perlen nie übereilt vor die Säue werfen!

Ungleich tiefſinniger iſt das Erlebnis einer Pariſer Modefirma in Berlin. Ihr Vertreter fuhr mit echt franzöſiſch geſchminkten Vorführdamen an die Spree, wo ja noch immer alles, was von der Seine kommt, ſein anbetendes Publikum findet. Unterwegs werden die Muſterkoffer auf der Bahn fehlgeleitet, und die Franzoſen müſſen — wie peinlich, wie herabwürdigend! — ihre erſte Modeſchau mit raſch herbeigeſchafften deutſchen Modellen abhalten, die natürlich für „echt franzöſiſch" ausgegeben wurden. Der anweſende Kurfürſtendamm kauft mit raſender Begeiſterung. O wie ſchick! Dieſe Linie, dieſer Geſchmack —, Paris iſt doch Paris! Am anderen Tage haben ſich die Koffer eingefunden, aber — o Mode, o Madame Frankreich, verhüllt euer Haupt! — die Abendkleider und Nachmittagskomplets werden abgelehnt. Was für Fummelchen! So etwas bekäme man am Hausvogteiplatz auch. Ja geſtern, das ſei das Wahre, das Unnachahmliche, das echt Pariſeriſche geweſen!

Der Pariſer ſoll mit ſeinen bis unter die zentimeterdicke Schminke erbleichten Damen abgefahren ſein unter dem betäubenden Eindruck, den Beginn eines Weltunterganges erlebt zu haben.

K. E. K.

zeugung, daß dieſes Ziel durch unfruchtbare Erörterungen nicht gefördert, ſondern geſchädigt werde, ſo lange die tatſächlichen Vorausſetzungen nicht vorhanden ſeien.

Wer nicht pariert, fliegt!

Ausſchluß aus der KPD.

Berlin, 4. März. Die Zerſetzung in der Kommuniſtiſchen Partei greift immer weiter um ſich. Nachdem erſt vor kurzem führende Kommuniſten der Waſſerkante aus der Partei ausgeſchloſſen worden ſind, werden jetzt, wie die „Voſſiſche Ztg." mitteilt, erneut acht führende Agitatoren in Hamburg, Kiel und Wandsbeck ausgeſchloſſen, weil ſie es ablehnten, für die Betriebsratswahlen auf der Liſte der revolutionären Oppoſition zu kandidieren.

Zum Leipziger Waffendiebſtahl.

Eine Verhaftung.

Berlin, 4. März. (Funkſpruch.) Im Zuſammenhang mit dem Leipziger Waffendiebſtahl wird von zuſtändiger Stelle mitgeteilt, daß ein Angehöriger des Standortkommandos verhaftet worden iſt, der mit der Waffeninſtandhaltung zu tun hatte und nachweislich Beziehungen zur kommuniſtiſchen Partei unterhielt.

Die empfindlichen Sowjets.

Ein aufrechter Deutſcher macht ſich unbeliebt.

WG. Berlin, 2. März. An der deutſchen Botſchaft in Moskau iſt ſeit Jahren als Berater der Profeſſor Dr. Auhagen von der Landwirtſchaftlichen Hochſchule in Berlin tätig. Er galt ſchon vor dem Kriege als internationale Autorität auf dem Gebiete der öſtlichen Agrarfragen. Die bolſchewiſtiſche Agrarpolitik hat er zunächſt günſtig beurteilt, aber die Folgen der ſpäter angewandten Methoden ſo vorausgeſehen wie ſie eingetroffen ſind, und insbeſondere hat er die Flucht der deutſchen Bauern als eine allerernſteſte Gefahr für den Niedergang der ruſſiſchen Wirtſchaft überhaupt angeſehen und in der Öffentlichkeit beurteilt. Das hat ihm die Sowjetregierung ſchwer verübelt. Ende vorigen Jahres iſt Profeſſor Auhagen zu einem kurzen Urlaub nach Berlin gereiſt. Obwohl er von den Moskauer Behörden vor Antritt ſeiner Abreiſe das Wiedereinreiſeviſum erhalten hatte, hat man ihm vor der Rückkehr zu verſtehen gegeben, daß er nicht mehr in Rußland einreiſen dürfe; die Sowjetregierung hat dem Auswärtigen Amt erklärt, daß ſie Profeſſor Auhagen einen weiteren Aufenthalt in Rußland nicht mehr geſtatten könne. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, hat das Auswärtige Amt wenigſtens ſoviel durchgeſetzt, daß Profeſſor Auhagen noch zur Abwicklung ſeiner perſönlichen Angelegenheiten nach Moskau kommen darf.

Metropolit Sergius in der Kirche ausgepfiffen.

Berlin, 4. März. In einer Moskauer Kirche kam es, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, zu Ausſchreitungen der Gemeinde gegen den Metropoliten Sergius, der bekanntlich kürzlich in Erklärungen vor der in- und ausländiſchen Preſſe die Sowjets gegen den Vorwurf chriſtenfeindlichen Vorgehens verteidigt hat. Als der Metropolit vor den Altar trat, um die Meſſe zu leſen, fing die Maſſe an zu pfeifen und den Geiſtlichen mit Rufen wie „Verräter, Judas, Feigling" zu überſchütten. Der Lärm war ſo groß, daß Sergius nicht mehr weiter zelebrieren konnte und, um ſeine tobende Gemeinde zu beſchwichtigen, mitten unter ſie trat. Aber die erregten Gläubigen zerrten ihn an ſeinen Gewändern, beſpuckten ihn und verſuchten das Patriarchenkreuz von ſeiner Bruſt zu reißen. Sergius blieb gar nichts anderes übrig, als die Kirche zu verlaſſen. Ein Gottesdienſt in einer anderen Kirche, den der Metropolit abhalten wollte, wurde von der Gemeinde boykottiert.

Die Lage in Spanien.

Nach amtlicher Mitteilung alles ruhig

Paris, 4. März. (Drahtb.) Wie Havas aus Madrid berichtet, erklärt die offiziöſe Fabra-Agentur, daß gewiſſe im Ausland verbreitete Gerüchte über die Lage in Spanien jeder Begründung entbehren. In ganz Spanien herrſcht vollkommene Ruhe. Der König empfing geſtern zahlreiche politiſche Perſönlichkeiten.

*

Unter anderem war auch das Gerücht verbreitet worden, daß zwiſchen dem König Alfons XIII. und dem Miniſterpräſidenten Berenguer Meinungsverſchiedenheiten auf Grund der letzten Unruhen ausgebrochen ſeien. Berenguer ſoll die Anſicht vertreten, man müſſe der politiſchen Propaganda beſtimmte Freiheiten laſſen und langſam, aber ſtetig, die Wahlen vorbereiten, während ſich der König für eine entſchiedene Unterdrückung, auch mit Gewalt, aller gegen die Monarchie gerichteten Beſtrebungen erklärt habe. Die Zuſpitzung der Meinungen ſollte ſogar ſchon zur Amtsniederlegung Berenguers geführt haben, doch wurde dieſes Gerücht bisher nicht beſtätigt. Die amtlichen Mitteilungen enthalten kein Wort darüber. Ob es wirklich vollkommen ruhig iſt in Spanien?

Der Düſſeldorfer Brief bei Magnus Hirſchfeld beſchlagnahmt.

WG. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Der vom Düſſeldorfer Blatt „Freiheit" vor einigen Tagen veröffentlichte ſogenannte Mörderbrief, der von der Redaktion des Blattes an den Leiter des ſexualwiſſenſchaftlichen Inſtituts, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirſchfeld, in Berlin, zur Begutachtung eingeſandt worden war, iſt heute mittag von der Kriminalpolizei im Auftrage der Düſſeldorfer Staatsanwaltſchaft bei Sanitätsrat Hirſchfeld beſchlagnahmt und der Düſſeldorfer Staatsanwaltſchaft zugeleitet worden. Sanitätsrat Hirſchfeld hat gegen die Maßnahme Einſpruch erhoben, da er als Arzt zur Verſchwiegenheit verpflichtet ſei. Er will, wie es heißt, auf gerichtlichem Wege klären, ob die Polizei zu ihrer Maßnahme berechtigt war. Dr. Magnus Hirſchfeld hat das Schreiben eingehend geprüft. Er und der Graphologe des Sexualwiſſenſchaftlichen Inſtituts, Karl Beſſer, ſind zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Schreiber dieſes Briefes nicht identiſch iſt mit dem Schreiber des Briefes, in dem ſich konkrete Angaben über einen der Düſſeldorfer Morde und über das Grab dieſes Opfers befanden. Der Brief iſt 16 Seiten lang. Er iſt in deutſcher Schrift, offenbar verſtellt, geſchrieben, in der beſtimmte Buchſtaben des echten Mörderbriefes, der durch die Photographien in den Tagesblättern bekannt wurde, nachgeahmt ſind. Nach Anſicht Dr. Hirſchfelds iſt der Brief von einem Manne geſchrieben, der ſich vollkommen in die Rolle des Mörders hineinverſetzt hat. Es iſt ein Menſch von eigener pathologiſcher Anlage von der Art, die man als Erotographomanen bezeichnet. Das ſind Leute, die derartige Briefe ſchreiben aus dem Motiv der eigenen Erregung und die ſehr oft in dieſen Briefen die Selbſtbezichtigung von Verbrechen mitteilen.

„der Europens übertünchte Höflichkeit nicht kannte."

Der Gouverneur im grünſeidenen Pyjama

Ein lustiger „politischer Zwischenfall" am Mississippi.

BV. Berlin, 4. März. (Drahtb.) Ueber einen diplomatiſchen Zwiſchenfall, der ſich glücklicherweiſe in ein allgemeines Gelächter auflöſte und ſich am Sonntag beim Beſuch des deutſchen Kreuzers „Emden" im Hafen von New Orleans ereignete, weiß ein Berliner Mittagsblatt zu berichten. Danach ſtattete der Schiffskommandant, Kapitän zur See Arnauld de la Perrière, in Begleitung des deutſchen Konſuls von New Orleans, Rolph Jäger, dem Gouverneur des Staates Louiſiana, Huey Long, im Regierungshotel einen formellen Beſuch ab. Ob der Gouverneur von dem Beſuch vorher verſtändigt war oder nicht, iſt unbekannt. Jedenfalls empfing er den Schiffskommandanten und den Konſul in einem ungewöhnlichen Koſtüm: im grünſeidenen Pyjama mit blau-rot geſtreiftem Schlafrock und in blauen Pantoffeln. Konſul Jäger nahm deshalb Rückſprache mit einem Milizhauptmann aus dem Gefolge des Gouverneurs und verlangte eine Entſchuldigung dieſes Staatswürdenträgers. Als der Gouverneur ſah, welches Unglück er angerichtet hatte, wandte er ſich ſofort dem Konſul Jäger zu und erklärte ihm: „Es tut mir ſehr leid, aber ich ſtamme von Winnefield aus den Bergen Louiſianas und weiß wenig von den Gebräuchen der internationalen Diplomatie und ihren Höflichkeitsformen. Uebrigens bin ich nur zufällig Gouverneur geworden, weil ich gerade mehr Stimmen erhielt als mein Gegenkandidat. Auch bin ich nicht rechtmäßiger Erbe eines Königthrones. Was kann ich alſo tun, um den Zwiſchenfall beizulegen?" Der Konſul riet dem Gouverneur, am Montag einen Gegenbeſuch auf dem Schiff zu machen, was der Gouverneur gern verſprach. Am Montag nachmittag erſchien er in formgerechtem Anzug, deſſen Beſtandteile er ſich, wie es heißt, ſchleunigſt aus ſeinem Freundeskreiſe zuſammen geborgt hatte, auf der „Emden". Nur der abgetragene graue Filzhut, den er mit hatte und verlegen in der Hand hielt, paßte nicht recht für den formellen Akt. Doch war daran nur einer ſeiner Freunde ſchuld, der ihm ſeinen Zylinderhut verſprochen und nicht Wort gehalten hatte. Doch nahmen weder der Kommandant des Schiffes noch der Vertreter der deutſchen Republik weiter an dieſem Schönheitsfehler Anſtoß. Die „Emden" ſandte vielmehr zu Ehren des Gouverneurs Long 21 Kanonenſchüſſe über die weite Waſſerfläche des Miſſiſſippi-Deltas, und der Gouverneur verbeugte ſich dazu in tiefer Dankbarkeit. Damit war der ſchlimme politiſche Zwiſchenfall beendet.

Ganze Stadtteile unter Wasser.

Menſchenverluſte im franzöſiſchen Ueberſchwemmungsgebiet

Wahrscheinlich 20 Todesopfer.

Paris, 4. März. Im ſüdfranzöſiſchen Ueberſchwemmungsgebiet ſind mehr als zehn Perſonen ums Leben gekommen. Das „Echo de Paris" ſpricht ſogar von 20 Menſchen, die bei der Ueberſchwemmung im Tarngebiet ums Leben gekommen ſein ſollen.

Die Hochwaſſerkataſtrophe in Südfrankreich.

Paris, 4. März. (Drahtb.) Die Ueberſchwemmung des Tarnfluſſes hat außerordentliche Dimenſionen angenommen.

Die Stadt Montauban iſt von allen Seiten vom Verkehr abgeſchnitten.

In mehreren Stadtvierteln ſind Häuſer eingeſtürzt. Etwa zehn Soldaten, die bei den Rettungs- und Bergungsarbeiten mitgewirkt hatten, fehlten beim Appell. Zeugen wollen geſehen haben, wie zwei von ihnen bei Rettungsarbeiten ertranken. Die Stadt hat z. Zt. weder Trinkwaſſer, noch Gas, noch Elektrizität. Das Elektrizitätswerk iſt vollkommen überſchwemmt. Man befürchtet den Einſturz der neuen Brücke, denn die Hochwaſſerflut dauert an. Ein Rettungsboot zerſchellte an der Mauer. Einer der Inſaſſen ertrank. Ein Auto iſt, als es eine Brücke in der Nähe von Montauban paſſierte, die plötzlich einſtürzte, von den Fluten verſchlungen worden. Die bei Toulouſe gelegene Ortſchaft Villemur, ebenfalls am Tarnfluß, iſt außerordentlich ſchwer heimgeſucht worden. Sie iſt ebenfalls vom Verkehr abgeſchnitten, denn das Waſſer bedeckt eine Fläche von etwa 100 Kilometer Länge. 600 Arbeiter ſitzen in einer überſchwemmten Fabrik feſt.

Auf den Straßen in der Nähe von Toulouſe ſteht das Waſſer teilweiſe bis zu 5 Meter hoch.

Zwei Hängebrücken ſind weggeſchwemmt worden. Man hat Vorkehrungen getroffen, um auf funkentelegraphiſchem Wege mit den Bewohnern von Villemur ſich in Verbindung zu ſetzen. Ein Elektrizitätswerk bei Isles-Tarn iſt gleichfalls überflutet.

Die Regengüſſe halten an und die Flut ſteigt.

Aus Albi wird gemeldet, daß in der Umgegend drei Brücken eingeſtürzt ſeien, und daß drei Perſonen ums Leben gekommen ſind. Eine Ueberſicht über die Schäden und über die Opfer der Ueberſchwemmung iſt überhaupt nicht möglich. Bei Carcaſſone iſt der Periactunnel an der Strecke Bordeaux—Sete infolge Anhalten der Regengüſſe eingeſtürzt. Die Reiſenden werden mit Poſtautos weiter befördert.

Die Rache des Abgewieſenen.

WG. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) Ein außerordentlich tragiſches Geſchick hat den Tod der 21 Jahre alten Sängerin Lu Bruglacher, die am Anfang einer verheißungsvollen Laufbahn ſtand, verurſacht. Lu Bruglacher wurde vor drei Jahren an das Pforzheimer Theater engagiert, wo ſie bald der Liebling des Publikums wurde. Ein junger Statiſt, Erich Mangold, verliebte ſich in das Mädchen, ohne ihre Gegenliebe zu finden. Vor einigen Tagen unternahmen die Pforzheimer Schauſpieler einen Ausflug, an dem ſich auch Lu Bruglacher und Mangold beteiligten. Beim Eſſen ſaß Mangold neben dem Mädchen, das in ausgezeichneter Stimmung war. Während man noch ſcherzte und lachte, zog Mangold ein Zyankali-Präparat aus der Taſche. Der weitere Vorgang iſt ungeklärt. Angeblich hat das Mädchen in einem Anfall von Uebermut das Gläschen an ſich genommen und ſich einen Teil des Inhalts in ein Bier geſchüttet. Im nächſten Augenblick brach ſie leblos zuſammen. Es iſt auch möglich, daß Mangold das Gift ins Bier geſchüttet hat. In dem Augenblick, als Lu Bruglacher tot zu Boden fiel, riß Mangold den Reſt des Giftes an ſich, ſchüttete ihn in ſein Bier und verſuchte ſich gleichfalls zu vergiften. Mangold wurde ſchwer vergiftet in ein Krankenhaus geſchafft und dort gelang es, ihn vom Tod zu retten. Auf jeden Fall iſt die Annahme, daß das Mädchen Selbſtmord verübt haben könnte, vollkommen ausgeſchloſſen, denn noch am Tage vor ihrem Tod ſchrieb Lu Bruglacher ihren Eltern einen Brief, in dem ſie ihrer großen Freude Ausdruck gab, ſie bald zu Hauſe beſuchen zu können.

Flammentod eines Fabrikbeſitzers.

Weſel, 4. März. (Funkſpruch.) Der Beſitzer der chemiſchen Fabrik Otto Reeh & Co. iſt heute nacht bei einem Schadenfeuer in den Büroräumen der Firma in den Flammen umgekommen. Reeh ſcheint verſucht zu haben, den Ofen mit einer leicht entzündbaren Flüſſigkeit in Gang zu bringen, wobei eine Exploſion eintrat. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöſcht werden. Als man in die Räume eindrang, fand man die Leiche des Firmeninhabers völlig verkohlt vor dem Ofen.

30 Straßenbahner ziehen das Große Los!

Bremen, 3. März. Das nach Bremen gefallene Große Los wird halb von einem Brem. Kaufmann geſpielt. Die glücklichen Gewinner der anderen Loshälfte ſind eine Gruppe von 30 Straßenbahnſchaffnern der Linie 3, die alle in einem Depot ſtationiert ſind. Erſt am Samstagabend konnten die einzelnen Gruppenmitglieder verſtändigt werden, und wie ein Lauffeuer verbreitete ſich die Nachricht durch die Stadt, da gerade der größte Teil der Straßenbahner im Dienſt — auf der Strecke verteilt — fuhr. Groß war die Freude jedesmal, wenn ein Wagen im Depot umrangierte und ſich unter dem bedienenden Perſonal eines neu angekommenen Wagens einer von den Gruppenſpielern befand, dem hier die frohe Botſchaft mitgeteilt wurde. Trotz aller Freude — jeder erhält etwas mehr als 6500 RM. ausgezahlt — wurde der Fahrbetrieb ordnungsmäßig weitergeführt. Alle verſahen ordnungsgemäß ihren Dienſt, als ſei nichts vorgefallen. Wenngleich der Gewinn äußerſt überraſchend gekommen war, ſo wurden gleich Pläne geſchmiedet, was man machen wolle. Der eine will ſich ein Häuschen kaufen, der andere ein Geſchäft uſw., aber alle wollen das Geld nutzbringend anlegen, ohne jedoch zum größten Teil ihren jetzigen Dienſt quittieren zu wollen. Für drei nunmehr Unbeteiligte iſt dieſer Glücksfall zur Tragik geworden, da ſie kurz vor der Ziehung aus der Gruppe ausgetreten und anderen ihre Anteile überließen.

„Zollaberglaube."

Landwirtſchaftsminiſter Dietrich zur Lage.

Frankfurt (Oder), 3. März. (Drahtb.) Der Reichsminiſter für Ernährung und Landwirtſchaft, Dietrich, ſprach heute hier bei einer Oſt-Kundgebung der Deutſchen Jungdemokraten über die europäiſche Zollpolitik unter beſonderer Berückſichtigung des deutſchen Oſtens. Die Beſtrebungen, Deutſchland zum reinen Induſtrieland zu machen, das mit ſeinen Produkten im Ausland die erforderlichen Agrarprodukte eintauſche, ſo betonte der Miniſter, würden der Lage Deutſchlands und ſeiner Induſtrie inmitten der Weltwirtſchaft nicht gerecht. Der Redner erwähnte die mühevolle Abänderung des ſchwediſchen Handelsvertrages, betonte jedoch, daß nicht in allen Fällen mit Zollerhöhungen geholfen werden könne, wie überhaupt bezüglich der Wirkung der Zölle in der Landwirtſchaft geradezu ein Aberglauben herrſche.

Der Reichsminiſter befaßte ſich ſodann mit der Roggenfrage. Eine Million Tonnen Roggen müſſe mehr von den deutſchen Konſumenten verbraucht werden; dadurch könnten wir 200 Millionen Reichsmark für Auslandweizen ſparen. Das Roggenabkommen mit Polen ſolle die Konkurrenz des zweitgrößten Roggenproduzenten ausſchalten. Die Schweinefrage ſei nur durch Aufklärung zu löſen. Auch hier ſei nicht der Zoll, der zwar ſtark erhöht wurde, ſondern die richtige Regelung von Produktion und Abſatz das Entſcheidende.

Zum Schluß äußerte ſich Reichsminiſter Dietrich zu den aktuellen Fragen der Politik und erklärte: Die ſtrittigen 100 Millionen dürfen — das iſt offenbar auch die Meinung des Herrn Reichspräſidenten — keine Regierungskriſe hervorrufen. Es iſt zur Zeit keine andere Koalition möglich als die heutige. Ich habe zur Erwägung anheim gegeben, die ſtrittigen 100 Millionen direkten Steuern in irgendeiner Form zu ſchlucken, wenn die Sicherheit beſteht, daß der nächſte Etat 100 Millionen in der Endſumme niedriger iſt und dieſer Betrag zur Steuerſenkung verwendet wird.

Kurze Nachrichten.

Die Saarverhandlungen, die infolge der Kabinettskriſe in Paris eine unfreiwillige Unterbrechung erfahren haben, werden in der kommenden Woche unter Leitung des franzöſiſchen Miniſters für öffentliche Arbeiten, Pernot, dem der Vorſitz in der franzöſiſchen Saarkommiſſion erneut übertragen worden iſt, fortgeſetzt werden.

*

Nach der Wiener „Neuen Freien Preſſe" ſteht der Abſchluß eines ſüdſlawiſch-ungariſchen Nichtangriffspaktes bevor.

*

Der neue Präſident der Dominikaniſchen Republik, Urena, hat ſein Amt als Präſident angetreten.

Letzte Telegramme.

An der Sachlage nichts geändert.

WG. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Heute vormittag trat der erweiterte Fraktionsvorſtand der Deutſchen Volkspartei zuſammen, um einen Bericht des Reichsfinanzminiſters Moldenhauer entgegenzunehmen. Dieſe Sitzung, der man im Parlament geneigt war, größere Bedeutung beizumeſſen — ſelbſtverſtändlich in der Hoffnung auf eine Meinungsänderung der Volkspartei — brachte aber nur die erwarteten Erklärungen der maßgebenden volksparteilichen Führer, daß ſich an der Sachlage nichts geändert habe. Die Volkspartei beſteht nach wie vor darauf, daß in dieſem Jahre keine zuſätzliche Steuerbelaſtung beſchloſſen werden darf, infolgedeſſen auch kein Zuſchlag und auch kein Kompromiß nach der Art des demokratiſchen. Der Finanzminiſter iſt auch der Auffaſſung, daß der demokratiſche Vorſchlag nur ſehr ſchwer durchführbar iſt. Selbſtverſtändlich erklärt ſich die Volkspartei bereit, an allen Verhandlungen teilzunehmen, die auf eine Steuerſenkung und auf eine Feſtlegung eines Finanzprogramms für die nächſten Jahre hinzielen. Darüber hinaus aber ſteht ſie auf dem Standpunkt, daß durch das jetzt dem Kabinett vorliegende Programm des Reichsfinanzminiſters der Etat für 1930 ausgeglichen iſt und keiner neuen Steuern mehr bedarf. Die Tendenz iſt bei der Volkspartei, wie übrigens auch bei den anderen Parteien, daß zunächſt der Youngplan erledigt werden ſoll und muß, und daß erſt danach die Finanzprobleme erörtert werden. Vermutlich wird es alſo zu einem offenen Ausbruch der Kriſe erſt nach dem Abſchluß der außenpolitiſchen Erörterungen im Reichstag kommen.

Dieſe Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politiſchen Teil: Fritz Korbeder; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Bix; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. E. [illegible]; für die Frauenrundſchau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptſchriftleiter: Dr. W. H. Doerfer-Boppard; Politik: Erich Meck; Handel: Dr. H. Liebelt; Feuilleton: Karl Heinz Knak.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

STAATL. FACHINGEN
Für die Gesundheit!
Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Elbf.-Barm., Bochum.
Tel. Elbf. 497, 498, 499; Tel. Bochum 400, 497, 498.
In Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhard,
[illegible], 14, Tel. 5433.

Statt Karten.

Hans Bickenbach
Ilse Bickenbach geb. Gronefeld
Vermählte.

Elberfeld, den 5. März 1930.

Statt Karten.

Emil Dürholz
Mariechen Dürholz geb. Hecker
Vermählte.

Barmen, den 4. März 1930. 389d

Wilfried

Unsere drei Kinder haben heute ein
gesundes Brüderchen
bekommen. — In dankbarer Freude
Studienrat Wilh. Roth u. Frau Else
geb. Thienhaus.
Gernsheim i. Hessen, 3. März 1930.

Erika

Unser Siegfried hat heute ein
Schwesterchen
bekommen. In großer Freude
Wilh. Bergmann u. Frau
Hildegard geb Friebel.
Elberf.-Hahnerberg, 2 März 1930.

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
der
Stadt Wuppertal

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern mittag 1 Uhr sanft und ruhig meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Cuno Behle
Karoline geb. Huhn

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Cuno Behle
Fritz Behle und Frau
Anna geb. Nauroth
Eduard Mandel und Frau
Anna geb. Behle
Paul Behle und Frau
Josefine geb Ackermann.

Elberfeld, Wiesdorf (Bahnhof), 4. März 30.

Die Beerdigung findet Donnerstag 6. März, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Wiesdorf-Manfort aus statt.

Kommt ihr einst zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh;
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh.

Gestern nacht 12½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Grete Klein

im Alter von 24½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Paul Klein und Frau
Auguste geb. Petri
und Kinder.

Elberfeld (Ostersbaum 87), den 4. März 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben Elberfeld, W.-Rathenauſtr. 50

Heimkünstler-Werkstätten
Frieda Möbius, Elb., Bahnhofstr. 46, Tel. 3832

liefern Maßschnitte, schneiden Stoffe zu, reihen bis zur Anprobe, damit Sie ohne Mühe Ihr Kleid selbst fertig nähen können

Zick-Zack, Hohlsaum, Kurbel u. Plissé

Wo
kauft man
Seide?

Natürlich dort, wo
Täglicher Neueingang
interessante Besichtigung
verspricht

Ph. Freudenberg
ELBERFELD - WALL U. HERZOGSTRASSE
b294

Drei Lieblinge der Frauen

sind bei uns angekommen: die neuen Ullstein-Moden-Alben für Frühjahr und Sommer. Sie zeigen viele hundert Modelle zum Selbstschneidern nach „sprechenden" Ullstein-Schnitten: Kleider und Mäntel, Blusen und Röcke, Komplets und Wäsche! Ullstein-Moden-Alben und „sprechende" Ullstein-Schnitte bekommen Sie an unserem Schnittmusterstand!

S. & R. Wahl
Leonh. Tietz A.-G.
N. Strauß
BARMEN
1766

Ich habe mich als
praktischer Arzt
in den Räumen des verstorbenen Sanitätsrates Dr Apfel, Barmen **Haspelerschulstraße 4,** niedergelassen. 59 4a

Dr. med. Otto Rubens

Sprechstunden Wochentags 8—10 u. 15—17 Uhr. Tel. 1918

Von der Reise
zurück
San.-Rat
Dr. Stood
Augenarzt
Barm. Cleferstr. 18

Bei leichten und allerſchwerſten u168

Nerven-
beſchwerden Herzklopfen Zittern
Schlafloſigkeit
Nervenentzündung
zur Stärkung d. Zentralnervenſyſtems u. der Rückenmarksnerven ſowie bei Ueberempfindlichkeit Reizbarkeit Aengſtlichkeit, Stottern Hyſterie, Phantaſien Platzangſt, Zwangsvorſtellungen ſind
Sparkuhlſche Tropfen Nr 2, Nerven-Emulſion von Wohltat und beſter Wirkung. Preis 1.50 M d. Fl.
Pharmazeutiſches Laboratorium Karl Sparkuhl. Hannover.
In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben

Kopf-, Herz-
u.a. Schwächen u. Schmerzen, Asthma, Angstzust., Platzangst, Schlaflosigkt.
stottern u. Angewohnh.
beh. spez. seit 18 Jahren 561
H. Krebs, Barm.-U.
an d. Kaiserbrücke. Telephon 989

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

Bestecke
in Alpacca poliert und mit **90** od. **100** gr Silberauflage in vielen **modern.** Mustern und **allen** Preislagen
30-50 jähr. Garantie!
Solv. Käufer erhalten Zahlungserleichterung
C. A. Lütters
Elberfeld Tel. 5288 **Turmhof 4**
Spezial-Haus für Bestecke
g150

Verkaufsstellen:

Elberfeld:
Am Neumarkt 28
Wall 8 / Kipdorf 5
Fernsprecher 768, 4726, 9336.

Barmen, Berlinerstr. 60
Fernsprecher 7445
Remscheid: Kronenstr. 2
Fernsprecher 2178
Velbert: Friedrichstr. 137
Fernsprecher 1258

Für die Fastenzeit!

Täglicher Eingang von:
Frischen Seefischen - Räucherwaren
Fisch-Delikatessen.
Verkauf von nur Qualitätsware!

Für heute und folgende Tage:
la grüne Heringe, groß, Pfd. 0.18, 3 Pfd. 0.50, mittel Pfd. 0.20
la holl. Bratfisch . . . 3 Pfd. 0.85, Pfd. 0.30
la holl. Port. Schellfisch . . . . . Pfd. 0.35
la Schellfisch i. Schnitt . . . . . . Pfd. 0.35
la Cabliau i. Schnitt . . . . . . Pfd. 0.55
la holl. Seelachs i. Schnitt . . . . . Pfd. 0.45
la schneeweiß gewäss. Stockfisch Pfd. 0.45
la Fischfilet ohne Haut und Gräten Pfd. 0.80, 0.65,
la holl. Dorsch zum Kochen und Braten Pfd. 0.30
la holl. Schollen, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt
la holl. Angelschellfisch in verschiedenen Größen
la Bresem, Eis-Schleien, Karpfen.
Lebende Karpfen, Schleien, Forellen u. Rheinaale.
Echte Monikendamer Voll-Bratbückinge St. **60** ₰
a233 **Räucherwaren** in größter Auswahl!
Preiswerte **Marinaden,** in Dosen und offen.
Salz- und Essiggurken, Fleischsalat, Heringssalat.
Beste holl. **Salzheringe** in verschied. Größen.

Wer will jung ausſehen?

Profeſſoren der Medizin machen die bedeutendſte Schönheitsentdeckung ſeit 100 Jahren

Keine Falten mehr

100000 Francs Garantie

Im Gegenſatz zu der allgemeinen Meinung iſt es nunmehr bewieſen worden, daß tatſächlich nicht das Alter, ſondern die Unterernährung der Haut Falten, einen welken Teint ſowie ſchlaffe Wangen verurſacht und Frauen ein ältliches Ausſehen verleiht. Creme Tokalon Hautnahrung, roſafarbig, enthält, unter einer Garantie von 100000 Francs höchſt bekömmliche, beſonders bereitete Nährſtoffe, die Ihre Haut braucht, um ſich rein, friſch, feſt und frei von Falten zu erhalten. Schon in einer Nacht wird ſie Ihre Haut faſt über alles Erwarten erfriſchen und wiederbeleben. Frauen von 50 Jahren können nun wie Dreißigjährige ausſehen, und junge Mädchen erhalten einen Teint, der die Bewunderung und den Neid aller ihrer Freundinnen erregen wird.

Benutzen Sie die bekannte Pariſer Hautnahrung Creme Tokalon, roſafarbig, zur Nacht. u. Cream Tokalon, weiß, am Morgen. Erfolgreiche Reſultate werden in jedem Falle garantiert oder Ihr Geld wird Ihnen rückerſtattet. Erhältlich in einſchlägigen Geſchäften.

Gratis-Schönheitspäckchen, enthaltend drei kleine Tuben Creme Tokalon Hautnahrung und einige andere Schönheitsmittel, wird gegen 50 Pf. für Verſandſpeſen durch Aſche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 11F, zugeſendet. b268

Die große Frühlingswoche
135

Gute Stoffe sehr — sehr billig,
das ist
Der Textilhof Elberfeld
Herzog- u. Rathenaustr., gegenüber dem General-Anzeiger.

Eßt Kötters Zwieback — derselbe ist für die Ernährung besonders wertvoll Gesunden und Kranken unentbehrlich. 739

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 53 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 4. März

März.

a. Die dunklen Winterwochen weichen dem Licht. Länger und länger werden die Tage, früher erſcheint die Sonne am Horizont, ſpäter verſinkt der glühende Ball im Weſten. Im März werden die Entſcheidungsſchlachten zwiſchen Winter und Frühling geſchlagen, und mag dieſer auch nicht immer Sieger bleiben, — ein paar warme Tage muß ſich der Winter in jedem Falle abtrotzen laſſen. In der Natur erſcheinen die erſten Vorhuten des Lenzes. Weidenkätzchen bilden die Avantgarde, es blühen Krokus, Fingerkraut, Leberblümchen, Vogelmiere und Veilchen, von den Sträuchern die Schlehe, der Seidelbaſt und der Hartriegel, unter den Bäumen die Eſpe und Saalweide. Die Zeit der winterlichen Untätigkeit ſind für den Landmann vorbei; ſeine ganze Sorgfalt richtet ſich nun auf die Beſtellung des Bodens, um Blüte und Fruchtanſatz zu Gedeihen und Entfaltung zu verhelfen. Aber noch kann der März recht rauh ſein, und es empfiehlt ſich, gerade jetzt die Warnung des Dichters zu beherzigen: „Es muß erſt April geweſen ſein, bevor es Mai kann werden". Allzu große Lenzſeligkeit muß mindeſtens mit einer Erkältung gebüßt werden, und man wird daher gut tun, nicht nur die Zimmer warm zu halten, ſondern ſich auch von der Sonne nicht zu allzu luftiger Kleidung verleiten zu laſſen. Denn ſo warme Tage der Monat auch bringen kann, ſeine Durchſchnittstemperatur iſt noch ziemlich niedrig.

Neues Leben regt ſich in der Vogelwelt. Zu den Getreuen, die den Winter hindurch in unſeren Breiten ausgehalten haben, und zu den Wintergäſten, die erſt langſam die Reiſe nach Norden antreten, kommen die erſten Boten des Frühlings, und das Vogelorcheſter iſt ſchon ziemlich gut beſetzt. Einer der freudig begrüßten Frühlingskünder iſt der Star. Sein helles, klangvolles Pfeifen, ſein Schnalzen und Schnarren iſt der rechte Abgeſang für den mühſam ſich behauptenden Winter. Sein Jubellied ſchmettert der Fink, und das flötende Blaukehlchen fällt in den Hymnus auf Sonenſchein und Blühen ein. Noch iſt der Wald kahl, und ſeine gefiederten Bewohner haben ein ſchmuckloſes Kleid; unter ihnen fällt beſonders der Eichelhäher in ſeinem lichtbraunen Gefieder mit den blauen Flügelſpitzen auf. Zum Frühling gehört auch der hämmernde Ton des Spechtes, das „Huhu" des Waldkauzes und das „Huihui" der Waldohreule. Der Goldammer übt ſein eintöniges Lied, die Droſſel ſitzt auf der Baumſpitze und läßt ihre bekannte Melodie hören. Die Nebelkrähen, die aus dem Oſten zu uns gekommen waren, ziehen von dannen. Hoch in den Lüften begegnen ſie dem Zug der Kraniche, und auf dem Feld ertönt das erſte Lerchenlied. In der Märzſonne tummeln ſich die erſten Falter, Eulenfalter, Zitronenvögel, Trauermäntel, Füchſe und, gegen Ende des Monats, einige Weißlingarten. Die niedere Tierwelt erwacht langſam aus dem Schlaf, man ſieht Wolfsſpinnen und Aſſeln, Roß-, Laub- und Sandkäfer, Weſpen und Bienen nehmen ihre Sammlertätigkeit auf. Für den **Jäger** kommt jetzt eine herrliche Zeit; die Schnepfen ſorgen dafür: „Oculi — da kommen ſie!" Auer- und Birkhahnbalz naht heran, Haſelhühner und Wildtauben ſowie die erſten jetzt ſchon anzutreffenden Junghaſen laſſen das Beſte für künftige Jagdfreuden erhoffen. Der **Angler** geht vor allem den Raubfiſchen zu Leibe, namentlich den in die Forellengewäſſer eingedrungenen Frühjahrslaichern: Hecht, Barſch Rapfen und Döbel. Die Krebsweibchen tragen bereits Eier und warten bereits auf die Monate ohne „r", in denen ſie das Entzücken der Feinſchmecker bilden. Auch die Neubeſetzung von Teichen, vor allem auch der Wildwäſſer, iſt jetzt vorzunehmen.

Da der Monat März in der Landwirtſchaft eine große Rolle ſpielt, hat der Bauer für die **Witterung** eine Menge von Wünſchen. Der März ſoll nicht zu trocken, aber auch ja nicht zu naß ſein; er ſoll ferner Wind bringen und Staub, denn „Märzſtaub bringt Gras und Laub". Nebel aber darf es keineswegs geben. „Soviel Nebel im März plagen, ſoviel Gewitter in hundert Tagen" oder auch „Wieviel Nebel ſind im März, ſoviel Güſſe im Jahr ohne Scherz". So iſt die Witterung im März alſo auf alle Fälle bedenklich, wie denn auch ein Sprüchlein ſagt: „Zu Anfang oder zu End' der März ſeine Gifte ſend't." Aber die Bauernregeln ſind nicht ſo ernſt gemeint — die Autorität des „hundertjährigen Kalenders" hat auf dem Lande längſt ſeine Herrſchaft eingebüßt, und man hält an ihm höchſtens als Tradition, aber mit Skepſis feſt. Unter dieſem Geſichtspunkt werden auch die ſogen. **Lostage** betrachtet, unter denen der Joſefstag (19.) der wichtigſte iſt, da er klares Wetter bringen ſoll, während am Tage Mariä Verkündigung (25.) die Schwalben wiederkehren.

Rheinlandtreffen des Akademiſchen Turnbundes ATB. in Elberfeld.

Der Akademiſche Turnbund — ATB. — hat ſein diesjähriges Rheinlandtreffen, das ſeine Alten Herren und Aktiven aus Weſtfalen und dem Rheinland zu einer Arbeitstagung zuſammenruft, auf den 8. und 9. März nach **Elberfeld** gelegt. Den Auftakt bildet ein Schauturnen der Aktiven im Elberfelder Gymnaſium. Gegenſtand der Vorträge, Ausſprachen und Beratungen ſind Fragen der Grenz- und Auslandsarbeit des ATB., ſeiner Stellung zur Deutſchen Studentenſchaft, zum Allgemeinen Deutſchen Waffenring, zum Hochſchulring und ſeiner Arbeit in der Deutſchen Turnerſchaft, der der ATB. ſeit ſeiner Gründung als einzigſter ſtudentiſcher Verband angehört.

In dem Gebiet der Grenzlandarbeit nehmen breiteſten Raum die „Erfahrungen und Lehren" des **Klagenfurter Bundesfeſtes**" ein, das als zweites Grenzlandturnfeſt 1929 die ATBer in die deutſche Südmark führte und als dem ATB. eigene Form der „turneriſchen Grenzlandarbeit" in der Oeffentlichkeit weiteſtgehende Beachtung fand.

Über das Verhältnis des ATB. zur DT. wird vorausſichtlich deren erſter Vorſitzender, **Staatsminiſter Dominicus**, der dem ATB. als Alter Herr angehört, ſelbſt ſprechen.

Feſtlicher Mittelpunkt der Tagung iſt ein Kommers in der Elberfelder Stadthalle, auf dem der in der Altakademikerbewegung über die Kreiſe des ATB. hinaus bekannte Rechtsanwalt **Hünerbein** die Feſtrede halten wird. Den Abſchluß bildet ein Geſellſchaftsabend am Sonntag.

Die Tagung gewinnt dadurch beſondere Bedeutung, daß an ihr die Angehörigen der dem ATB. befreundeten Schwarzen Verbände teilnehmen. Sie wird veranſtaltet vom Orts-Alt-Herrenverband Wuppertal-Elberfeld des ATB. und den Akademiſchen Turnverbindungen Gothia-Bonn, Suevia-Bonn, Marſomannia-Köln, Roland-Köln und Weſtmark-Münſter.

Beratungsſtelle für Auswanderungswillige.

a. Bekanntlich iſt **Braſilien** unter den deutſchen Auswanderern ein recht beliebtes Zielland geweſen. Jährlich fanden 3—4000 Deutſche den Weg dorthin. Jetzt iſt in dieſem Lande eine **Wirtſchaftskataſtrophe** zum Ausbruch gekommen, die ihre Urſache in der Lage des Kaffeemarktes findet, was für Braſilien von beſonders ſchwerwiegender Bedeutung iſt, da 80 Prozent der Staatseinnahmen aus dem Kaffeeausfuhrzoll fließen. Da die Kaffeeplantagenbeſitzer nicht mehr in der Lage ſind, Löhne auszuzahlen, hat, wie der Evangeliſche Hauptverein, Beratungsſtelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerſtr. 14, mitteilt, eine **Völkerwanderung vom Land in die Stadt** eingeſetzt, der die braſilianiſchen Behörden zumal bei der augenblicklichen Finanzlage machtlos gegenüberſtehen. Auswanderungswillige tun gut daran, wenn ſie bei der Wahl ihres Ziellandes vorſichtig ſind und ſich eingehend von einer anerkannten Beratungsſtelle Auskunft erteilen laſſen. In Elberfeld erteilt Auskunft Paſtor **Dedekind**, Auguſtaſtr. 151.

Die Sonderſteuer der Beamten

Eine Erklärung aus Beamtenkreiſen.

Man ſchreibt uns: Bei der Kundgebung der Angeſtellten im Vereinshaus in Elberfeld hat Herr **Fuchs** die **Beamtenſchaft** aufgefordert, dem oft bewieſenen Opferſinn anderer Bevölkerungskreiſe zu folgen und einer **Kürzung ihrer Bezüge um 2 bis 3 Prozent** für nur ein Jahr als garantiertes Darlehn an das Reich zuzuſtimmen. Er hat ſich dabei auf einen Appell von chriſtlich-nationaler Gewerkſchaftsſeite berufen, iſt aber den Beweis ſchuldig geblieben, weshalb nun gerade die Beamtenſchaft allein ein Opfer für die Sanierung der Reichsfinanzen oder die Arbeitsloſenverſicherung bringen ſolle. Haben ihn vielleicht die jetzt üblichen Angriffe gegen die Beamtenſchaft, die bei objektiver Betrachtung zum größten Teil unberechtigt ſind, zu der Ueberlegung gebracht, oder iſt er über die Einkommensverhältniſſe der Beamten nicht näher unterrichtet?

Bei der **Beſoldungsneuregelung von 1927** haben die Beamten, als der Lebenshaltungsindex gegenüber der letzten Feſtſetzung der Gehälter um 11 v. H. geſtiegen war, bei weitem nicht die Erhöhung erfahren, die die Allgemeinheit angenommen hat. Außerdem wurden 350 000 Beamten, davon 100 000 im rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriegebiet, die örtlichen Sonderzulagen ganz oder faſt ganz entzogen. Im Wuppertal betrugen dieſe Zulagen 10 v. H. des Gehalts und ſind ganz weggefallen. Die Ortslohnzuſchläge der Arbeiter, die den Sonderzulagen der Beamten entſprechen, ſind aber weitergezahlt worden. Viele Beamte haben infolgedeſſen 1927 entweder keine oder nur eine ganz geringe Erhöhung erhalten. Kann man ihnen jetzt auch noch eine Sonderſteuer für allgemeine Zwecke zumuten? Die **Feſtigung der neuen Währung** iſt doch nur durch den Verzicht der Beamtenſchaft auf faſt die Hälfte des Gehalts für ein Jahr ermöglicht worden. Daß es die Beamtenſchaft früher und auch in der Nachkriegszeit nicht an Aufopferung hat fehlen laſſen, iſt von berufener Seite wiederholt anerkannt worden. Ohne die muſtergültige Haltung der Beamtenſchaft hätten wir im **November 1918** das Chaos erlebt, und beim **paſſiven Widerſtand** haben die Beamten Gut und Blut für das Reich eingeſetzt. 40 000 Beamte wurden von den Franzoſen und Belgiern ausgewieſen und haben ſchweren Schaden erlitten. Viele wanderten ins Gefängnis. Senator Dariac ſagte in ſeiner Denkſchrift, die als Grundlage für den Ruhreinbruch diente, die Hauptträger des deutſchen Staatsgedankens im linksrheiniſchen Gebiet ſind die preußiſchen Beamten und Lehrer. Der Wiederaufbau von Staat und Wirtſchaft kann auch nur mit Hilfe eines zuverläſſigen, unabhängigen und unbeſtechlichen Berufsbeamtentums erfolgen.

Als einzigen Ausweg aus der Sackgaſſe des deutſchen Finanzelends ſieht Herr Fuchs an, daß die neue Methode der **Nationaliſierung** von Regierung und Verwaltung **nach dem Vorbild der Wirtſchaft** angewandt wird. Der Gewerkſchaftsführer Fuchs meint doch mit Nationaliſierung nicht einen **mechaniſchen** Abbau von Perſonal wie im Jahre 1924, der kaum eine finanzielle Entlaſtung brachte und einen Abbau von Angeſtellten und Arbeitern bei der Induſtrie und den Banken zur Folge hatte? Es mag ſein, daß bei manchen Verwaltungen noch Kräfte erſpart werden können, aber **bei den meiſten Behörden** iſt die **Nationaliſierung** bereits **durchgeführt** und die Ergebniſſe ſind der Oeffentlichkeit durch die Berichte des Reichsſparkommiſſars bekannt geworden. Die großen Betriebsverwaltungen, Reichspoſt und Reichsbahn ſind in dieſer Beziehung ſo weit gegangen, daß **wichtige Belange der Allgemeinheit Not leiden** würden, wenn man da noch mehr tun wollte. Bei der Unterſuchung der **Eiſenbahnunglücksfälle** haben die Gerichtsverhandlungen wiederholt ergeben, daß die **Beamten bedenklich überlaſtet** waren. Auch die **Polizeibeamten** haben in dieſer unruhigen Zeit einen ſehr ſchweren Dienſt und müſſen manchmal ihr Leben einſetzen. Bei Verfolgung von Verbrechern und Raubmördern haben ſie oft leuchtende Beiſpiele von Treue und Hingabe für ihren Beruf gegeben. Man denke nur an die Fälle Hein und Larm.

Wie es mit den Beamtengehältern ſteht, geht auch daraus hervor, daß viele Arbeiter (Helfer) beim Uebertritt in das Beamtenverhältnis einen weſentlichen Teil ihres Einkommens, und zwar bis zum Betrage von 50 Mark monatlich, einbüßen. Es macht ſich hier die Kürzung wegen der ſpäteren Penſion empfindlich bemerkbar.

Die Gewerkſchaften Stegerwaldſcher Richtung machen ſeit drei Jahren fortgeſetzt Angriffe auf die Beamtenſchaft und glauben in ihnen die Schuldigen für die Uebel unſerer Zeit gefunden zu haben. Daß der Appell von dieſer Seite betr. des Notopfers von den Beamten beſonders kritiſch aufgenommen wird, verſteht ſich von ſelbſt. Da die Finanzdecke für das Volksganze nun einmal zu kurz iſt und die Folgen des Verſailler Diktats zur Zerklüftung des Volkes geführt haben, ſollten wenigſtens alle führenden Kreiſe dafür ſorgen, daß eine ruhigere Beurteilung der Dinge Platz greift. Sonſt wird daraus ein Kampf aller gegen alle. Die Beamten fühlen ſich in jeder Beziehung als Glieder des Volkes und wollen wie bisher mittragen helfen, ſind aber nicht ſo geſtellt, daß ſie allein eine Sonderſteuer aufbringen können. Eine Kürzung der Gehälter ſchwächt die Kaufkraft der Beamten und hat genau dieſelben wirtſchaftlichen Schäden und auch Arbeitsloſigkeit zur Folge, wie die von den Angeſtellten bekämpfte Hergabe von Vermögenswerten der Angeſtelltenverſicherung.

Im Freiſtaat Danzig iſt übrigens aus dem einmaligen Notopfer der Beamten vom Jahre 1924 eine dauernde Einrichtung geworden.

Die Ortskartelle Elberfeld und Barmen
des Deutſchen Beamtenbundes,
Wiegand, Oberpoſtinſpektor,
Vorſitzender des Preſſeausſchuſſes

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Der verführeriſche Scheck.

Der frühere kaufmänniſche Angeſtellte Robert R. aus **Elberfeld** wurde im März 1928 von der Allgemeinen Ortskrankenkaſſe in Velbert als Vollziehungsbeamter angeſtellt, und wenn er auch nicht Beamter im Sinne des Geſetzes war, ſo war es doch eine Vertrauensſtellung vorausſichtlich auf Lebenszeit. Durch einen groben Vertrauensbruch brachte er ſich aber ſchon nach ungefähr einem Jahre um Amt und Brot und ins Gefängnis. Zu ſeinen Aufgaben gehörte die Beitreibung rückſtändiger Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Arbeitsloſenverſicherung. Als er in dieſem Sinne im Mai d. J. bei einer großen Velberter Firma vorſtellig wurde, gab man ihm dort einen **Scheck über 5000 Mark**. Er nahm ihn an, wozu er befugt war, und quittierte über den Empfang. Bei Ausfertigung der Quittung, die mittels Durchdrucks in doppelter Ausführung erfolgen mußte, legte er aber unter das Kohlepapier noch ein weißes Blatt derart, daß die für Invaliden- und Arbeitsloſenverſicherung gezahlten Beträge nicht auf dem Durchdruck erſcheinen konnten, ſondern als Zahlung nur ein Betrag von 3000 Mark für Krankenverſicherung in die Erſcheinung trat. Dann erhob er die 5000 Mark bei der Bank, **ſteckte 2000 Mark in ſeine Taſche** und lieferte nur 3000 Mark an die Ortskrankenkaſſe ab. Nach einiger Zeit fiel es auf, daß die Firma noch mit 2000 Mark in den Büchern im Rückſtande war und man mahnte ſie. Die Firma zeigte die Quittung über 5000 Mark vor, und dadurch wurde der Betrug offenbar. Natürlich wurde R. ſofort entlaſſen. Nachträglich ſtellte ſich noch heraus, daß R. auch noch in einem andern Falle 25 Mark unterſchlagen und eine gefälſchte Quittung abgegeben hatte. Er gab alles zu. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld billigte ihm, weil er geſtändig, noch unbeſtraft und auch in einer gewiſſen Notlage geweſen war, mildernde Umſtände zu und bewahrte ihn dadurch vor dem Zuchthaus. Wegen Unterſchlagung, Betrugs und Urkundenfälſchung erhielt R. **vier Monate und eine Woche Gefängnis**. Strafausſetzung kann erſt in Frage kommen, wenn er die Krankenkaſſe vollauf entſchädigt.

Die Leichtgläubigkeit von Geſchäftsleuten.

„Ich bitte um bemuſtertes Angebot. Kaufe nur gegen Kaſſe", ſchrieb der 26 Jahre alte Kaufmann Hans L. von **Elberfeld** einer Berliner Firma. Dieſe glaubte ohne weiteres, ſie habe es mit einer ſeriöſen Firma zu tun, ſchickte die verlangten Muſter und auf danach folgende Beſtellung auch Waren im Werte von 131 Mark. Sie wartet heute noch auf Begleichung ihrer Rechnung. Hätte ſie vorher Erkundigungen über die „ſeriöſe Firma" eingezogen, dann würde ſie erfahren haben, daß L. ſchon einen Offenbarungseid geleiſtet hat und bereits zweimal wegen Betrugs verurteilt worden iſt. Jetzt ſtand L. zum dritten Mal wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Bisher iſt er mit Geldſtrafen davongekommen, diesmal wurden **zwei Monate Gefängnis** über ihn verhängt.

Das Zuchthaus winkt.

Zwölf Vorſtrafen zählt das Strafregiſter des Arbeiters Paul M. aus **Ronsdorf** auf, darunter verſchiedene wegen Hühner- und anderer Diebſtähle, eine auch wegen Straßenraubes. Jetzt war ihm wieder mal ein **verſuchter Einbruchsdiebſtahl** in Ronsdorf zur Laſt gelegt. Er hatte ſich eines Abends in ſehr verdächtiger Weiſe an einem Hühnerſtall des Buchbinders M. zu ſchaffen gemacht. Anfangs verſuchte er es mit der törichten Ausrede, er ſei im betrunkenen Zuſtande in den Garten des M. geraten, aber dann hätte er über zwei Gartenzäune fallen müſſen, und das war nicht menſchenmöglich. Das ſah er ſchließlich ein und gab die Tat zu. Obwohl er ſich im Rückfalle befand, ließ das Gericht ihn nochmal mit **fünf Monaten Gefängnis** davonkommen, gab ihm aber zu bedenken, daß er beim **nächſten Mal mit Zuchthausſtrafe** rechnen müſſe.

Eine längere Reihe von Betrügereien und Fälſchungen brachten den ſchon 13 mal vorbeſtraften Fenſterputzer Robert W. von **Elberfeld** wieder vors Gericht. Er hatte Beſtellzettel mit dem Namen ſeines Bruders angefertigt und ſich darauf allerlei Waren, zumeiſt Lebensmittel, Ende Dezember auch, um Silveſter feiern zu können, verſchiedene Flaſchen Wein und Weinbrand erſchwindelt. Da er rückfälliger Betrüger war, hatte er eigentlich Zuchthausſtrafe verwirkt, das Gericht billigte ihm aber nochmal mildernde Umſtände zu und erkannte auf **ein Jahr und vier Monate Gefängnis**.

Einer von vielen.

Der Hilfsarbeiter Hermann B. aus **Elberfeld**, der durch ſchamverletzendes Betragen öffentlich Aergernis erregt hatte und einſchlägig ſchon vorbeſtraft iſt, wurde mit **fünf Monaten Gefängnis** beſtraft.

Ein Wagen / der auf internationalen Ausstellungen Aufsehen erregte / in harten Konkurrenzen seine Probe bestand und immer wieder mit ersten Preisen ausgezeichnet wurde — muss gut sein. Und wer ihn besitzt, bestätigt:

Er ist gut!

WANDERER

a196

Verkauf durch: Friedrich Glasbier Sohn, Elberfeld, Bachstr. 29/29 a, Fernruf: 5481.

Die Textilwirtschaft der Welt.

Wochenlehrgang des G.D.A. Wuppertal.

a. Die Ortsgruppen Wuppertal des Gewerkschaftsbundes der Angestellten haben in dem Bestreben, ihre Mitglieder in die die Wirtschaft zutiefst bewegenden Fragen einzuführen, und in der Erkenntnis, daß nur die wissenschaftliche Durchleuchtung und geistige Durchdringung der wirtschaftspolitischen Zeitprobleme einen immer weiteren Verfall der deutschen Wirtschaft aufzuhalten vermag, den bekannten Leiter des Weltwirtschaftlichen Instituts an der Leipziger Handelshochschule, Professor Dr. Ernst Schultze, zu einer Vortragsreihe über „Die Textilwirtschaft der Welt" gewonnen.

Bereits der erste Abend, der unter dem Thema „Entwicklung der Rohstoffmärkte" stand, ließ eine Fülle von zuweilen weit über das Thema hinausweisenden Gedanken und Ausblicke, die in einer klar verständlichen Form zur Darstellung gelangten, auf die Zuhörer überströmen. Prof. Schultze definierte eingangs den Begriff Weltwirtschaft als Inbegriff aller Vorgänge und Beziehungen, die auf dem Boden mindestens zweier Staaten sich berühren und durch die Verschiedenartigkeit der Währungsböden und Rechtssysteme in den 85 Staaten der Erde die Weltwirtschaft als ein Gebilde größter Kompliziertheit erscheinen lassen. Von diesem Gesichtspunkt aus entwickelte er im Rahmen der großen Zusammenhänge der internationalen Wirtschaft in ihrer engen Verflochtenheit mit den Fragen und Erscheinungen der Weltpolitik die farbigen Bilder seiner Schilderung. Die Betrachtung der Textilwirtschaft, der Produktion und Verarbeitung von Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide, Jute, Hanf und Flachs zeigt das Bestreben der in ihr wirkenden Kräfte nach größtmöglicher Arbeitsteilung (ein Bestreben, das nicht zuletzt durch die Veränderungen der weltpolitischen Konstellation gestört wurde) sowie das fast ein weltwirtschaftliches Gesetz darstellende Bemühen auf räumliche Annäherung des Verarbeitungsplatzes an die Produktionsstätte, das zu einer Anzahl von Wandlungen in der Textilwirtschaft geführt hat und führen wird. Im Zusammenhang mit dem Problem der Arbeitsteilung steht der Preiskampf, dessen einzelne Faktoren die Produktionskosten (Rohstoffbeschaffung und Verarbeitungskosten), Absatzorganisation, Kapital- und Staatsmacht bilden. Es wurde dann dargelegt, daß zur Ertragfähigkeit eines Anbaugebietes die Vorbedingungen der klimatischen Verhältnisse, der günstigen Verkehrslage und der billigen und stetigen Arbeitskräfte in ihrem Zusammenwirken erfüllt werden müssen. Ein Musterbeispiel bietet hier Afrika, abgesehen etwa vom Kongogebiet. Eine beherrschende Stellung innerhalb der textilwirtschaftlichen Interessensphäre der Welt nimmt Großbritannien ein, das wie in der gesamten weltwirtschaftlichen, so auch in der textilwirtschaftlichen Entwicklung ständig als mithandelnd und mitentscheidend zu beobachten ist und das u. a. durch die Versuche auf Errichtung eines Staudammes im Hochland des Blauen Nil (Abessinien) und eines Entwässerungsdammes im Sudan zur Gewinnung einer 300 000 Hektar großen Anbaufläche für die hochwertige ägyptische Baumwolle völkerrechtliche Komplikationen hervorgerufen hat. Prof. Schultze verwies dann mit besonderer Anerkennung auf die deutsche Textilindustrie, die trotz ihrer ausländischen Rohstoffgrundlage und der unglücklichen Verkehrssituation Deutschlands sowie anderer ungünstiger Umstände sich in großartiger Weise behauptet habe.

Eine Reihe prägnanter Beispiele beleuchtete die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen. Heute abend werden die „Fabrikationszentren" behandelt. Die Vorträge finden in der Höheren Handelsschule am Döppersberg statt.

Der Barmer Weihnachtsmarkt.

b. Der Regierungspräsident hatte die Handelskammer um gutachtliche Stellungnahme zu dem Antrage der Stadtverwaltung Wuppertal auf Zustimmung zur Regelung des Weihnachtsmarktes in Barmen gebeten. Auf Grund der Aeußerungen der interessierten Fachgruppen des Einzelhandels in Barmen hat sich die Kammer gegen einen Ausbau des Weihnachtsmarktes in Barmen ausgesprochen. Da das Bedürfnis zu einem solchen Markte allgemein bestritten ist, hat sie gebeten, ihn vielmehr auf seinen jetzigen Umfang, der allerdings aus der Marktordnung vom 15. Oktober 1914 nicht zu erkennen ist, zu beschränken.

Barmer Hotelneubau und Finanzamt

Der Pachtvertrag abgeschlossen. – Noch in diesem Jahre Eröffnung des Hotelbetriebes.

Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, beabsichtigt das Barmer Finanzamt die im Barmer Hotelneubau vorgesehenen Büroräume zu beziehen. Die Verhandlungen sind nun in der vorigen Woche zum Abschluß gekommen. Damit ist der geplante Neubau des Finanzamtes, wenigstens für die nächsten Jahre, unnötig geworden und die dafür im Reichsetat bereits angesetzten rund 600 000 Mark können gestrichen werden.

Gestern fand eine Besprechung zwischen leitenden Herren der Hotel-A.-G. und Vertretern der hiesigen Presse statt, in der Direktor Ascher einige Ausführungen über den Gang der Verhandlungen und die Art des Abkommens mit der Finanzbehörde machte. Es wurde u. a. ausgeführt, daß mit der Vermietung der Büroräume – es handelt sich um insgesamt 2400 Quadratmeter Nutzungsfläche – keinerlei Aenderungen in der Baudisposition verbunden waren. Die vermieteten Räume waren von vornherein für derartige Zwecke vorgesehen. Es sind lediglich geringfügige Aenderungen in der Innenausstattung erforderlich, deren Ausführung die ursprünglich vorgesehene Bauzeit um einige Wochen verlängert hat. Die Leitung der Hotel-A.-G. hat sich bei der Vermietung an das Finanzamt in erster Linie von praktischen Gründen bestimmen lassen. Bei einer Vermietung der 70 Büroräume an mehrere Parteien wären Verwaltungskosten und Risiko ohne Frage größer gewesen; jetzt hat man es nur mit einem Vertragspartner zu tun. Der vereinbarte Mietpreis beträgt 45 000 Mark pro Jahr. Die Nebenkosten wie Heizung, Reinigung usw. trägt das Finanzamt. Der Vertrag wurde auf 25 Jahre abgeschlossen, jedoch hat das Finanzamt nach Ablauf von zehn Jahren Kündigungsrecht mit einjähriger Frist.

Der Hotelbetrieb wird durch die Unterbringung des Finanzamtes in keiner Weise gestört werden, da es sich bei dem Bürohaus um einen in sich abgeschlossenen Bau mit besonderem Eingang vom Neuerweg her handelt. Bekanntlich wird der Haupteingang zum Hotel gegenüber dem Bahnhofsausgang liegen. Ferner erhält das Finanzamt die Räume erst vom ersten Stockwerk ab. Für das Erdgeschoß ist ein Café vorgesehen; weiter können dort zwei Ladenlokale mit 100 und 60 Quadratmeter Flächenraum eingerichtet werden.

Im übrigen schreiten die Bauarbeiten, wie ein Besuch im Neubau zeigte, rüstig fort. Man hatte ursprünglich damit gerechnet, das Hotel zu Beginn des Oktobers betriebsfertig zu haben. Die erwähnten kleinen Sonderwünsche der Finanzbehörde bezüglich der Bauausführung einzelner Büroräume haben zwar eine Verzögerung in der Fertigstellung verursacht, jedoch wird das Hotel bei normalem Verlauf der Arbeiten noch vor Ablauf dieses Jahres seine Pforten öffnen können.

Ballon „Elberfeld" erneut nach Holland geflogen.

b. Der Ballon „Elberfeld" unternahm bei dem prächtigen Frühlingswetter am letzten Sonntag eine neue Fahrt, die wiederum nach Holland ging. Der Start erfolgte 11.20 Uhr vormittags in W.-Langerfeld bei schwachem Südostwind. Der Ballon stand unter der Führung Hugo Koulens und war mit fünf Personen besetzt. Nach dem Aufstieg nahm er Kurs nach Nordwesten. In der Nähe von Velbert wurde eine Zwischenlandung vorgenommen, sodann ging die Reise weiter über Essen und Emmerich. Ueber holländischem Gebiet war der Ballon infolge des Fehlens einer kräftigen Luftströmung der Spielball der verschiedensten Winde, so daß er nach mehreren Richtungen getrieben wurde, um schließlich nach Süden in die Gegend von Hartogenbosch zu gelangen, wo nach siebenstündiger Fahrt die Landung erfolgte. Die Fahrtgeschwindigkeit war gering; sie betrug etwa 15 Stundenkilometer. Die Sichtverhältnisse waren bei dem wolkenlosen Himmel gut.

Die Zollerhöhung für Kaffee.

a. Vom Verband des Einzelhandels, e. V., Wuppertal-Elberfeld, wird uns geschrieben:

Am 5. März 1930 werden durch Ermächtigung des Reichskabinetts vom Reichsfinanzministerium die Zölle auf Kaffee und Tee erhöht. Der Zoll für Rohkaffee von 130 Mark auf 160 Mark pro Doppelzentner, der Zoll für gebrannten Kaffee von 175 Mark auf 300 Mark pro Doppelzentner, der Zoll für Tee von 2,20 Mark auf 3,50 Mark pro Kilo. Die Zollerhöhung für gebrannten Kaffee ist praktisch ohne Auswirkung, da Deutschland im regulären Handel überhaupt keinen gebrannten Kaffee einführt; ausländischer gebrannter Kaffee kommt fast nur als Schmuggelware in Frage, woraus sich der wesentlich höhere Zoll rechtfertigt.

Bei Rohkaffee beträgt die Zollerhöhung 15 Pfg. pro Pfund. Da beim Einbrennen des Rohkaffees in Deutschland ca. 20 Prozent Schwund zu berücksichtigen sind, macht die Zollerhöhung auf das Pfund Kaffee tatsächlich ca. 20 Pfg. aus.

Neue Ortslöhne.

a. Das Oberversicherungsamt hat auf Grund der § 149 bis 151 der Reichsversicherungsordnung den „Ortslohn" im Regierungsbezirk Düsseldorf für die Zeit vom 1. Januar 1930 bis 31. Dezember 1931 festgesetzt für: Männliche unter 16 Jahre auf 2,20 RM., von 16—21 Jahren auf 3,70 RM., über 21 Jahre auf 5 RM.; Weibliche unter 16 Jahre auf 1,70 RM., von 16—21 Jahren auf 2,70 RM., über 21 Jahre auf 3,90 RM.

Der Kampf um den Nordpol.

Ein Lichtbildervortrag im Barmer Bildungsverein.

Der den Mitgliedern des Bildungsvereins von früheren Vorträgen in guter Erinnerung stehende Meteorologe Dr. Grotewahl-Kiel hielt einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über das Thema „Der Kampf um den Nordpol". Der Stoff, das Ringen mit den Naturkräften, mit Kälte, Sturm und Meer, vorgetragen in begeisternder Rede und mit der Liebe eines Menschen, der selbst einmal den bitteren Kampf durchgemacht hat, fesselte erneut die zahlreiche Zuhörerschaft. Dr. Grotewahl führte etwa folgendes aus:

Abenteuerlust und Forschungsdrang trieben die Menschen schon seit Jahrtausenden hinauf in die eisigen Gebiete des Polarmeeres. Bereits im Altertum fuhren phoenizische Schiffe an den Säulen des Herkules vorbei, um Spanien herum bis nach Island und weiter hinaus, wo die Südländer zum ersten Male mit Erstaunen Eis auf dem Wasser schwimmend fanden. Wesentlich weiter stieß man dann später im Zeitalter der Entdeckungen nach Norden vor; hier waren es besonders holländische Abenteurer, die in nördlicher Richtung einen Seeweg nach Indien entdecken wollten. Alle diese Unternehmungen fanden ihre Grenze dort, wo die Eisschollen sich enger zusammenschoben, wo sie eine undurchbrechbare Mauer bildeten. Erst viel später ging man dazu über, mit Schlitten das Eisland zu erforschen, und heute verwendet man Flugzeuge und Luftschiffe. Mit diesen technischen Hilfsmitteln ist es denn endlich im Jahre 1926 gelungen, den Nordpol zu erreichen; ein amerikanisches Luftschiff hat den Ruhm, zum ersten Male den Pol umkreist zu haben. Im selben Jahre erfolgte die große, erfolgreiche Expedition Amundsens, der zwar nicht den Pol überflog, wohl aber über das Eismeer hinweg nach Amerika gelangte. Weniger glücklich war 1928 die Fahrt Nobiles, auf der acht Mann von der Expedition und neun Mann von den Hilfsaktionen ums Leben kamen, insbesondere Amundsen, der auch zur Rettung herbeigeeilt war. Seit vier Jahren wird nun eine große deutsche Expedition vorbereitet, deren Ausführung leider wieder um ein Jahr verschoben worden ist.

Ist es nun lediglich Abenteuerlust oder sportliche Rekordsucht, die die Menschen zu dem gefahrvollen Kampf mit dem Nordpol reizt? Diese oft aufgeworfene Frage muß entschieden verneint werden. Die Erforschung der Nordpolarländer ist äußerst wichtig für unsere naturwissenschaftlichen Kenntnisse, besonders für die Wetterkunde. Diese bildet aber die Grundlage für die gesamte See- und Luftschiffahrt, die ja von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Aus diesem Grunde ist den Polarforschungen nicht nur sportliches Interesse, sondern auch wissenschaftliches Verständnis entgegenzubringen.

Der Bauausschuß tagt.

c.— Der Bauausschuß der Stadt Wuppertal tagte gestern nachmittag unter Vorsitz des Beigeordneten Köhler. Er beschäftigte sich vor allem mit der Beratung des Wohnungsbauprogramms für 1930-31 und ferner mit dem Antrage des Bürgervereins Ronsdorf, die im Gebiet der ehemaligen Stadt Ronsdorf aufkommenden Hauszinssteuermittel zur Herstellung von Bauten nur im Ronsdorfer Gebiet zu verwenden.

Die Dienstzeit der städtischen Kassen für den Publikumsverkehr.

a. Zu der in der Samstagnummer veröffentlichten Notiz über die Regelung der Dienstzeit für die Stadtverwaltung Wuppertal teilt uns die städtische Pressestelle mit, daß in der Oeffentlichkeit leicht die Auffassung entstehen könne, die dort angegebene Dienstzeit sei auch als Zeit für den Publikumsverkehr anzusehen. Wir machen deshalb besonders darauf aufmerksam, daß insbesondere die städtischen Kassen ihre Zeit für den Publikumsverkehr vorläufig nicht geändert haben. Wir geben nachstehend die Kassenstunden in den verschiedenen Rathäusern noch einmal bekannt:

Rathaus Barmen 8—13 Uhr.
Rathaus Elberfeld 8—12,30 Uhr; Mittwochs und Samstags 8—11,30 Uhr.
Rathaus Vohwinkel 8,30—12,30 Uhr; Mittwochs und Samstags 8,30—12 Uhr.
Rathaus Cronenberg 8—12,30 Uhr; Mittwochs und Samstags 8—12 Uhr.
Rathaus Ronsdorf 7,30—12 Uhr.

Einigungsversuch

in der Streiksache bei der Firma Gebr. Brill, G. m. b. H., Wuppertal-Barmen.

b.— Der staatliche Schlichtungsausschuß für das Bergische Land fällte gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Direktors Becker zur Beilegung des Streiks folgenden Schiedsspruch:

1. Der Vermittlungsvorschlag des Vorsitzenden vom 26. 2. 30 bleibt mit der Maßgabe bestehen, daß die Antragsgegnerin verpflichtet ist, zwei Drittel der ausgeschiedenen, jetzt noch arbeitslosen 46 Mann starken Belegschaft möglichst bald wieder einzustellen, und zwar mindestens 18 Mann innerhalb der nächsten drei Tage, die übrigen innerhalb 4 Wochen nach Beilegung des Streiks und den Rest nach Bedarf.
2. Erklärungsfrist bis 4. März 1930, 13 Uhr.

In welchem Zustande muß sich eine Baubude zur Kleiderablage befinden?

Eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.

a. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch sind Verträge so auszulegen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Der Schuldner ist auch verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Unter Verkehrssitte wird verstanden die den Geschäftsverkehr beherrschende tatsächliche Uebung. Verstößt ein Schuldner gegen die erwähnte Vorschrift, so kann er auf Schadenersatz in Anspruch genommen werden. Im Hinblick auf diese Bestimmungen erhoben Bauarbeiter aus der Gegend von Elberfeld Anspruch auf Schadenersatz, weil ihnen aus einer schadhaften Baubude Kleider gestohlen worden waren. Das Reichsarbeitsgericht erachtete auch den Anspruch der Bauarbeiter grundsätzlich für gerechtfertigt und führte u. a. aus, falls Bauarbeiter nach Beendigung ihrer Arbeit abends ihre Kleider, die sie bei der Arbeit getragen haben, in einer Baubude des Bauunternehmers auf dem Baugelände zurücklassen, die zu diesem Zwecke vom Bauunternehmer für die Bauarbeiter aufgestellt werde, so sei aus dieser Tatsache zu folgern, daß der Bauunternehmer sich auch verpflichtet habe, die Baubude in einem ordnungsmäßigen Zustande zu halten. Sei dies nicht der Fall, befinde sich die Baubude in einem schadhaften Zustand, so daß Diebstähle ermöglicht werden, so trage der Bauunternehmer die Verantwortung. (Aktenzeichen: 673 28.)

Morgen wieder Kinder-Mittwoch

Viele Abteilungen haben wieder besonders preiswerte Artikel ausgelegt.

Kinderkleidung

Kieler Anzug gute Qualität und Verarbeitung jede weit. Größe 0.75 mehr, Gr. 0 8.75
Schulkleid uni Popeline, Faltenrock u. Bubikragen, jede weitere Größe 0.50 mehr, Gr. 6 5.95
Gummi-Capes für die Kleinen in uni u. bunt 1.50
Durch Steppen u. Urwald Reisen u. Abenteuer ca. 10 verschied. Titel jed. Band in H'lein. 1.75

Im Erfrischungsraum gibt's wieder für Kinder in Begleitung Erwachsener
1 Tasse Schokol. 1 Creme-Schnitt. 0.25
1 Tasse Milch 1 Sahne-Hörnch. 0.15

Krokant-Stange .... Stück 0.10
Vollmilch-Puppe .... Stück 0.10
Gefüllte Tüte .... Stück 0.25
Krem-Brikett .... Stück 0.25
Gemischte Dragees .... Karton 0.50

Lederwaren

Besuchstäschchen aus farbig. Leder m. Geldbörse 0.50
Isolierflasche ¼-Liter, mit Märchenbild.... 0.95
Rucksäcke mit Lederriemen.........1.00 0.50

In unserem Kinder-Frisier-Salon
Kinder-Haarschnitt gute und saubere Ausführ. 0.80

Elberfeld TIETZ Barmen

Drei Chineſen in Elberfeld polizeilich ſiſtiert.

e. Auf dem Neumarkt in Elberfeld erregten geſtern mittag drei Chineſen mit außergewöhnlich großem Gepäck Aufſehen. Sie wurden, da der Verdacht auftauchte, daß ſich in dem Gepäck unrechtmäßig erworbenes Gut befinden könnte, von der Polizei ſiſtiert und der Ausländerabteilung im Polizeipräſidium vorgeführt. Dort erwies ſich der Verdacht als unzutreffend. Für die in ihrem Beſitz befindlichen Sachen konnten ſie das Eigentumsrecht nachweiſen. Dagegen befanden ſich ihre Papiere nicht in Ordnung. Sie wurden infolgedeſſen dem Richter zugeführt und haben nun eine Beſtrafung wegen Paßvergehens zu gewärtigen.

Luftballone mit wiſſenſchaftlichen Apparaten.

Finder erhalten Belohnung.

a. Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wiſſenſchaftlichen Zwecken werden von meteorologiſchen Inſtituten im Deutſchen Reich mittels Ballonen und Drachen Inſtrumente aufgelaſſen, die die Temperatur und andere Wetterelemente ſelbſttätig aufzeichnen. Die Finder ſolcher Ballone und Drachen mit Regiſtrierinſtrumenten werden erſucht, die daran befindlichen Anweiſungen genau zu befolgen. In den Anweiſungen iſt ſtets die Drahtanſchrift oder der Fernruf des betreffenden Inſtituts enthalten. Dem Finder werden die Unkoſten für die Benachrichtigung erſtattet. Bei richtiger Behandlung der Inſtrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Die Ballone, Drachen ſowie die mitgeführten Apparate ſind Staatseigentum. Böswillige Beſchädigung oder Entwendung wird ſtrafrechtlich verfolgt.

Wie haben ſich Dienſtmänner gegen Reiſende zu verhalten?

Entſcheidung des Kammergerichts.

In Hildesheim war am 9. September 1912 eine Dienſtmannsordnung ergangen, welche der Dienſtmann R. übertreten haben ſoll. Als am 27. Juni vorigen Jahres die Lehrerin L. verreiſen wollte, erhielt der Dienſtmann R. den Auftrag, einen Koffer nach dem Bahnhof zu ſchaffen und für dieſelbe eine Fahrkarte und den Gepäckſchein zu beſchaffen. Frl. L. wollte eine Viertelſtunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof ſein und dort die Fahrkarte und den Gepäckſchein von R. in Empfang nehmen. Nachdem R. den Koffer der Lehrerin nach dem Bahnhof gebracht und eine Fahrkarte und den Gepäckſchein beſorgt hatte, erſchien ein Kaufmann W. aus Nürnberg, welcher R. erſuchte, ſein Gepäck vom Bahnhof in die Stadt zu ſchaffen. R. erklärte ſich bereit, den Auftrag des W. auszuführen, obſchon Frl. L. noch nicht auf dem Bahnhof erſchienen war. Er gab die Fahrkarte und den Gepäckſchein am Gepäckſchalter ab und erſuchte andere Dienſtmänner, Frl. L. darauf aufmerkſam zu machen, daß er die Karte und den Gepäckſchein für die Lehrerin am Gepäckſchalter abgegeben habe. Die anderen Dienſtmänner, welche anſcheinend mit ihrem Kollegen R. auf ſchlecht geſpanntem Fuße ſtanden, unterließen es aber, die Lehrerin darauf aufmerkſam zu machen, daß ihre Fahrkarte und der Gepäckſchein am Gepäckſchalter lagerten. Sie verſäumte den Zug und mußte einen ſpäteren Zug benutzen.

Als R. zur Rechenſchaft gezogen wurde, ſtellte er in Abrede, ſich ſtrafbar gemacht zu haben. Er habe ſeinen Auftrag erledigt gehabt; auch hätte Frl. L. ihre Karte und den Gepäckſchein erhalten, wenn ſeine Kollegen ſich nicht ſo gehäſſig benommen hätten. Das Amtsgericht verurteilte aber R. zu einer Geldſtrafe und betonte, er hätte den Bahnhof nicht eher verlaſſen dürfen, bis er Frl. L. die Karte und den Gepäckſchein ausgehändigt habe. Dieſe Entſcheidung focht R. durch Reviſion beim Kammergericht an. Der 3. Strafſenat des Kammergerichts wies aber die Reviſion des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Dienſtmannsordnung vom 9. September 1912 ſei als rechtsgültig anzuſehen, da ſie ihre Grundlage in § 37 der Reichsgewerbeordnung finde; hiernach unterliege der Regelung durch die Ortspolizeibehörde nicht nur die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs innerhalb der Orte durch Wagen aller Art, ſondern auch das Gewerbe von ſolchen Perſonen, die auf öffentlichen Straßen, Plätzen etc. ihre Dienſte anbieten. Nach der in Betracht kommenden Dienſtmannsordnung dürfe R. zwar mehrere Aufträge annehmen, er habe aber einen Auftrag nach dem anderen zu erledigen. Nach der getroffenen Vereinbarung hätte R. das Gepäck von W. erſt fortſchaffen dürfen, nachdem er der Lehrerin die Fahrkarte und den Gepäckſchein ausgehändigt hatte. Seine Kollegen, mit welchen er ſich nicht gut geſtanden habe, ſeien nicht verpflichtet geweſen, Frl. L. darauf aufmerkſam zu machen, daß ſich ihre Fahrkarte und der Gepäckſchein am Gepäckſchalter befinden. (Aktenzeichen: 3. S. 744. 29.)

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Die ſtädtiſche Mütterſchule** in Wuppertal-Elberfeld macht darauf aufmerkſam, daß die Dauer der Nachmittagskurſe über Säuglings- und Kindererziehung jetzt auf acht Wochen verlängert worden iſt. Dafür iſt der Unterricht nur zweimal wöchentlich, und zwar: Montags und Mittwochs von 3½ bis 6½ Uhr. Durch dieſe Aenderung wird es den Hausfrauen noch eher möglich ſein, an den Kurſen teilzunehmen. Der nächſte Nachmittagskurſus beginnt am Montag dem 10. März; der nächſte Abendkurſus beginnt nach Oſtern. Anmeldungen für die Kurſe und weitere Auskunft in der Mütterſchule Untergrünewalderſtraße 2, Telephon 304 11 (Wohlfahrtsamt).

e.— **Stadtverordneter Ullenbaum 65 Jahre alt.** Stadtverordneter Wilhelm Ullenbaum, Roßſtr. 7 wohnhaft, feiert heute ſeinen 65. Geburtstag. Ullenbaum gehört dem Stadtverordnetenkollegium ſeit langen Jahren an und genießt nicht nur bei ſeinen Parteifreunden, ſondern auch bei den politiſch anders Eingeſtellten allgemeines Anſehen. Sein auf reiche Erfahrungen geſtütztes Urteil wird in der Stadtverordnetenverſammlung ſehr geſchätzt. Er gehört mit zu den populärſten Perſönlichkeiten Elberfelds. Zu ſeinem heutigen Geburtstag ließ ihm die Stadtverwaltung ein herzlich gehaltenes Glückwunſchſchreiben zugehen.

e.— **Die Proteſtkundgebung gegen den Kulturbolſchewismus** findet am nächſten Montag, dem 10. März, in der Stadthalle ſtatt.

e.— **Im Bergiſchen Haus, Neue Hardt,** findet morgen von nachmittags 4 Uhr an der gewohnte Bergiſche Kaffeeklatſch ſtatt.

e.— **Die ehemaligen 137er haben ſich zu einer** kameradſchaftlichen Vereinigung zuſammengeſchloſſen. Dieſe veranſtaltet am Samstag dem 8. März in Elberfeld bei Fritz Althaus, Breiteſtraße, die erſte Wiederſehensfeier. Alle ehemaligen 137er ſind dazu eingeladen.

e.— **Mit einem Motorrad gegen einen Bordſtein.** In der Uellendahlerſtraße fuhr ein Motorrad gegen einen Bordſtein. Der Fahrer kam zu Fall und mußte ſchwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Barmen.

b.— **Ein neuer Pfarrer für Wupperfeld.** Für den in den Ruheſtand tretenden Pfarrer Witteborg von der lutheriſchen Gemeinde Wupperfeld wurde geſtern abend Pfarrer Kockelke aus Münſter i. Weſtf. einſtimmig gewählt. Der neue Pfarrer ſteht im 41. Lebensjahre und iſt ein Sohn des früheren Präſes der weſtfäliſchen Provinzialſynode, Pfarrer Kockelke-Schwelm. Er wird ſein neues Amt vorausſichtlich Anfang Juli ds. Js. antreten.

b— **Verhaftete Diebe.** Wegen Diebſtahls wurden in Haft genommen ein Dreher, ein Erdarbeiter, eine Witwe und eine Ehefrau, ſämtlich in Barmen wohnhaft.

b.— **Einbruch in eine Schuhmacherwerkſtelle.** In einer der letzten Nächte wurde die Werkſtatt eines Schuhmachers in der Heſſelnbergſtraße von Dieben heimgeſucht. Die Täter entwendeten 6 Paar friſchgeſohlte braune Herrenhalbſchuhe, 2 Paar braune und 1 Paar ſchwarze Damenhalbſchuhe, 5 Paar Sohlen und ein Stück Sohlleder im Geſamtwerte von 300 Mark.

b.— **Aufgeklärte Einbruchsdiebſtähle.** In der Nacht zum 18. Februar ds. Js. wurde in ein Lebensmittelgeſchäft in der Emilienſtraße eingebrochen. Dem Täter fielen 20 Pfd. Käſe und mehrere Pfd. Butter als Beute in die Hände. Einige Nächte vorher wurde ebenfalls eine Lebensmittelhandlung in der Moltkeſtraße heimgeſucht. In dieſem Falle erbeutete der Täter Obſtkonſerven im Werte von etwa 30 Mark. Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter zu ermitteln und feſtzunehmen. Es handelt ſich um einen 20jährigen wohnungsloſen Arbeiter aus Barmen.

Vorträge und Verſammlungen.

Vorträge der Bauwirte. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, finden in Krampers Gaſtſtätte, Elberfeld, Bahnhofſtraße 18, und übermorgen (Donnerstag) ebenfalls um 8 Uhr im Hotel Vereinshaus, Barmen, Fritz-Ebert-Straße, öffentliche Vorträge der Bauwirte mit Lichtbildern ſtatt.

Ronsdorf

Schon wieder ein Waldbrand.

Der außergewöhnlich milde und trockene Winter verurſacht in dieſem Jahr eine erhöhte Brandgefahr für unſere Wälder. So mußte am Montagnachmittag wiederum unſere Feuerwehr alarmiert werden, um einen im Waldgelände öſtlich des Reichsbahnhofs ausgebrochenen Brand zu löſchen. Es iſt innerhalb acht Tagen das dritte Mal, daß die hieſige Wehr eingreifen mußte. Diesmal iſt der Brand noch ziemlich glimpflich verlaufen, da es ſich um wenig wertvolles niedriges Buſchholz handelte.

Bekommt auch Ronsdorf ſein Ehrenmal?

Seit Jahren iſt man bemüht, auch in Ronsdorf für ſeine im Weltkrieg gefallenen Söhne ein Denkmal zu errichten. Die verſchiedenſten Umſtände haben die Ausführung des Planes bisher verzögert. Da es nicht möglich war, die breiteſte Oeffentlichkeit für die Sache zu gewinnen, haben die militäriſchen Vereine die Initiative ergriffen, und ihnen iſt es zu verdanken, daß der Wunſch nun in abſehbarer Zeit verwirklicht werden kann, auch Ronsdorf ſein Ehrenmal zu geben. Als beſonders geeignetes Gelände kommen die ſtädtiſchen Anlagen an der Talſperre in Frage.

Wein floß in den Rinnſtein.

An der Barmerſtraße verunglückte am Samstag morgen beim Umladen eines Weintransports eine mit Weinflaſchen gefüllte Kiſte. Ein Teil umherſtehender Arbeitsloſer ſah dem köſtlichen Naß, das ſeiner Beſtimmung entzogen ward, trübſelig nach.

Eingeſandt.

Die Ausgeſtaltung der Kippe am Uellenberg.

Der von der Stadtverwaltung veröffentlichte Plan der Ausgeſtaltung der berüchtigten Kippe am Uellenberg zu einem Schmuckkäſtchen der Südſtadt erweckt bei den Anwohnern des Uellenbergs die angenehmſten Zukunftshoffnungen. Auf einen Fehler dieſes Planes ſei hiermit jedoch — hoffentlich noch rechtzeitig — hingewieſen: Unmittelbar gegenüber den am Uellenberg gelegenen Wohnhäuſern iſt die Errichtung einer Bedürfnisanſtalt vorgeſehen. Iſt es unbedingt erforderlich, daß dieſe Anſtalt den Bewohnern dieſer Häuſer direkt vor die Naſe geſetzt wird? Abgeſehen davon, daß es vom äſthetiſchen Standpunkt aus wenig ſchön iſt, an Sonn- und Feiertagen Scharen von Ausflüglern zu dieſer Anlage pilgern zu ſehen, dürften ſich die mit ſolchen Anſtalten verbundenen Beläſtigungen für die Anwohner der benachbarten Häuſer nicht vermeiden laſſen. Es ſei nur an die bekannte Anſtalt an der Treppe zur Blücherbrücke erinnert.

Da hinreichend Platz vorhanden iſt, dürfte die Anſtalt ohne jede Schwierigkeit in größerer Entfernung von den umliegenden Wohnhäuſern errichtet werden können. Der zuſtändige Dezernent der Stadtverwaltung wird daher gebeten, den Plan nochmals daraufhin zu prüfen.

Einige Anwohner des „Uellenbergs“.

Wetterbericht.

Dienstag den 4. März, 8 Uhr abends.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celſ.°
Borkum	770.3	WSW leicht	zieml. heiter	4
Hamburg	771.9	S leiſe	Nebel	−3
Swinemünde	770.3	SW leiſe	Nebel	−3
Danzig	767.5	W leicht	klar	−3
Aachen	773.6	SW leicht	wolkig	[illegible]
Frankfurt-M.	773.6	ſtill	Nebel	−1
Hannover	772.5	ſtill	Nebel	−4
Berlin	771.7	ſtill	Nebel	−1
Breslau	770.9	W leiſe	klar	−1
München	774.6	WNW leiſe	Schnee	−2
Zugſpitze *)	—	OSO leicht	klar	−6
Brocken *)	—	N friſch	heiter	[illegible]
Kabier Aiken	—	NW mäßig	heiter	[illegible]
Vliſſingen	773.4	W leicht	bewölkt	5
Brüſſel	774.0	SO leiſe	bewölkt	5
London	773.1	SW leicht	bedeckt	6
Yarmouth	772.2	SSW leicht	heiter	6
Plymouth	773.3	ſtill	Nebel	7
Paris	775.5	SW leicht	heiter	13
Toulouſe	774.3	W leiſe	Regen	8
Madrid	775.5	NNO leiſe	klar	5
Zürich	773.8	NW leiſe	klar	6
Genf	774.1	NNW leiſe	bedeckt	4
Lugano	773.3	SW leiſe	klar	3
Genua	774.1	ſtill	bedeckt	9
Rom	775.1	ſtill	Nebel	6
Meſſina	773.5	N leiſe	bedeckt	12
Wien	772.8	ONO leiſe	bedeckt	2
Budapeſt	771.3	ſtill	klar	2
Warſchau	769.7	W leiſe	wolkig	2
Kopenhagen	769.0	W leicht	Nebel	−1
Stockholm	763.9	W leicht	heiter	1
Haparanda	753.9	NW ſchwach	klar	−2

*) Luftdruck der Hochſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm.	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	769.4	771.3	772.9
Temperatur	13.1	7.7	4.0
Wind . . .	SW leicht	SW leicht	SW leicht
Wetter . . .	heiter	bedeckt	heiter

Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchſte Temperatur geſtern 14.0
Niedrigſte Temperatur heute früh 3.6

Das Hochdruckgebiet über Südoſteuropa hat ſich zurückgezogen, während ſich von Südweſten her hoher Luftdruck über Frankreich ausbreitet. Das nordweſtliche Tiefdruckgebiet wird uns zunächſt nicht beeinfluſſen. Heute früh war es in Deutſchland vielfach neblig, ſonſt trocken und ziemlich heiter. Im Weſten lagen die Morgentemperaturen bis zu 7 Grad über dem Nullpunkt, ſonſt zwiſchen plus 3 und minus 4 Grad.

Wetterausſichten bis Donnerstag:

Zunächſt noch trocken bei wechſelnder Bewölkung und wenig veränderten Temperaturen.

Winterſport-Wetterbericht.

Bayriſche Alpen. Garmiſch-Partenkirchen: 1 Grad, durchbrochener Pulverſchnee, Sportmöglichkeit gut. Berchtesgaden: 5 Grad, 12 cm Schneehöhe, vereiſt, Sportmöglichkeit gut. Mittenwald: 4 Grad, durchbrochener Schnee, ſtellenweiſe Sportmöglichkeit.

Schwarzwald. Titiſee: —3 Grad, Schneehöhe 10 cm, durchbrochener Schnee, ſtellenweiſe Sportmöglichkeit. Feldberg: 3 Grad, 73 cm Schneehöhe, gekörnter Schnee, Sportmöglichkeit gut.

Harz. Schierke: —1 Grad, Schnee durchbrochen, verharſcht. Sportmöglichkeit mäßig. Hahnenklee: —1 Grad, Schnee durchbrochen, verharſcht, ſtellenweiſe Sportmöglichkeit.

Thüringer Wald. Oberhof: 0 Grad, 20 cm Schneehöhe, Schnee verharſcht, Sportmöglichkeit gut bis mäßig.

Hubert Pfeiffer und ſeine Meſſe in E-dur.

Zur Erſtaufführung durch den Oratorien-Chor Barmen-Elberfeld.

Es iſt noch nicht viel Zeit dahin gegangen, daß nur in einem verhältnismäßig kleinen Kreiſe eingeweihter Muſikfreunde es bekannt war, daß in Barmen ein Künſtler beheimatet iſt, deſſen ſchöpferiſcher Genius zu Taten berufen iſt, die unſere geſamte heutige Muſikwelt einmal aufhorchen laſſen können. Erſt nachdem der Prüfungsausſchuß für den Beethoven-Preis gelegentlich des Rheiniſchen Muſikfeſtes in Barmen im vergangenen Frühjahr ſeinen Spruch verkündet hatte und als unter der Hand Paul Baumgartners die preisgekrönte E-moll-Klavierſonate einen Sturm der Begeiſterung bei einem erleſenen Feſtpublikum gelöſt hatte, da war mit einem Schlage der Name Hubert Pfeiffer in aller Munde. Nun waren aller Augen auf jenen beſcheidenen, liebwerten Menſchen gerichtet, der, in der Stille wirkend, Werke von tiefſter Innerlichkeit und auf monumentale Größe hindeutend, erſtehen ließ. Als an jenem herrlichen Frühlingsmorgen im Feſtſaale des Barmer Luftkurhauſes die Sonate ihre Uraufführung erlebte, da konnte man in manchem prominenten Künſtlerantlitz Zeichen tiefſter Ergriffenheit ſehen. Der Bann eines echten großen Schöpferwillens und -Könnens hatte wohl alle Anweſenden mehr oder weniger gefangen genommen.

Hubert Pfeiffer iſt am 14. Oktober 1891 in Barmen geboren und hat ſpäter ſeine erſte muſikaliſche Ausbildung am Blindeninſtitut in Düren, vornehmlich bei dem vortrefflichen Muſikpädagogen Clemens Engels erhalten. Im Anſchluß daran wurde er Kompoſitionsſchüler des ausgezeichneten, leider ſo früh verſtorbenen Komponiſten Kurt Herold. Die Erziehung zum praktiſchen Muſiker und zum tüchtigen Pianiſten ward durch unſeren einheimiſchen Meiſter Ernſt Potthof betreut, der wohl als einer der erſten die außerordentlich große kompoſitoriſche Veranlagung Pfeiffers erkannte und von Stund an der begeiſterte Prophet ſeines Schaffens wurde. Zunächſt wurden wir auf dieſe Weiſe mit den prächtigen Klaviervariationen über „Willſt du dein Herz mir ſchenken“ bekannt. Auch andere einheimiſche Künſtler ſetzten ſich mit großer ehrlicher Begeiſterung für Pfeiffers Schaffen ein. Vor allem war es Anton Schoenmaker, der ſich mit beſonderer Liebe der ſchönen Violinſonate in G-moll annahm und ihr vielerorts durch ſeinen warm belebten Vortrag zu durchgreifendem Erfolg verhalf. Ferner wird, wie bereits angekündigt, Franz v. Hoeßlin in nächſter Zeit eine große Paſſionsmotette zur Uraufführung bringen.

Nach voller Ueberzeugung der Kenner von Pfeiffers Schaffen bildet aber die Krone ſeiner bisherigen Schöpfungen die ſoeben vollendete Meſſe in E-dur, das erſte Werk großen Umfanges, geſchrieben für einen bedeutenden Klangapparat: ein Soloquartett, 4—8-ſtimmigen gemiſchten Chor, großes Orcheſter und Orgel. Ich muß es als eines meiner unvergeßlichſten muſikaliſchen Erlebniſſe bezeichnen, als vor einigen Monaten an einem Sonntagmorgen Hubert Pfeiffer bei mir erſchien und mit ſtaunenswertem pianiſtiſchen Geſchick den tiefen muſikaliſchen Gehalt ſeiner Meſſe am Klavier erſtehen ließ. Die ergreifende Schönheit des Werkes nimmt den für echt empfundene Muſik Aufnahmebereiten umſomehr gefangen, als hier Saiten angeſchlagen werden, von denen leider unſere neuzeitliche Muſik vielfach bewußt abrückt. Beim tieferen Eindringen in die Eigenart des Werkes erwächſt dem kundigen Muſiker unbedingt die Ueberzeugung, daß es ſich hier um ein Chorſtück handelt, das würdig und berufen iſt, den großen Chorſtil eines Brahms und Reger in würdevoller Weiſe fortzuſetzen. Daß dieſe großen Vorbilder unverkennbar, beeinträchtigt keineswegs die hohe Eigenart dieſer Meſſe. Beſtrickende Vorzüge des Werkes insbeſondere für den Chorfachmann ſind eine außerordentlich geſangliche Behandlung der Chor- und Soloſtimmen bei einem dennoch ausgeſprochenen Bekenntnis zu moderner Harmonik und Linienführung. Dieſe Tugend iſt bei den Chorwerken der neueſten Zeit eine nicht gerade häufige Erſcheinung, ſie hat den großen Vorzug, die einſtudierenden Chöre gleich von Anbeginn für das Werk zu gewinnen und Begeiſterung und Singfreudigkeit bei der Sängerſchar zu wecken.

Urſprünglich hatte Pfeiffer die Meſſe ausſchließlich für Chor und Orcheſter entworfen, ließ ſich aber ſpäter von praktiſchen klanglichen Erwägungen und Ratſchlägen leiten und fügte der Partitur vier Soloſtimmen hinzu. Dieſe beherrſchen weitgehend die lyriſchen Partien des Werkes: das „Kyrie“, das „Et incarnatus eſt“ und das beſonders herrliche „Benedictus“. Dieſe Teile, deren edle Schönheit zunächſt beſonders ins Auge ſpringt, ſcheint Pfeiffer eine ganz beſondere Liebe und innere Einſtellung zugewandt zu haben. Nicht minder iſt ihm dagegen die große Kunſt kraftvoller Gegenſätze zu eigen. Das temperamentvolle „Gloria“ und das monumentale „Credo“, als die eigentlichen großen Teile des Werkes zeigen die gereifte Meiſterſchaft im choriſtiſchen Aufbau. Die hervorragend gearbeiteten Schlußfugen dieſer Teile mit ihren ſchwungvoll und grandios ausladenden Abſchlüſſen rufen Erinnerungen an die Großmeiſter des klaſſiſchen Oratorienſtiles wach. Ein ausgeſprochen eigenes Profil zeigt das „Crucifixus“ mit ſeinen herben, leeren Quintenfolgen. Ueberhaupt iſt es auffallend, wie Pfeiffer unter Vermeidung jeglicher unnötiger Breiten den Sinn der einzelnen Meſſeworte mit großem Geſchick und tiefem inneren Erleben muſikaliſch nachſpürt, wie Farbe und Leben aus jeder Wendung dieſer erhaben heiligen Dichtung herauswächſt.

Die inſtrumentale Behandlung nimmt an dieſem Geſchehen lebhafteſten Anteil. Der orcheſtrale Apparat, der in ſeiner Zuſammenſetzung dem ordnungsmäßigen großen Orcheſter entſpricht, iſt durchaus kunſtgerecht und klangwirkſam behandelt. Soliſtiſche Möglichkeiten insbeſondere bei der Violine, der Oboe, der Baßklarinette und dem Horn ſind in feinſinniger Form ausgenutzt, ſie tragen die ergreifende, weiter ausgeſponnene Inſtrumentaleinleitung zum „Benedictus“.

Die Meſſe von Pfeiffer wird von vielen Chorleitern als eine überaus wertvolle Bereicherung unſerer neueren Chorliteratur begrüßt; ihr Entſtehen entſpricht einem ausgeſprochenen Bedürfnis nach großen geſanglich angelegten Chorwerken im modernen Stil. Die Uraufführung findet am 21. März in Gelſenkirchen unter Belkers Leitung ſtatt, unmittelbar anſchließend folgt am 23. März die Erſtaufführung in der Heimatſtadt Barmen durch den Oratorienchor Barmen-Elberfeld in der Konkordia. Weitere Aufführungen ſind feſtgelegt in Zürich unter Volkmar Andreae und in Aachen unter Wilhelm Rahe. Zu begeiſterten Verehrern der Meſſe gehört ferner der bedeutende Komponiſt Kaminski. Mit Stolz darf die Wupperſtadt auf einen ihrer hervorragendſten Söhne blicken und ſeinem Werke die wohlverdiente Ausbreitung in weite Zonen des deutſchen Muſiklebens wünſchen.

Hermann Inderau.

Aus dem Geſchäftsleben.

Zuſammenſchluß im Transportgewerbe.

Die ſeit 40 bezw. 50 Jahren beſtehenden Bahn-Spediteure Carl Vogel und A. H. Barnholt Nachf. haben ſich unter der Firma Carl Vogel & A. H. Barnholt Nachf. zuſammengeſchloſſen. Durch dieſen Zuſammenſchluß iſt das größte Rollfuhrunternehmen des Bergiſchen Landes entſtanden.

6071

Bergiſch Land

Nr. 53 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 4. März

Die Roſenmontagszüge.

In Köln.

WG. Köln, 4. März. Prinz Karneval hatte ſeine Vaſallen nicht umſonſt zur großen Heerſchau am Roſenmontag aufgeboten. Seit den frühen Morgenſtunden herrſchte in den Straßen Kölns ein reges Leben und Treiben, und immer wieder kamen neue Maſſen, auch von auswärts, hinzu, die ſich bei dem herrlichen Frühlingswetter den Roſenmontagszug nicht entgehen laſſen wollten. Der Roſenmontagszug nahm pünktlich zur angeſagten Stunde, 13.30 Uhr, vom Neumarkt aus ſeinen Weg. Mit berittener Polizei an der Spitze eröffneten Zugführer und Herolde den Zug und verkündeten nach allen Seiten, daß heute die Welt im Jahre 2000 dargeſtellt werden ſollte. Dieſe Idee beherrſchte nicht nur die einzelnen Wagen, ſondern auch die Reiter und Fußtruppen. Man ſah dabei die Herrentrachten im Jahre 2000, Induſtrie- und Hochfinanz und natürlich auch die Beſucher der benachbarten Geſtirne. Viele Muſikkapellen, ſchwer beladene Munitionswagen und allerlei Fußvolk begleiteten die feſtlich aufgeputzten Wagen, die mit lautem Jubel von den Menſchenmaſſen begrüßt wurden. Recht laut hallte der Jubel durch die Straßen, als der Prunkwagen mit den Kölniſchen Bauern und der Kölniſchen Jungfrau ſowie der Sonnenwagen mit dem Prinzen Karneval vorbeizogen.

In Düſſeldorf.

WG. Düſſeldorf, 3. März. Ganz Düſſeldorf war heute auf den Beinen, und auch der Zuſtrom von Fremden war äußerſt ſtark. Bereits eine Stunde vor Beginn des Roſenmontagszuges nahm Bürgermeiſter Reuter in Vertretung des wegen Krankheit behinderten Oberbürgermeiſters im Rathaus die Huldigung Seiner Tollität Prinz Willi I. und der Prinzeſſin Venecia in humorvoller Weiſe entgegen. Von der Rheinſtraße aus ſetzte ſich darauf kurz nach 2 Uhr der überaus prächtige Märchenzug mit ſeinen vielen kunſt- und humorvoll geſchmückten Wagen und zahlreichen Originalgruppen, Fußvolk und vielen Muſikkapellen in Bewegung. Er beſtand aus drei Hauptgruppen: dem alten Märchen, dem modernen Märchen und dem zukünftigen Märchen. Den Schluß bildeten die Prinzengarden Blau-Weiß und Rot-Weiß mit dem dann folgenden ſehr ſchmucken Prinzenwagen. Alles wickelte ſich glatt ab, und auch der Abzug der Zuſchauer ging glatt vor ſich. Noch lange nach Beendigung des Zuges bis in die ſpäten Abendſtunden herrſchte auf den Straßen Jubel. In allen Gaſtwirtſchaften ging es hoch her.

In Bonn.

WG. Bonn, 3. März. Der Bonner Roſenmontagszug brachte viel Volk auf die Beine. Er war zwar mit beſcheidenen Mitteln durchgeführt worden, verkörperte aber manchen guten Einfall. Es ſollte in ihm die alte und die neue Zeit gegenübergeſtellt werden, doch ſah man mehr Neuzeit und Zukünftiges, als Erinnerungen an die gute alte Zeit.

In Münſter.

WG. Münſter, 3. März. Solche Maſſen wie beim heutigen Roſenmontagszug, den es nach ſechzehnjähriger Pauſe zum erſten Male wieder gab, hat Münſter lange nicht mehr in ſeinen Mauern geſehen. Obwohl im allgemeinen die Koſtümierung auf den Straßen verboten war, trugen doch zahlloſe Paſſanten zum mindeſten karnevaliſtiſche Kopfbedeckung. Hin und wieder ſah man auch einige Häuſerfronten karnevaliſtiſch geſchmückt. Der Zug ſelbſt, der unter dem Motto „Münſter und ſein Karneval" ſtand, ſetzte ſich aus ſechzig verſchiedenen Wagen- und Fußgruppen zuſammen. Die Wagen zeigten gut gelungene Stadt Münſteriſche Karikaturen.

Kreisfeuerwehrverbandstag.

Die Auflöſung des Kreisfeuerwehr-Verbandes.

WG. Velbert, 4. März. Durch die Zuſammenlegung der Landkreiſe Mettmann und Düſſeldorf iſt auch ein Zuſammenſchluß der beiden Feuerwehr-Verbände zu einem neuen Kreisverbande zweckmäßig geworden. Nach langen Verhandlungen ſoll die Konſtituierung dieſes neuen Kreisverbandes demnächſt erfolgen.

Inzwiſchen löſt ſich der alte Mettmanner Kreisverband auf. Noch einmal tritt er am kommenden Sonntag in Vohwinkel an die Oeffentlichkeit. Im Rahmen des Kreisverbandes wird der Vohwinkeler Wehr letztmalig Gelegenheit gegeben, ihre Leiſtungen unter Beweis zu ſtellen. Nach einer Schulübung auf dem Feuerwehrplatz an der Wilhelmſtraße findet eine große praktiſche Uebung an Ackermanns Fabrikgebäude ſtatt, an der ſämtliche Löſchzüge beteiligt ſind.

Nachmittags um 5 Uhr beginnt im „Hotel zur Poſt" der außerordentliche Feuerwehrtag, deſſen wichtigſter Tagesordnungspunkt

die Auflöſung des Kreisfeuerwehr-Verbandes Mettmann

iſt. Am Abend wird eine Nachfeier Feuerwehren und Bürgerſchaft vereinen. U. a. erfolgt bei dieſer Gelegenheit die Uebergabe der Feuermelde-Anlage an die Freiwillige Feuerwehr Vohwinkel ſowie die Ehrung der Jubilare im Kreisverbande.

Ein treuer Wächter.

Ein Schäferhund rettet zwei Kinder vom Gastod.

WG. Düſſeldorf, 4. März. In einem der Außenviertel von Düſſeldorf wohnt ein Rektor in einem Einfamilienhäuschen. Wegen der allgemeinen Unſicherheit ſchaffte er ſich im Sommer einen deutſchen Schäferhund an, der recht bald der Liebling der ganzen Familie wurde. Der Beſitzer ging häufig mit „Lux" zum Dreſſurplatz des Niederrheiniſchen Polizeihundevereins, um ihm dort die höhere Kunſt eines Wachhundes beibringen zu laſſen. In einer der letzten Nächte wurde nun der Beſitzer wach. „Lux" ſtieß mit ſeinem Kopf ſo lange gegen das „Herrchen", bis dieſes ſich erſtaunt umwandte und verwundert das aufgeregte Tier ſah. Was war wohl los? Einbrecher im Haus? Alles ſchien ruhig, kein verräteriſcher Lichtſchein war zu ſehen. Beruhigt legte ſich der Mann wieder zu Bett. Aber das Tier ließ nicht ab. Sprang wedelnd zur Flurtür, die ins Erdgeſchoß, zur Küche und den Schlafzimmern der Kinder führte. Endlich erhob ſich der Beſitzer, um nun auf den Flur zu gehen. Hier nahm er ſchon einen eigentümlichen Geruch wahr, der ſich verſtärkte, als er das Schlafzimmer der Kinder und ſchließlich die danebenliegende Küche betrat. Gas . . .! Die Fenſter öffnen und die ſchon halb betäubten Kinder aus den Betten reißen, war das Werk eines Augenblicks. Dann ein Sprung zum Herd. Hier war der Gasſchlauch von der Muffe der eigentlichen Gasleitung infolge des Ueberdrucks des Gaſes gefallen und mit Ziſchen und Brauſen drang das Gas aus dem nichtgeſicherten Hauptrohr. Während der Nachtſtunden iſt im allgemeinen der Druck durch die geringe Gasabnahme ſtärker als am Tage. Nicht gut geſicherte und ſchlecht befeſtigte Gasſchläuche fallen dann infolge des Mehrgewichts und des Ueberdrucks ſehr leicht vom Hauptrohr und von der Muffe ab und das Gas kann, wenn der Haupthahn nicht abgeſperrt iſt, ungeſtört entweichen. Da der Hund in der Küche ſchlief, muß er zuerſt den Gasgeruch wahrgenommen haben. Er ließ nicht nach, bis er die Kinder gerettet hatte

Der Haushaltsplan der Stadt Hagen.

7,6 Millionen Mark Fehlbetrag.
Erhöhung der Steuern notwendig.
Fortführung des Theaters.

WG. Hagen, 4. März. Ueber den Haushaltsplan der Stadt Hagen, ſo wie er aus den Beſprechungen des Magiſtrats hervorgegangen iſt, machte geſtern mittag Oberbürgermeiſter Dr. Raabe in einer Preſſekonferenz nähere Mitteilungen. Danach ſtellt ſich der Fehlbetrag für den Haushaltsplan des neuen Hagen auf 7,3 Millionen Mark. Der Magiſtrat hat gegenüber dem urſprünglichen Entwurf etwa 135 000 Mark herabgeſetzt. Zur Aufbringung dieſes Fehlbetrages wird es notwendig ſein, die Realſteuern zu erhöhen, außerdem iſt Erhöhung mehrerer Arten von Gebühren geplant, der Marktſtandsgebühren, der Gebühren für Müllabfuhr, Kanalreinigung und des Waſſergeldes. Dr. Raabe legte eingehend dar, daß an eine Aufnahme neuer Projekte in dieſem Jahre ebenſo wenig zu denken ſei wie neuer Anleihen, ſelbſt die begonnenen Bauarbeiten könnten nur ſoweit gefördert werden, als die Koſten gedeckt ſeien. Aeußerſte Sparſamkeit tue not. Dieſer Grundſatz ſei bei dem vorliegenden Etat ſo gründlich verfolgt, daß nur noch 5 bis 10 Prozent Ausgaben übrig blieben, über die die Stadtvertretung noch freies Verfügungsrecht habe. Alles andere ſei zwangsläufig. Infolge der kataſtrophalen Steigerung des Wohlfahrtsetats, der nicht weniger als 4,7 Mill. Mark Zuſchuß erfordere, ſeien die ſämtlichen übrigen Etats lahmgelegt. Bei der Allgemeinen Verwaltung ſeien ohnehin nur zwangsläufige Ausgaben vorgeſehen. Hier wirke ſich die Belaſtung durch die Uebernahme der Beamten infolge Eingemeindung aus, u. a. von 30 Beamten des Landkreiſes. Der Zuſchuß zum Polizeietat betrage infolge der geſetzlichen Beſtimmungen, die der Not der Gemeinden keine Rechnung trügen. 405 000 Mark.

Abſolute Droſſelung der Ausgaben ſei beim Etat der Hoch- und Tiefbauverwaltung durchgeführt. Beim Reinigungsamt habe ſich die Notwendigkeit ergeben, den Zuſchuß auf 200 000 Mark herabzuſetzen, dafür aber die Gebühren für Müllabfuhr und Kanalreinigung auf 3 Prozent des Grundſtücknutzungswertes feſtzuſetzen. Beim ſonſt zwangsläufigen Etat der Schulen habe man ſich zur Auflöſung des techniſchen Lehrerſeminars ſowie der Landwirtſchaftlichen Lehranſtalt entſchließen müſſen, um hier den Grundſatz der Sparſamkeit durchzuführen.

Beim Theater und Orcheſter habe es ſich um die Ueberlegung gehandelt, ob man die Tatſache berückſichtige, daß die Unterhaltung der Gebäulichkeiten und die vertragsmäßige Zahlung der Gehälter ohnehin eine Summe von 235 000 Mark erfordere, oder ob man einen Zuſchuß von 280 000 Mark, wie er als Geringſtſumme gefordert wurde, mit Rückſicht auf die Fremdenwerbung und weitere Belaſtung des Wohlfahrtsetats auf ſich nehmen wolle. Hier habe dann dieſe verkehrswirtſchaftliche und ſoziale Erwägung den Ausſchlag gegeben.

Es kommen dann noch in Betracht die erhöhte Provinzialumlage, die Steigerung der Beiträge an den Ruhrverband (auf 113 000 Mark) ſowie an den Ruhrſiedlungsverband (205 000 Mark). Angeſichts dieſer Droſſelung der Ausgaben und des gewaltigen Bedarfs für den Wohlfahrtsetat ergibt ſich dann immer noch ein Fehlbetrag von 7,6 Millionen Mark, zu deſſen völliger Abdeckung folgende Steuererhöhungen gefordert werden: bei der Grundvermögensſteuer 60 Prozent (Zuſchlag 360 Prozent), bei der Lohnſummenſteuer 500 Prozent (Zuſchlag 2000 Prozent), bei der Gewerbeertragsſteuer 100 Prozent (Zuſchlag 600 Prozent). Dr Raabe erwähnte dann zum Schluß noch, daß die Schulden der Stadt nach der Umgemeindung von 24 Millionen Mark (im alten Hagen) auf 40 Millionen Mark geſtiegen ſind, was bei einem Vermögensſtande der Stadt von 95 Millionen Mark nicht zu hoch ſei.

Bitte der Wanderer an die Reichsbahn

Anträge auf Einführung von weiteren Sonntagsrückfahrkarten im Bezirk des Bergischen Landes.

WG. Opladen, 4. März. Der Kreisverkehrsverband Solingen-Lennep hat an die Eiſenbahndirektionen Elberfeld und Köln folgendes Schreiben gerichtet:

Der Ausflugs- und Wanderverkehr im Bergiſchen Lande und anderen landſchaftlich hervorragenden Gegenden nimmt von Jahr zu Jahr immer mehr zu. Dieſer Erfolg im Intereſſe der Volksgeſundheit iſt in erſter Linie den Reichsbahndirektionen zuzuſchreiben, die auf Vorſchläge der Verkehrsvereine und Kreisverkehrsverbände das Verzeichnis von Sonntagsrückfahrkarten bereitwilligſt alljährlich erweiterten.

Ein beſonders bevorzugtes Wandergebiet bildet der Landkreis Solingen-Lennep inmitten des Bergiſchen Landes mit ſeinen abwechſlungsreichen landſchaftlichen Schönheiten. Der im Januar ds. Js. neugegründete Kreisverkehrsverband Solingen-Lennep hat im Einvernehmen mit den örtlichen Verkehrsvereinen, den Bürgermeiſtern und allen an der Sache intereſſierten Vereinen und Reiſebüros von größeren induſtriellen Werken ein Verzeichnis aufgeſtellt über die gewünſchten Erweiterungen der Sonntagsrückfahrkarten-Verzeichniſſe und den Reichsbahndirektionen Elberfeld und Köln mit der Bitte um Erfüllung der Wünſche unterbreitet. Es wäre zu wünſchen, daß die Reichsbahndirektionen auch dieſe neu beantragten Sonntagsrückfahrkarten im Intereſſe der Hebung des Fremdenverkehrs in unſerer ſchönen bergiſchen Heimat zum Fahrplanwechſel im Mai ds. Js. einführen möchte.

Bei dieſer Gelegenheit ſei nochmals darauf hingewieſen, daß die Reichsbahndirektion die bereits ausgelegten Sonntagsrückfahrkarten wieder einzieht, wenn keine genügende Nachfrage entſtehen ſollte. Es iſt daher zu empfehlen, von dieſer Fahrtvergünſtigung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Die Reichsbahn hat aber auch weiteren Wünſchen entſprochen und auf den verſchiedenſten Reichsbahnſtationen der ländlichen Gebiete Sonntagsrückfahrkarten zu den benachbarten Großſtädten ausgelegt, um auch der Bevölkerung des platten Landes Gelegenheit zu geben, an den Vergnügungen der Großſtädte bei beſonderer Fahrtverbilligung teilzunehmen

Anträge auf Erweiterung des Sonntagsrückfahrkarten-Verzeichniſſes für die Reichsbahndirektion Elberfeld.

Es wird gebeten, zum Fahrplanwechſel 1930 folgende Sonntagsrückfahrkarten neu einzuführen:

Von Hagen nach Radevormwald. Modernes Strandbad und Ausgangspunkt zu Wanderungen in das Talſperrengebiet des Bergiſchen Landes.

Von Küpperſteg nach Benrath. Beſuch des Schloſſes Benrath und Ausgangspunkt zu Wanderungen durch die Hildener Heide.

Von Leichlingen nach Burſcheid, Düſſeldorf-Gerresheim, Gevelsberg, Gummersbach, Haan, Hagen, Hilden, Radevormwald, Remſcheid-Hauptbahnhof, Remſcheid-Güldenwerth. Nach der vorbezeichneten Ortſchaften ſind ſchon wiederholt Sonntagsrückfahrkarten verlangt worden. Ein Bedürfnis zur Einführung dieſer Karten liegt tatſächlich vor.

Von Opladen nach Pattſcheid, Köln-Mülheim, Schlebuſch. Die Stationen liegen zwar in unmittelbarer Nähe von Opladen. Der Sonntagsfremdenverkehr würde ſich bedeutend erhöhen, wenn Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden Die Orte ſind Ausgangspunkte zu ſchönen Wanderungen ins Bergiſche Land.

Von Remlingrade nach Elberfeld-Hbhf. Die Sonntagskarten haben nicht nur den Zweck, die Großſtadtbevölkerung billig in die ländliche Gegend zu befördern, ſondern auch umgekehrt der Landbevölkerung die Möglichkeit zu geben, Sonntags auf billiger Eiſenbahnfahrt zu den Vergnügungsſtätten der Großſtadt zu gelangen.

Von Radevormwald nach Hagen und Lennep. Die Orte gelten als günſtige Ausgangspunkte zu herrlichen Wanderungen ins Sauerland und das Bergiſche Land.

Von Schlebuſch nach Bensberg, Bergiſch-Neukirchen, Bergiſch-Gladbach und Burſcheid. Auch dieſe Orte werden gern zum Ausgangspunkt für Wanderungen gewählt. Die Auflage von Sonntagsrückfahrkarten nach dieſen Orten würde ſich lohnen.

Von Tente nach Remagen und Solingen-Schaberg. Dieſe Karten wurden in Tente öfter verlangt. Eine Begründung für die Auflage der Sonntagsrückfahrkarten nach Solingen-Schaberg dürfte ſich wohl erübrigen. Für die Auflage von Sonntagsrückfahrkarten nach Remagen ſpricht der Umſtand, daß das Löſen der Karten auf den Zwiſchenſtationen oft mit Schwierigkeiten verbunden iſt. (Von Tente gibt es zwar Sonntagsrückfahrkarten nach Köln und in Köln nach Remagen.)

Von Wiesdorf-Leverkuſen nach Benrath: Wegen Beſuch des Schloſſes und Ausgang zu Wanderungen durch die Hildener Heide. — Nach Nideggen: Dieſe Karte wird von den Wander-Vereinen bei Wanderungen durch die Eifel oft verlangt. — Nach Eitorf, Overrath, Betzdorf, Wiſſen, Bensberg, Ründeroth, Forsbach (mit Gültigkeit über Berg.-Gladbach und Heumar). Die letztgenannten Karten werden von den Wandervereinen und Mitgliedern des Jugendherbergs-

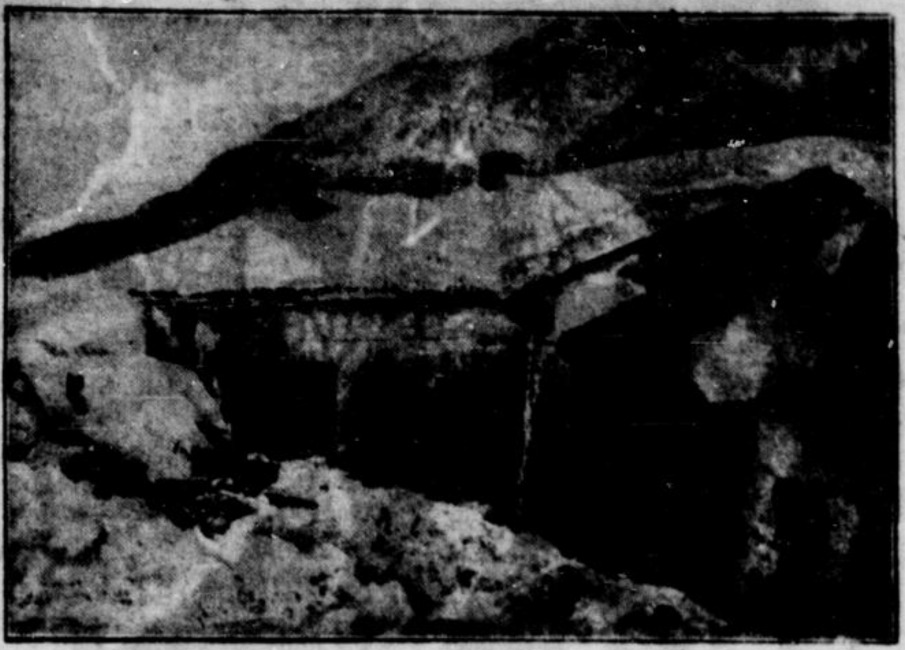
Riesenmengen
anerkannt erstklassiger Qualitäten
Strümpfe und Schlupfhosen
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen

Damenstrümpfe aus Waschseide Paar 0.50 1.50 2.00
Herrensocken moderne Muster Paar 0.50 0.75 1.00
Kinderschlupfhosen Charmeuse Größe 35—45 1.00 Größe 50—60 1.50
Damenstrümpfe aus echt ägyptisch Mako Paar 1.00 1.50
Damenstrümpfe Flor plattiert Paar 2.00 2.50 3.00
Damenschlupfhosen Charmeuse, das Beste Größe 40—50 3.90

S. & R. WAHL · Barmen

Die Lawinenkatastrophe am Monte Pedrano

Die italienische Ortschaft Villa di Mezzo in der Nähe von Bologna wurde kürzlich von einer ungeheuren Lawine verschüttet. Nur die Kirche und das Gemeindehaus sind einigermaßen erhalten geblieben, alle anderen Baulichkeiten des Dorfes, etwa 40 Häuser, liegen in Trümmern. Das Unglück forderte 19 Todesopfer und zahlreiche Verletzte.



Unser Bild zeigt das von den Schneemassen verschüttete Gemeindehaus von Villa di Mezzo.

Aschermittwoch

Von Paulrichard Hensel.

Als Konrad Etzel wieder drei Tage in der Stadt war, hielt er es nicht aus, ohne Nachricht von Joe zu sein. Er rief bei ihr an, bat um ein Wiedersehen.

„Heute? Wie schade“, hörte er die vertraute Stimme, „heute ist doch der letzte Faschingsball. Und ich habe so vielen versprochen, zu kommen . . .“

„Also dann ist es nichts mit uns beiden. Höre ich einmal von dir?“

„Aber natürlich Nicht gleich brummen! Du, wie lange haben wir uns nicht gesehen?“

So war Joe: In jedem ihrer Worte, das sie mit Konrad sprach, klang etwas mit, als gäbe es keine anderen Gedanken für sie als ihn. Und doch schien es dem Manne immer eine endlose Zeit, wenn er Joe nicht sah, weil er wußte, daß des Mädchens Leben nicht stillstand, aber daß jedes durch Verpflichtungen und Rücksichten geforderte Entferntsein beide hinderte, selbst nach einem Jahre der Zuneigung einander näher zu kommen als in den ersten Wochen.

Am Nachmittage rief er noch einmal an. Er wollte doch wenigstens wissen, wohin sie gehe? Nein, sie solle unbesorgt tanzen, er käme nicht.

Warum denn nun wieder diese versteckte Bitterkeit? Als er den Hörer hingelegt hatte, ärgerte er sich selbst darüber. Wenn Joe fragen würde, ob er keinen Faschingsball besucht habe, müßte er antworten: Nein, ich liebe dieses Spiel mit Gefühlen nicht. Ich liebe es nicht, wenn Mädchen, von der Bequemlichkeit geschützt, daß einmal Aschermittwoch kommt, lieb, vertraulich und verführerisch sind, zu jedem, nicht nur zu dem allein, der um ihre Liebe wirbt. Denn es kann doch sein, daß sich im Manne ein Funke ehrlicher Zuneigung entzündet, und dann sucht er ein Fort-Erleben, eine Steigerung — und wird verbittert, wenn das Mädchen, im Fasching durch den Aschermittwoch, Gründe findet, alles auszulöschen, was gewesen ist. Ja, ganz bestimmt würde er mit Joe darüber sprechen. Und er würde sagen: Es war zwar ein Sommertag, an dem wir uns kennen lernten, aber vielleicht verstehst du, warum ich so denke . . .

Etwas verschlafen und mit einem leichten Druck über den Augen wachte Joe am anderen Morgen durch das Läuten des Telephons auf. Verwirrt sah sie sich um: da lag ihr Maskenkleid, da standen die seidenen Schuhe, der Morgen sah ganz anders aus als der bunte, helle Abend gestern — und nun noch dies schrille Läuten?

„Ich hole dich in einer halben Stunde ab“, hörte sie Konrads Stimme. Und „Ja, ja“ rief sie zurück und atmete auf, an diesem Aschermittwoch nicht allein sein zu müssen.

Sie fuhren in einem Mietswagen hinaus. Joe war noch ein wenig müde und sprach wenig. Und der Mann fragte nichts. Vielleicht hatte er etwas eigenwillig gehandelt, aber aussprechen wollte er es nun doch. Draußen irgendwo

Sie fuhren bald durch hohen Nadelwald und hatten die Häuser längst hinter sich. Joe wollte an nichts denken Sie fühlte sich so wohl. Das war Ausruhen, gleichzeitig Wachwerden, und das heitere Gefühl, nicht allein zu sein und immer wieder zu diesem Einen zu finden. Vor einem Forsthause hielten sie an, holten die erstaunte Förstersfrau aus der Küche und baten um ein Frühstück. Spärliche Reste von Schnee lagen zwischen dem grünen Moosboden. Die Sonne kam, warme, neue Märzsonne. Und es war so still. Nein, nicht ganz still — ein Vogel sang.

Joe atmete tief und lehnte den Kopf zurück.

„Bist du nun traurig, daß der Karneval vorbei ist?“ fragte Konrad.

„Warum denn? Es ist gut, daß es einen Karneval gibt und daß es einen Aschermittwoch gibt.“ Sie rückte ihr Gesicht näher an das seine. „Ist es nicht möglich, daß ich im Fasching andere Menschen kennen lerne, anders überhaupt — und man ist blind und unbesonnen und zu dumm auch, selbst Halt zu machen. Aber dann kommen der Aschermittwoch und die lange Fastenzeit, und man hat Zeit zu überlegen, wie sinnlos, nichtig und wertlos das alles war. Und erst, wenn man weiß, was wertlos ist, freut man sich viel mehr über das . . .“

„Ueber was?“ fragte Konrad leise, als das Mädchen stockte.

Sie sah ihn lächelnd an. „Freust du dich nicht auch, daß bald Frühling wird? Du, es war ein lieber Gedanke von dir, heute mit mir fortzufahren.“

Konrad sah verlegen an ihr vorbei. Sie weiß nichts von Sorgen, sie kennt keine trüben Gedanken, begriff er, das Leben ist so einfach, es bedarf keiner Worte, keiner Fragen. Dachte er selbst denn jetzt noch daran? Es bedarf nur der Liebe und des Zutrauens. Vielleicht hörte er sogar aus den Worten des Mädchens, daß dieser Karneval ihm Joe näher gebracht hatte als manche andere Zeit.

Die Försterin kam mit dem Essen. Die Sonne schien auf den Tisch.

Und der Wald wartete.

Rundfunk am Mittwoch.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.10: Schallplattenkonzert.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
3.00—3.30: Handarbeitsstunde f. jg. Mädchen: Perlsticken.
3.50—4.10: Frauenstunde: Anna Pawlowa.
4.10—4.30: Aus der Volksschule: Die Vorschulzeit.
4.30—5.20: FWU. der Lehrer an Volksschulen.
5.30—6.30: Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt.
6.30—6.50: Gesundheitl. Schäden des Alkoholmißbrauchs.
7.15—7.40: Das Alte Testament (1): Die 5 Bücher Mosis.
7.40—8.00: Berufsberatung und Arbeitsmarktpolitik.
8.00: Sinfoniekonzert des Westd. Rundfunkorchesters.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 11.30: Konzert. Kapelle Bela Sarközi.
11.30—12.00: Meister des Jazz.

Einer, der's Schwindeln versteht.

Neue Betrügereien des „Direktors“ Ritter.

WS. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) Der in Berliner Theaterkreisen aufs unrühmlichste bekannte „Direktor“ Hans Ritter, der im vergangenen Jahre erst wieder unliebsam als Konzessionär der zusammengebrochenen James Kleinschen Tournee von sich reden gemacht hat, und der jetzt als Pächter des Theaters in der Kommandantenstraße aufgetreten ist, hat, wie die BZ. meldet, nach umfangreichen Betrügereien und Kautionsschwindeleien das Weite gesucht. Den Posten der Kassiererin hat er zweimal gegen je 2000 Mark Kaution vergeben. Von einem Oberkontrolleur hat er sich 3500 Mark zahlen lassen. Das Restaurant, die Garderobe, die Reklame, die Schokoladenstände und die Toiletten sind mehrfach verpachtet gewesen. Eine Berliner Schuhfirma hatte 3000 Mark für eine Propagandaszene in einer zur Aufführung kommenden Kinderrevue „Die Funkprinzessin erzählt“, von Karl Heinz Wolfgang, gezahlt, ohne daß sie bisher zur Aufführung gekommen ist. Nach 33 Tagen Probe sind an das künstlerische Personal als Gagenvorschuß 2 Mark gezahlt worden. Gegen Ritter schwebt eine Reihe von Strafverfahren. Ritter hatte keine Konzession für das Theater erhalten. Die Verträge waren auf den Namen einer „Berliner Theater und Vergnügungsstätten G. m. b. H.“ ausgestellt, eine Gesellschaft, die gar nicht existiert.

Eine Stadt, in der man nicht überfahren werden kann.

New York, im Februar. Eine ideale Stadt, in der es so gut wie unmöglich ist, von einem Fahrzeug überfahren zu werden, ist in der Nähe von Hackensack (New Jersey) errichtet worden. Radburn heißt diese Utopia unter den Villenvorstädten, die alle städtebaulichen Träume eines H. G. Wells überflügelt. In diesem glücklichen Radburn sind die Straßen und Nebengassen so geführt, daß die Einwohner Meilen und Meilen werden wandern können, ohne auch nur ein einziges Mal eine Straßenkreuzung passieren zu müssen. Wenn sie aber das doch tun wollten, stehen ihnen unter dem Straßenniveau geführte Tunnels zur Verfügung. Gerade dadurch konnten für die Bewohner auch Gärten, Parks und Golfplätze von maximaler Ausdehnung ausgespart werden.

Auf Grundstücken errichtet, die durch Jahrhunderte holländischen Farmern gehört hatten, ist Radburn in Superblocks eingeteilt. Die werden gebildet von wenigen Hauptverkehrsadern, von denen kleine, halbprivate Autowege abzweigen. Um diese Autowege herum sind sechs bis zwölf Einzelheime gruppenweise angeordnet. Zwischen den Häusern laufen die Nebengassen durch kleine Parks.

Radburn kann nicht über ein bestimmtes Maß hinaus wachsen. Wenn sich dereinst der Bedarf melden sollte, dann wird man neben Radburn I noch ein Radburn II errichten, eine zweite glückliche Stadt, die sich mit der ersten außer an den wenigen bereits vorgesehenen Kontaktpunkten nur in den städtebaulichen Prinzipien berühren wird.

Hurra Jungens!

Von Mittwoch bis Samstag

Knabentage

Es gibt Ueberraschungen, die Freude machen!

Unsere Sonder-Angebote:

Leibchenhosen	farbig, Gr. 0—3	M. 0.45	u. höher
Leibchenhosen	farbig, Gr. 4—6	M. 0.65	u. höher
Leibchenhosen	blau, Gr. 0	M. 1.95	u. höher
Sporthosen	blau, Gr. 3	M. 3.30	u. höher
Sporthemden	farbig	0.90	u. höher
Kieler Anzüge	orig., Gr. 0	M. 4.90	u. höher
Kieler Paletots	orig., Gr. 0	M. 6.90	u. höher
Loden-Mäntel	Gr. 0	M. 5.90	u. höher
Schul-Anzüge	Gr. 2—5	M. 6.90	u. höher
Schlupfblus.-Anzüge	farb., Gr. 0	M. 6.90	u. höher

Wollwesten M. 4.90 Mützen M. 1.25

Jungens!
Werdet Abonnenten
unserer Jugendzeitschrift
„Fritz u. Hellmuth“

Fritzsche

Elberfeld Wall 32

Alle sprechen von iMi

dem herrlichen, unvergleichlichen iMi! Alle sind überrascht von seinen wunderbaren, schier unbegrenzten Leistungen. Jede Hausfrau weiß viel Gutes über seine erstaunlichen Vorzüge und sparsamen Wirkungen. Und immer wieder werden neue Verwendungsmöglichkeiten entdeckt.

Prachtvoll! Unvergleichlich! Einzigartig! In solchen Ausdrücken ehrlicher Begeisterung ereifern sich die Hausfrauen. iMi ist aber auch tatsächlich zum Geschirraufwaschen und Spülen und für alle häuslichen Reinigungsarbeiten etwas ganz Hervorragendes! Spielend macht es Geschirre, Gläser und Bestecke rein und gibt ihnen im Nu blinkende, lachende Frische und appetitliches Aussehen. iMi leistet noch mehr! Es faßt mit starken Kräften zu, wenn es gilt, besonders stark verfettete und verschmierte Dinge, wie Töpfe, Pfannen, Bestecke und Holzgeräte, schnell und gründlich zu säubern. iMi kann viel! Eine tüchtigere Haushilfe finden Sie nicht! Spülbecken, Aufnehmer, Putz- und Bohnertücher, Mops, Böden und Ausgüsse – verblüffend schnell befreit iMi sie von zähestem Schmutz..

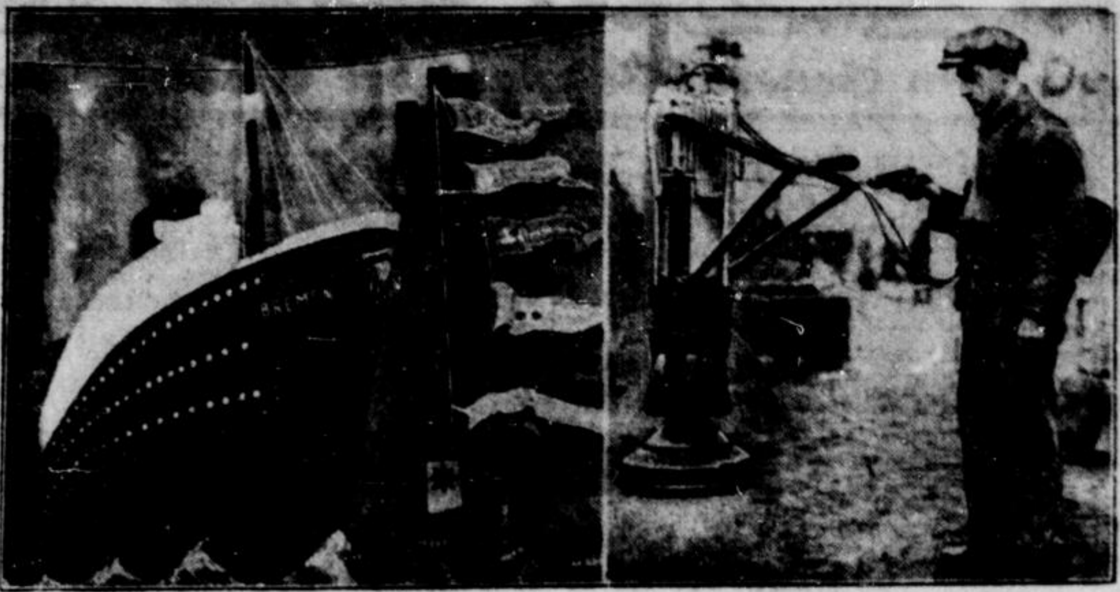
Machen Sie einmal einen Versuch! Der Erfolg wird auch Sie überraschen!

iMi

Henkel's
Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät

Niemals lose – nur in Originalpackung.

Von der Leipziger Frühjahrs-Messe



Unser Bild zeigt links: eine Nachbildung der „Bremen“ aus Wolle, die auf der Textil-Messe zu sehen iſt; rechts: ein automatiſcher ſpringender Straßenſtampfer.

Unser Bild zeigt eine Neuheit auf der Techniſchen Meſſe: ein beweglicher Kran auf der Eiſenbahn-Lokomotive.

Und ſo etwas iſt möglich?

Wenn wir nicht irren, beſchäftigt ſich einer der zahlloſen „Ausſchüſſe“ im Genfer Völkerbund ſeit Jahren mit dem Mädchenhandel. Er ſoll Gebirge von Akten, Gutachten und Berichten aus der ganzen Welt aufgeſchichtet haben. Auf dieſem Gebirge ſitzt er und tagt.

Inzwiſchen geht, nicht etwa in Singapore oder in einem Hafen Südchinas, ſondern auf dem ſaubergefegten Lehrter Bahnhof in Berlin vor, was wir geleſen haben.

In einen Nachtzug werden ein Dutzend Berliner Mädchen verfrachtet, die alle ſelig erzählen, ſie hätten einen fabelhaften Vertrag als „Tanzgirls“ für ein „Etabliſſement“ in Buenos Aires im Handtäſchchen. Eine Frau, ebenſo energiſch wie aufgedonnert, treibt die zwanzig bis fünfundzwanzigjährigen Hühnchen in die Abteile. Sie hat ſich kräftige Geſtalten der Berliner Unterwelt mitgebracht, weil ſie merkwürdigerweiſe ahnte, daß einige Väter und Mütter der zukünftigen „Tanzſterne“ über das „Etabliſſement“ in Argentinien ihre beſondere Meinung hatten.

Den Mädchen iſt der redſelige Mund verboten. Soweit ſie zum Sprechen zu bringen ſind, plappern ſie zweifellos eingelernte Antworten nach.

Tut nichts. Die Mädchen werden verladen. Nur drei von ihnen laſſen ſich zurückhalten.

Rücken wir folgende Tatſachen, die unwiderſprochen von den Berliner Prüfern und Beobachtern dieſer Angelegenheit feſtgeſtellt wurden, untereinander:

Die deutſche „Agentin“ iſt ſchlecht beleumundet und den deutſchen Behörden „in unerfreulicher Weiſe bekannt“.

Die mit den Mädchen abgeſchloſſenen „Verträge“ ſind in ſpaniſcher Sprache abgefaßt. Keines der Mädchen kann ſpaniſch (was man wohl glauben mag.)

Die „Tänzerinnen“ ſollen im Kunſttanz gar nicht ausgebildet ſein, ſondern ihn erſt drüben lernen.

Sämtliche Mädchen ſind blond, was Bedingung für den „Vertrag“ war. Die Vorliebe für blonde Frauen in Ländern mit dunkelhaariger Bevölkerung iſt bekannt.

Der argentiniſche Konſul in Berlin weigerte ſich, für den „Transport“ die Viſa zu erteilen, offenbar, weil er ſelbſt Bedenken hatte

Das „Engagement“ hat ſowohl die Internationale Artiſtenloge durchlaufen, die hinterher ebenfalls zahlreiche „Bedenken“ gegen dieſe „Tournees“ äußert, als auch das zuſtändige Büro im Berliner Polizeipräſidium.

Beiden Stellen war ein Einſchreiten unmöglich, da die Mädchen bis auf eins, großjährig waren. Auch ſeien „Verträge“ und Verhalten ſolcher Tournees“ immer ſtreng mit den deutſchen Vorſchriften in Einklang — ſolange ſich der „Transport“ auf deutſchem Hoheitsboden befindet.

Ganz anders äußert ſich die Hamburger Polizei. Nach ihren Feſtſtellungen war alles in ſchönſter Ordnung. Die Mädchen ſind bereits in „erſtklaſſigen Berliner Häuſern“ aufgetreten. (In welchen?). Die „Agentin“ iſt ſeit Jahren Mitglied der Artiſtenloge. Das „Etabliſſement“ in Buenos Aires nennt ſich „Lombartour“, und es iſt offenbar nichts dagegen einzuwenden. Für die Mädchen wurden in Berlin nachweislich teure Koſtüme gekauft. (Schon in Berlin? Obwohl das dann erklecklichen Zoll koſten dürfte?). Der „Transport“ iſt abgefahren. Auf einem franzöſiſchen Dampfer.

Was iſt nun Wahrheit? Wer hat Recht? Berlin oder Hamburg? Und was entgegnet man auf folgende Überlegung: Einen Weltruf haben Deutſchland und Berlin für den Tanz nicht, wie etwa England und Amerika für den modiſchen Girlbetrieb, oder Italien, Spanien, Südamerika für den romaniſchen Kunſttanz, Rußland für ſeine Volkstänze.

In allen Staaten der ſüdamerikaniſchen Küſte wimmelt es, nach den übereinſtimmenden Schilderungen derer, die dort waren, von jungen und hübſchen Mädchen jeder Art und jeder moraliſchen Verfaſſung.

Iſt es da leicht, zu glauben, daß ein ernſthaftes Kunſt- oder Vergnügungsunternehmen, nicht ein „Etabliſſement“, in Buenos Aires fiebernd danach lechzt, gerade ein Dutzend in den Berliner Tanzdielen zuſammengeſuchter Mädchen herüberzuholen und die ſehr beträchtlichen Überfahrtskoſten auf gut Glück in dieſes „Unternehmen“ zu ſtecken?

Und die Mädchen ſtanden — laut Hamburg — im Alter „von 22 bis 34 (!) Jahren“.

Und was nützt „Großjährigkeit“ in dieſem „Milieu“? Ich will drei Reiſerbeſen ohne Aſpik verſchlucken, wenn die meiſten dieſer hoffnungsſeligen Terpſichoren bis zum Abſchluß ihres fabelhaften Überſeevertrages von Buenos Aires, von Braſilien, von der rieſenhaften Entfernung und den Verhältniſſen in Südamerika auch nur den blaſſeſten Dunſt gehabt haben.

Aber nun ſchwimmt dieſes Häuflein Berliner Weiblichkeit auf dem Ozean. Zu welchen Ufern? In welches Schickſal? „Großjährig“, „Alles in Ordnung“. Oder doch: „Bedenken“?

In Genf tagt weiter der Ausſchuß für Mädchenhandel. Zweihundertſiebenundachtzigſte Sitzung.

K. E. K.

Die Beiſetzung des Schahs von Perſien

Die Leiche des in Paris verſtorbenen früheren Schahs von Perſien, Achmed Mirza, wird in die Moſchee von Paris übergeführt, um nach mohammedaniſchem Ritus aufgebahrt zu werden. Die Beiſetzung ſoll in Meſopotamien erfolgen.

Alban Bergs „Wozzeck“.

Der „Wozzeck“ von Alban Berg, der beim Tonkünſtlerfeſt in Frankfurt zum erſten Male erſchien, verlangt in der orcheſtralen Originalbeſetzung einen ungeheuren Apparat. Gegen vierfach beſetzte Bläſer werden 50 bis 60 Streicher gefordert. Das iſt nur an den größten Bühnen zu leiſten. In Aachen wäre ſelbſt der Orcheſterraum zu klein geweſen. Für die Aachener Aufführung iſt die Inſtrumentation von Kapellmeiſter Erwin Stein auf dreifache Bläſerbeſetzung umgeſtellt worden. Dieſe Zuſammenziehung hat die volle Billigung des Komponiſten, der der Aachener Aufführung und den letzten vorangehenden Proben beiwohnte, gefunden. In Aachen wurde auf die Art z. B. erreicht, daß das Verhältnis der beiden Klanggruppen, Bläſer und Streicher, beſſer ausgeglichen war als in Eſſen, wo die Streicher zu ſchwach beſetzt waren.

Zwei Weſensmerkmale der Bergſchen Vertonung fallen zuerſt in die Augen. Die Muſik iſt zugleich realiſtiſch und phantaſtiſch, genau wie das Büchnerſche Fragment. In der Tat ſind Handlung und Muſik von einer ſeltſamen Unmittelbarkeit. Nie tut die Muſik etwas Ueberflüſſiges. Im kleinen und großen folgt ſie der Handlung: Hier gibt ſie den einzelnen Auftritten das Milieu, dort durchleuchtet ſie das Landſchaftliche. Alle Gelegenheiten, ſich auszubreiten, ohne die Konzentration der Handlung zu ſtören, nutzt ſie aus. Da ſind der Marſch der Soldaten, das Lied, der Tanz, der Chor, die Muſik der Landſchaft und des Sees, die Unkenrufe und das Schnarchgeräuſch in der Soldatenſtube als farbengebende Elemente beſonders hervorzuheben.

Einiges erſcheint abſonderlich. Auch wo die Situation Einfachheit erlaubt hätte, wie im Wiegenlied der Marie, bleibt Berg in ſeinem pantonalen Stil. Einmal erhebt ſich die Muſik zu ſeltſamer Größe, da wo ſie ſelbſtändig und ſymphoniſch wird, im Epilog, wo uns der Komponiſt ſeine Seele öffnet, das Werk und die Hauptgeſtalt, wie in einer Ballade noch einmal überſchauend, bevor er uns im letzten Bilde die ungetrübt heitere Welt des Kindes zeigt.

Die Aachener Aufführung war ein Triumph für das Werk, den anweſenden Komponiſten und die Aufführenden. Die Seele des Unternehmens war Paul Pella, ein Kapellmeiſter von überragender Kenntnis der Materie. Er riß die Beteiligten zu höchſtem Einſatz aller Kräfte mit fort. Die Spielleitung hatte der Intendant Heinrich K. Strohm ſelbſt übernommen. Ueberragend war Richard Bitterauf in der Titelrolle. Die Rolle der Marie war bei Alice Bruhn muſikaliſch gleich gut aufgehoben. Auch im Spiel erreichte ſie ein anerkennenswertes Maß.

Die Aufführung erreichte einen ſolchen Grad, daß die Leitung der Niederrheiniſchen Muſikfeſte nicht gezögert hat, das Werk in das Programm des diesjährigen Aachener Feſtes zu übernehmen.

K.

Die Krolloper ſoll verſchwinden.

Der Hauptausſchuß des Preußiſchen Landtages nahm in der Staatstheaterfrage den gemeinſamen Antrag der Deutſchnationalen, der Wirtſchaftspartei, des Zentrums und der Demokraten an, der das Staatsminiſterium beauftragt, alsbald mit der Stadt [illegible]in in Verhandlungen einzutreten zwecks Uebernahme der Krolloper auf die Städtiſche Oper. Die Stadt ſoll für ihre Oper, falls ſie ſich mit dieſer Uebernahme bereit erklärt, ſtaatliche Unterſtützung erhalten. Ferner ſoll mit der Volksbühne wegen einer gütlichen Löſung des Vertrages hinſichtlich der Krolloper verhandelt werden, um ſo die Einſtellung des Staatstheaterbetriebes in dieſer Oper vorzubereiten.

Außerdem fand Annahme ein Antrag, in den Haushalt für 1930 600 000 Mark für die Landesbühne einzuſetzen, ebenſo ein volksparteilicher Antrag, den Rundfunk vom parteipolitiſchen Einfluß freizuhalten.

Diese handliche Schachtel birgt Heilkraft!
Preis 20 Pfennig
[illegible]
Kneipps Brustkaramellen

Möbel-Rekord-Tage!
damit stellt das große Möbelhaus alles bisher Dagewesene in den Schatten.
Ca. 300 Zimmer in ca. 2000 qm umfassend. Ausstellungsräumen
Können Sie sich eine Vorstellung machen von dieser riesenhaften Großausstellung? Mehrere Stunden benötigen Sie, einigermaßen einen Ueberblick zu bekommen. Die formenschönen Modelle für 1930 sind eingetroffen. — Durch diese großzügige Veranstaltung soll ein Rekord-Umsatz erzielt werden und deshalb sind die Preise radikal ermäßigt worden.
Im Jahre 1929 legten meine Lieferwagen eine Strecke von 1 mal um die Welt zurück, um meinen gewaltigen Kundenkreis zu beliefern.
Nur während der Möbel-Rekord-Tage im großen Möbelhaus
J. Brechtmann
Elberfeld, Hofkamp 46, 46a.

Haus Hof und Garten

Nr. 53 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag 4. März

Um ein ſtarkes deutſches Landfrauen-Geſchlecht.

Rheiniſcher Landfrauentag in Düſſeldorf.

Unter dem Vorſitz der Gräfin Hubertus von Spee verſammelten ſich am Mittwochnachmittag im Saale des „Hauſes Fürſtenberg“ die Mitglieder der der Landwirtſchaftskammer angeſchloſſenen „Rheiniſchen Landfrauenvereinigung Düſſeldorf“ zu einem Landfrauentag, der ſich eines außerordentlich ſtarken Beſuches zu erfreuen hatte.

Über die Aufgaben der Frau in der heutigen Zeit verbreitete ſich Frau Oberin Fedlers. Wie zeigt ſich heute die Frauenwelt? Durchaus uneinheitlich; auf der einen Seite ſehen wir ernſtes Streben, auf der anderen ein lächerliches Weſen ohne Verantwortlichkeit. Man dürfe aber nicht etwa glauben, daß all die Schäden, denen wir heute begegnen, nicht auch vor dem Kriege bereits vorhanden waren; aber der ſittliche Niedergang ſei in unſerer Zeit aufs ſtärkſte geſteigert. Allein das Rheinland habe 15 000 Fürſorgezöglinge zu betreuen. Erſchütternd ſei es zu ſehen, wie bei unſeren jungen Mädchen glänzende Hoffnungen verloren gingen, da der innere Halt fehle. Die innere ſittliche Kraft ſei aber in die Hände der Frau gelegt, und die Frauenbegriffe von gut und edel dürften nicht verloren gehen. Heute ſtänden der Frau faſt alle Wege offen, aber zwei Millionen überzählige Frauen ſeien trotzdem vorhanden. Die Entwicklung, die die Frauenwelt genommen habe, ſcheine nicht richtig zu ſein. Die Führerinnen haben immer nur gefragt: wie machen wir die Frau fähig zum Konkurrenzkampf gegen den Mann. Die Rednerin ſprach dann im einzelnen über die Aufgaben der Frau in der Familie. Es handele ſich darum, den Kampf aufzunehmen gegen die jetzigen Zuſtände, da es vor allem am Willen zur Familie fehle. Erſchreckend ſei auch die Vermännlichung der Frau. Alles das zwinge zu einem organiſierten Abwehrkampfe; es ſei der einzige Weg, daß die deutſche Familie, das deutſche Volk und das Vaterland wieder hochkommen.

Von dem Gedanken ausgehend, daß zu einer guten Landfamilie auch ein ſchöner Gemüſegarten gehöre, ſprach J. Aders (Volmerswerth) über „Gemüſezucht im landwirtſchaftlichen Hausgarten“ und „Verkaufsmöglichkeiten des Überſchuſſes“. Der Gemüſegarten müſſe ſo beſchaffen ſein, daß er faſt das ganze Jahr hindurch friſches Gemüſe für die Küche liefere. Der Redner erläuterte dann eingehend die Kultur der einzelnen Gemüſeſorten. Was die Verkaufsmöglichkeit im gewerbsmäßigen Gemüſebau anbelange, ſo ſtänden hierfür einmal der freie Markt, andererſeits der genoſſenſchaftliche Abſatz durch Verſteigerungen zur Verfügung. Jeder müſſe ſich nach Lage der beſonderen Verhältniſſe die für ihn paſſende Abſatzmöglichkeit ſuchen. Um guten Abſatz zu haben, ſeien Hauptbedingung Qualitätsware, gute Sortierung und Verpackung. Der Treibgemüſebau ſei ein Kapitel für ſich, und man ſollte ſich nicht durch billige Kredite verleiten laſſen, große Anlagen zu machen; denn der Gemüſebau mit nur bezahlten Kräften ſei meiſtens unrentabel. Die Entwicklung des deutſchen Gemüſebaues zeige beachtliche Fortſchritte, da 1929 bereits für 6 Millionen RM. weniger eingeführt worden ſei als im Vorjahre. Damit dieſe Fortſchritte ſich weiter entwickeln könnten, ſei es Pflicht der Regierung, dem Gemüſebau die Rentabilität zu ſichern, um uns weiter vom Auslande unabhängig zu machen.

Geſangvorträge und Aufführungen der Schülerinnen der Landfrauenſchule in Ratingen umrahmten in gefälliger Weiſe den ernſten Teil der Tagung.

Tuck, tuck mein Hühnchen

Dreitauſend Küken ſchlüpfen aus

Ein großer Tag in der Geflügelfarm — Es geht auch ohne Henne
Brutapparat und künſtliche Glucke

In den Geflügelfarmen auf Roſellerheide herrſcht Hochbetrieb: Hühner-Maſſengeburtstag ſteht bevor. Obwohl die Sonne prächtig über dem Mühlenbuſch aufgeht und kein Regen in Ausſicht ſteht, iſt es ein ſchlüpfriger Tag. Schlüpfrig in des Wortes wahrſter Bedeutung.

3000 Küken ſchlüpfen aus. Dreitauſend Küken! Und keine einzige Henne iſt dabei beteiligt. Ein großer Brutapparat hat den Hennen die Arbeit abgenommen. Um ihn dreht ſich alles. Man iſt geſpannt auf den Erfolg. Drei Wochen ſteter Sorge, daß die Eier keinem Temperaturunterſchied ausgeſetzt ſeien, ſind nun vorbei. Der Tag des Erfolges iſt gekommen. Vorſichtig werden die einzelnen Brutkaſten herausgezogen. Noch iſt alles in Ruhe. Noch liegen die Eier Stück bei Stück. Da, das erſte Ei platzt. Ein kleiner Schnabel wird ſichtbar, pickt an der Schale herum und langſam befreit ſich das erſte Küken. Das war der Anfang! Ueberall krabbelt nun ein häßliches Etwas. Vorſichtig nehmen des Farmers Hände die eben ausgeſchlüpften Küken und legen ſie in große in vier runde Abſchnitte geteilte Kartons. Doch noch ſind es gar keine Küken, noch ſind es häßliche unanſehnliche Dinger. Das dauert nicht lange. Schon bald ſchauen wirkliche Küken unternehmungsluſtig in die Welt. Und dieſe Welt iſt ein Pappkarton! Das ſtört die kleinen Geſchöpfe aber nicht im geringſten. Sie beginnen ihre Gehübungen. Unbeholfen patſchen ſie herum, die Stärkeren lebhafter, die Schwächeren langſamer. Nicht lange ſollen ſie in ihrem Gefängnis bleiben. Die Kartons werden auf eine Feldbahn geladen. Der erſte Kükentransport rollt zu dem Aufzuchtſtall. Da werden ſie von den ſeit Tagen vorgeheizten künſtlichen Glucken aufgenommen. Das iſt ein Gekrabbel. Da ſie alle Kinder von weißen amerikaniſchen Leghorn ſind, ſind ſie alle gleich goldgelb. Von Stunde zu Stunde werden ſie hübſcher und lebhafter. Sie drängen ſich zu den Futternäpfen, oder ſitzen eng aneinandergerückt in Frieden und Eintracht unter dem wärmenden Schirm der künſtlichen Glucke. Voll Stolz ſieht der Farmer dem Treiben zu. Seine Mühe iſt von Erfolg gekrönt. Doch jetzt beginnt für ihn erſt die richtige Arbeit. Er muß für ſie alle ſorgen, muß ſie behüten, daß ihnen die ſorgende Henne nicht fehlt. Er tut es gern, denn er liebt ſie ja alle, ſeine neuen Schutzbefohlenen Nur möchte er gerne die Hähnchen von den Hühnchen unterſcheiden können. Das geht zum Glück nicht. So muß er denn ſchon abwarten, bis er die Hähne an ihrem ſtolzen Gang, am längeren Kamm, kurz an ihrer größeren Schönheit erkennen kann. Bei den Hühnern iſt nun mal das männliche das ſchönere Geſchlecht. Die alten Hennen in den Nebenſtällen ſind etwas geknickt. Sie halten Brutapparat und künſtliche Glucke für naturwidrig. Einige boshafte gackern laut, als wollten ſie zum Ausdruck bringen, daß ſie bei den Küken furchtbar vermißt werden. Aber das iſt ein Irrtum. Die Küken fühlen ſich unter der Wärme der künſtlichen Glucke ſehr wohl. Sie zanken ſich wie die Alten, vertragen ſich ſchnell wieder wie die Kinder, ſie ſind erfüllt von Daſeinsfreude. Und mit Recht. Denn beſſer können ſie es bei einer Henne auch nicht haben. Kein Raubtier gefährdet ſie, kein Platzmangel wie oft unter den Flügeln der Henne, immer die gleiche Wärme, immer pünktlich das Futter. Und dennoch mutet es merkwürdig an. Dreitauſend Küken und keine Henne! Die Mutterliebe fehlt. Sie läßt ſich durch nichts erſetzen. Ob auch dieſe kleinen ſo fröhlichen Küken etwas davon merken? Ach nein, ſie wiſſen gar nicht anders, es kommt uns nur ſo eigenartig vor. Gar bald werden die 3000 die künſtliche Glucke verlaſſen und in den Jungtierſtall überſiedeln.

Der erste Schritt ins Hühnerleben

1. Soeben angeschlagenes Ei — 2. Kräftig arbeitet das Tierchen, um der Eierschale zu entrinnen — 3. Das erschöpfte Küken fast ausgeschlüpft

Frankreichs Krieg gegen den Kartoffel-Käfer.

In vierzehn franzöſiſchen Departements iſt z. Zt. ein verzweifelter Kampf gegen den verheerenden Schädling im Gange, der nach ſeiner Heimat in den Tälern des Coloradofluſſes Coloradokäfer genannt wird. Er iſt im Gefolge der amerikaniſchen Truppen nach Frankreich gekommen und hat ſich beſonders in den Gebieten bei Bordeaux zum Schaden der Landwirtſchaft empfindlich bemerkbar gemacht. Die Larve des Käfers frißt das Laub der Solaneen, beſonders der Kartoffeln ſo total ab, daß dadurch das Wachſen der Knollen verhindert wird. Infolge ſeiner ſtarken Verbreitung ſind denn auch die Kartoffelfelder im Tal der Garonne vollſtändig kahl gefreſſen worden, und da der Käfer beängſtigend ſchnell ſein Zerſtörungsgebiet erweiterte, ſah ſich Frankreich von einer Plage bedroht, die die energiſchſten Abwehrmaßregeln notwendig machte. Man hat den Kampf denn auch in größtem Umfang geführt. Die Larven wurden vernichtet, die Blätter der Pflanze mit Gift beſpritzt. Das Landwirtſchaftsminiſterium hat es an nichts fehlen laſſen, um die ackerbauende Bevölkerung im Kampfe gegen den gefährlichen Eindringling zu unterſtützen. Wie gemeldet wird, hat man damit auch einen vollen Erfolg erzielt, ſo daß die Plage heute als überwunden gelten darf.

Im Zoo.

„Iſt der Elefant zahm?“

„Und ob — den können Sie um den kleinen Finger wickeln!“

Hämorrhoiden? Anzeichen dieſer heimtückiſchen Krankheit ſind Jucken, Schmerzen, Blutabgang, Hitze- und Füllegefühl am After, Druck im Darm u. ä. Werden dabei keine Knoten wahrgenommen, handelt es ſich zweifellos um innere Hämorrhoiden. Oft jedoch beſtehen innere und äußere gleichzeitig. Bei Vernachläſſigung wird das Leiden faſt unerträglich. Seine qualvollen Beſchwerden zermürben Körper und Nerven, und unter Umſtänden kann es Darmfiſteln und ſogar den gefürchteten Darmkrebs hervorrufen. Aber Sie haben keine Veranlaſſung zu verzweifeln, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen! Um ſo weniger, als die fortgeſchrittene Medizin heute auch ſolche Fälle ausſichtsreich behandelt, die früher als hoffnungslos galten. Aerztlicherſeits wird die neue, überaus bewährte Anuvalin-Kur als beſonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirkſamſter Heilſtoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die kranken Gewebe intenſiv erfaßt. So vergehen Schmerzen und Juckreiz faſt ſofort, Entzündungen ſchwinden, die Knoten ſchrumpfen, Blutungen laſſen nach. Infektionen werden verhütet, der Stuhlgang wird ſchmerzfrei uſw. Durch das alles muß eine ſichtliche Beſſerung eintreten und die Heilung naherücken. Jetzt kann jeder Kranke ſich völlig koſtenlos von den hervorragenden Wirkungen dieſes zuverläſſigen Heilmittels überzeugen. Sie erhalten durch die Verſandapotheke portofrei eine Gratisprobe mit med. Aufklärungsſchrift, wenn Sie ſogleich ſchreiben an: b396

…… **Anuvalin** Berlin SO 36 Abteilung 108.

Zahlen beweisen!
122.- M.
Die von uns geführten Herde sind Spitzenleistungen der deutschen Herdindustrie
Größtes Spezialhaus Westdeutschlands!
Caspar Blume
Barmen
Elberfeld

Gesunden Schlaf durch Kräftigung der Nerven

erzielen Sie bei längerem Gebrauch von

BALDRAVIN

½ Flasche 2,50. ½ Flasche 4,50. Literflasche 7,50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Flora Drogerie Wener, Kipdorf 99; Löwen Drogerie, Bachstr. 46; Merkur Drogerie Pieper, Hochstr. 71a; Wall-Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holtzem Nachf., Herzogstr. 38; Drogerie Geuer, Steinbeckerstr. 32; Drog. Tapken, Ecke Schwanenstr. 22. In Barmen: Drog. Steinkühler, Ecke Fischertalerstr.; Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Wertherstr. 8; Drog. Heuser, Heckinghauserstr. 171. — In Sonnborn Drog. Best, Hauptstr. 98. In Ronsdorf: Central Drogerie E. Schneider.

Volldüngung mit dem altbewährten ERZETT Garten- und Blumendünger bringt Ihnen Erfolg u. Freude. 5 kg = 2.50 M., 10 kg = 4.50 M., 25 kg = 9 M. frco. Verlang. Sie heute noch reich illustr. Prosp. gratis von den allein. Herstellern:

Röpling & Zörnitz,
Barmen, Wertherstraße 16.
Groß-Vertrieb: Kohlgarten 11.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. G., W.-Rathenaustr. 90.

Verlustlose **Küken-Aufzucht** haben Sie bestimmt mit dem seit langen Jahren bewährten **Küken-Mischfutter „PREWÜ“**

Barmen, 25. Okt. 29. Teile Ihnen kurz mit, daß wir mit dem von Ihrer Firma bezogenen Kükenfutter seit mehreren Jahren sehr zufrieden sind. Wir werden im Frühjahr auf Ihr Kükenfutterfabrikat zurückkommen.

1. Wuppertaler Geflügelzüchterverein
gez. Paul Heymann, I. Vors.

Jeder Züchter weiß, welche Ansprüche von einem Verein aus an Futter gestellt werden, da sind weitere Belobungen unnötig! Also lassen Sie sich noch heute Prospekte u. Preise zusenden vom e399

Prewü - Kraftfutterwerk
Wülfrath (Rheinland).

50 kg	25 kg	5 kg	2½ kg	1 kg Päckchen	
22.-	12.-	2.80	1.40	-.60	Mark

für Erstlingsgrütze u. Erstlings-Mehlfutt.

50 kg	25 kg	5 kg	2½ kg	1 kg Päckchen	
16.90	10.25	2.20	1.30	-.50	Mark

grobe Grütze für 6 Wochen alte Küken.

Dieses Angebot bitte aufbewahren, da nicht wiederkehrend, um nicht die Ware unnötig zu verteuern! e399

Ich versende in 9-Pfund-Postpak. frei ins Haus unter Nachn. meine vorzügl. arom. t. Molkerei-Süßrahm-Tee- a297

Butter

garantiert naturrein, zu Mk. 1.85 d. Pfd.
— Kein Risiko. —
Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

M. Bilger, Zentral-Molkerei,
Aidingen Nr. 2 (Württ. Schwarzwald).

Ich habe noch einige 96

Ersatzlose

für gezogene Lose laufender Lotterie abzugeben — Ziehung bis 14. März

Staatliche Lotterie-Einnahme

Lieb

Barmen, Lindenstraße 6. Telefon 72

3899

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Merkbüchlein für Anfänger

Alle wichtigen Handgriffe werden in kleinen photographischen Abbildungen gezeigt. Preis RM 0.30. Erhältlich bei Ihrem Photohändler oder gegen Voreinsendung von RM 0.36 in Briefmarken unmittelbar durch den Verlag

SCHERING-KAHLBAUM A.G., PHOTO-ABTEIL., BERLIN-SPINDLERSFELD 43

Vermischte Anzeigen

Mit 3000 Mk. in Jahresfrist doppelt. Verdienst. Kein Risiko. Gegen Sicherh. u. wöch. Rückzahlung. Ang. B 5715 an die Gesch.

Sofas u. Matr.

... gut u. billig in ... außer dem Hause angefert. u. aufgearb. ... Gen. Post-karte Küster, Elbf., Wessendahlerstr. 93, II *

Verloren Gefunden

Verloren am 1. 3. lange schmale Brillantnadel auf dem Wege Kölnerstr. 34 bis Hauptbhf. Ehrl. Find. hohe Bel. zug. Scheunemann. 12541

Brieftasche mit Autopapieren verloren. Abzug. geg. Belohn. Willi Schwafferts, Cronenberg (Telephon Nr. 238). *

J.-Armbanduhr

am Donnerstag dem 27. 2. a. d. Wege z. Missionshaus a. der Hardt verl. Geg. gute Belohn. (da Andenken) abzug. B., Unterdörnerstr. 118. 6034a

Entlaufen

jg. Schäferhündin,

hört auf d. Namen Dora, hinten etwas lahm, groß. Messingring am Halsband. Nachr. an W. Stöcker Barmen-W., Norbstr. 18a, Tel. 291. Reede & Consbruch†

Ferntransportzug

fabrikneu, 12,5 Tonnen Nutzlast, sucht Vertragsabschlüsse mit größer. Unternehmen. Ang. u. B 4770 Barmen. †

Wer beteiligt sich an einer 1960

Eigenheim-Siedlung?

...en gelegene Parzellen in allen Stadt...en, so in Vohwinkel, Elberfeld, Barm. ... den anschließenden Grenzgebieten ...swert zu haben. Keine Baugenossen...aft. Schnell entschlossene Reflektanten ...ben unter Angabe der vorhandenen ...mittel Anfragen unter B 4369 an die ...schäftsstelle Barmen richten.

...nger. Kaufmann ... f. Sonntags Wan...kameraden. Ang. ... 5706 an Gschst. *

Gr. gef. Pappbandisch lieg. lass. Wabrich v. 1. Ebev. m. 2 Md. gef. Geg. Bel. abz. B., Im Springen 8, II. 1†

Unterricht

Stenographie
Maschinenschreib.
Buchführung
Schönschrift,
Deutsch, Rechnen
Englisch, Französ
Flockenhaus
Barmen, Sedanstr. 16.

Engländerin

unterrichtet. Std. 1.M Ang. F 53160 Gst. 1935

... Anstr. empf. sich. ...m. tapez., Decke 12 ... Türe 2.50, Fen...er 2.M b. 2× Anstr. ...ng u. E 5686 Gst.

Schüler oder Schülerin

findet freundl. Aufnahme in meinem Hause. Schöne, ge... ...e u. freie Lage ... Walde. Gute Ver... ...ig. Höh. Schulen ... Orte. Nachhilfe...terricht. Mäß. Preise. ...melder, Mittel...ullehrer, Bergneu...dt, Kr. Gummersbach. b7040

Eiltransporte,

Um...üge, Dauerarb. ...t mit 1½-T.-W. ... Klein, W.-Wichl. ...ephon 4039 +

... Transporte mit ... 1½-T.-Wag. b. ... Gtb 8765 19236

Eiltransporte ... To. W., Tel. 1543

...hre wöchtl. Köln. ...feld, Hagen, Essen ...ladung gef. W. ...leph. 5578. 4736

...en's 3964

... Transporte

Barmen
Tel. 8426

Privat-Auto-
Vermietg. Genäberg.
Tel. W. 32024.

...ahrten mit gesch.
Liefer=Auto,
1½ To., bill. Berech. ... Jacobs, Barm., ...straße. 53. T. 3556

... Limousine

... C., Tel. 6889. * Tag und Nacht.

Tel. Nor. 2740.

Eiltransp. 1½ To., neu. ... Stadt- u. Fernf. *

...- und Fernfahrten

... 1½-T.-Schnellast...agen bei billigster ...rechn. Stoffel, B., ...tr. 24. Telefon Nr. 6734. †

Privat-Auto

Vermietg. Walsleper. Tel. W. 32488.

Eiltransporte 1½ T. ..., Tel. W. 31961. *

... In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S. 80a.

Gardinen

reinigt
wäscht
spannt
bessert
kunstgerecht
aus:

Weylands
Plauener
Gardinen
Wäscherei
Elberfeld
Tel Westen 31537

Abholen u. Zustellen durch Auto im Wuppertal frei.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik u. Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Beginn Mitte April u. Mitte Oktober. Prosp. kostenfrei

Technikum
STRELITZ i. M.

Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobau, Heizung u. Elektrotechnik, Eig. Kasino. Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei.

D 121

Restaurant Zum Böhmerwald
Elberfeld-Hahnerberg.
Aschermittwoch
großer Kaffee-Klatsch
verbunden mit **Kehraus,**
unter Mitwirkung der beliebten Hauskapelle und des Humoristen. k2566

Stadion-Gaststätte
Elberfeld
Aschermittwoch k2567
Gr. Kaffee-Klatsch

Haus Beek
Restauration W. Richter
Aschermittwoch: Der beliebte berg. Kaffeeklatsch m. Konzert u. Überrasch.

Haus Marianne
Elberfeld, Kohlstraße 80. Tel. 1518
Aschermittwoch
großer Kaffee-Klatsch
mit frischen Muzen.
Stimmung! Stimmung!

BILLIGE MITTELMEERREISEN 1930

FAHRPREIS VON
RM **240** AN
EINSCHL. VOLLER VERPFLEGUNG.

REISE I 22. MÄRZ - 8. APRIL
REISE II 13. APRIL - 30. APRIL
REISE III 4. MAI - 26. MAI
REISE IV 31. MAI - 15. JUNI

KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8
oder durch ihre Vertretungen:

Elberfeld: Baedekersche Buch-, Kunst-, Lehrmittelhandlung G. m. b. H., Herzogstraße 23. e196

Barmen: Heinrich Kändgen, Buch- und Kunsthandlung, Neuerweg 14.

Regenbogen
Tanzpalast
Elberfeld
Poststraße 20/2

Heute 1263
Hofball bei Zille
unter Mitwirkung von
Hanni Rosen
Einlaß nur nach vorheriger Tischbestellg.

Bergisches Haus Neue Hardt

Aschermittwoch den 5. März 1930, nachmittags 4 Uhr: **Der große**

Berg. Kaffeeklatsch

Humor! Erstklass. Humorist! Stimmung!
Bohnenfest, mehrere **Damenpreise.**
Spiegelglatte große Tanzfläche.
Eintritt frei. k2551 Eintritt frei.

ASTORIA
Elberfeld, Schloßbleiche 8-10
Heute
Kostümfest
j265

Restaurant Bürgerhaus
Elberfeld Bachstr. 18. Bes. Ernst Wagener
Aschermittwoch großer
Kaffee-Klatsch und Kehraus
verbunden mit Bohnenfest.
Die Bohnenkönigin erhält ein Geschenk.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Humor! Stimmung

Friedenshöhe
Elberfeld, Ronsdorferstr.
Telephon 5147.

Morgen **Aschermittwoch**
ab 3.30 Uhr: **Gr. Bergischer**
Kaffeeklatsch
verbunden mit **Bohnenfest.**
Onkel Fritz und die verst.
The Ede Band-Kapelle
sorgt für echt karnev. Stimmung
Kein Preisaufschlag! Eintritt frei!
k2544

Schwaferts Saalbau
Wuppertal-Sonnborn.
Aschermittwoch 4 Uhr
gr. Bergischer Kaffeeklatsch
mit Verlosung (ein Dröppelminna etc.)
Jeden Mittwoch und Sonntag
Großes Bergisches Kaffeetrinken
mit 4 Uhr Tanztee e185

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp - Wilbergstraße †
Preiswerte Küche — Billards

Lesmona bringt die Tabak-Massage

Der Weg zur vollkommenen Reinheit des Tabaks — zur gesunden, bekömmlichen Zigarette liegt jetzt frei. Lesmona bringt Ihnen durch Tabak-Massage einen neuen Zigarettengenuss, eine Zigarette von ausgesprochenem Wohlgeschmack: die „Wappenschild". Und: rauchen Sie so viel, wie Sie wollen, niemals wird die Kehle gereizt. Probieren Sie noch heute!

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — ***verfeinert durch Massage***

Wappenschild

Zigaretten

... der Tabak ist massiert

5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

Hotel Barmer-Hof

Barmen, Altermarkt.

Heute 8 Uhr: Preis-Kostüm-Ball.

Aschermittwoch 4 Uhr: Der große Kaffeeklatsch und Kehraus

Mitwirkende: **Hetty u. Betty Behrend** Die Mädels vom Rhein. **Koot u. Klein** Die humorist. Duettisten. **Franz Heinz** Die Stimmungskanone.

Kapelle Otto Nuchthausen spielt zum Tanz.

Glücksballen. **Punkt 12 Uhr der bekannte Kehraus.** **Ueberraschungen.** 28c

---

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1160 **Elberfeld**

Mittwoch den 5. März:

Barmen: 7½—10: Neu eingeübt: **Tiefland**, Oper von d'Albert. — C 22 III.

Elberfeld: 7½—9¼: **Die erste Frau Selby**, Komöd. v. St. John Ervine. C 22 II.

Im Salamander

Von 8 bis 11 Uhr
— **Lach- und Beifallsstürme** —
in der tollen Volksposse:
Das Mädchen aus der Ackerstraße
mit Heinz Kleint, gilt dem beliebten rh. Komiker.
Mittwoch 4.15 Uhr alle Plätze 50 Pf.

Hansa - Künstlerspiele

ELBERFELD - NEUMARKT

Heute Dienstag, 8 Uhr abends

Böser-Buben-Ball

— mit Prämiierung —

Mittwoch nachm. 4 Uhr, in allen Räumen der

HANSA-BETRIEBE

Gr. Berg. Kaffeeklatsch

abends 8 Uhr **KEHRAUS!**

Thalia

-Theater, Elberfeld

Direktion: Robert Riemer.

Das Theater der größten Film- und Varieté-Schau Deutschlands

Lustige Woche
bis einschl. Donnerstag 6. März

Varieté-Teil:

Gastspiel
der großen internationalen **Varieté-Attraktion**

Gaston Palmer

vom Coliseum London

Gastspiel
des bekannten **Varieté-Stars**

Claire Feldern

von der Scala Berlin. **Jazz-Rhythmen u. Musik.-Parodien.**

Chas. Mc. Good-Trio
in einer akrobatischen Szene: **„Ein Spaß im Billardzimmer"**

Drei Petersen
mit ihren Zukunftsrädern

Macette Co.
Artistische Spiele

Hec und Paul
in ihrer komischen Szene. **„Großes Reinemachen".**

Musik. Leit.: Kapellmst. Ad. Daus.

Film-Teil:

Richard Eichbergs erster Sprech- u. Ton-Film:

Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht!

Regie: **Richard Eichberg**. In d. Hauptrolle: **DINA GRALLA**. In den weiteren Rollen: **Vera Voronina, Harry Halm, Paul Hörbiger, Szöke Szakall, Paul Morgan, Gerhard Pechner.**

— Beginn der Vorstellungen: —
Wochentags 3, Einlaß 2½ Uhr.
Sonntags 2, Einlaß 1½ Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags **ermäßigte Preise** g350

THALIA -THEATER

Elberfeld

Sonntag den 9. März

Anfang 11, Einlaß 10.15 Uhr. Ende 12.45 Uhr.

Einmalige Früh-Vorstellung
des bedeutendsten deutsch-österreich. Alpen-Kulturfilms

Tirol

und die Bayerischen Alpen bei Berchtesgaden, Garm.-Partenkirchen und Mittenwald.

Ein Alpen-Kulturfilm in 5 Teilen mit **besonderer Musikbearbeitung** für den Film unter **Mitwirkung des vollen Orchesters.**

Wie Gebirge und Täler entstehen
(Geologischer Film von Professor F. Solger).

Berchtesgaden
Wimbachklamm, Hochkalter Reiter Alp, Hintersee Almbachklamm — Watzmann Hohe Göll, Königssee St. Bartholomä

Salzkammergut
Der Aussee, St. Wolfgang Gmunden, Traunkirchen, Erlakogel 1750 m ü. d. M., Ebensee

Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald

Wetterstein-Gebirge
Die Partnachklamm im Winter **Zugspitze**, höchster Berg Deutschlands, 2964 m ü. d. M.
Karwendel-Gebirge

Das Leutaschtal
Leutaschklamm, Dreitorspitze, Hochmunde, 2661 m, Oberleutasch, Oefelkopf, Wettersteinwand, Lautersee

Das Oberinntal
Nauders, Pfunds, Landeck Ried, Tösens, Stuben, Hochfinstermünz, Am Reschenpaß.

Innsbruck — Brenner
Patsch, Matrei, Gossensass **Klausen**, Runkelstein **Sterzing, Bozen, Meran, Riva und Torbole am Garda-See**

Pitztal
Wenns : Die Tschirgantspitze 3472 m : Mittelberggletscher

Pustertal
Mühlbach : Kloster Sonnenburg : Bruneck : Welsberg Toblach

Gader- und Enneberger-Tal
Pflaurenz : Ruine Michelsburg **Zwischenwasser** : Piccolein **Pederoa** : St. Leonhard

In den Dolomiten
Im Tierser-Tal : St. Cyprian Grasleitenhütte 2116 m ü. d. M. **Grasleitenspitzen u. -Paß 2597 m ü.d.M.** : **Mugonispitzen**, Winklertürme u. Rosengartenspitze Im **Tschogerjoch** 2644 m ü.d.M. **Marmolata 3344 m ü. d. M.**, höchster Gipfel der Dolomiten. Fensterltürme. Vernel 3205 m. **Die Pala : Fünf Türme** Große Zinnen **Paternkofel : Der Monte Cristallo** 3199 m : **Der Langkofel** 3187 m ü. d. M. : **Der Monte** Civetta 3220 m : Der Monte **Pelmo** 3169 m : Tscheinerspitze **Grödner Tal : Die Tschierspitzen** : Pischau-See : Bamberger Sattel : Berger-Turm **Sella-Plateau : Sella-Gruppe mit Boespitze** 3152 m ü. d. M.

Salzburg — Hofgastein Bad Gastein g350

Besteigung des Dachstein
Am Gosausee : Die Simonyhütte Dirndlgruppe : Hallstatt Der Donnerkogel

— Preise der Plätze: —
1. Rang-Mitte 3.—, Rang-Seite 2.—, Sperrsitz 1.50, Parkett 1.—, 2. u. 3. Rang 0.70 RM. :: Vorverkauf ab 3. März: Baedekersche Buchhandlung, Verkehrsverein, Reisebüro Leonh. Tietz A.-G. sowie an d. Theaterkasse
Jugendliche haben Zutritt!

Es tut sich was in Lauenburg

Das kleine Fürstentum Lauenburg trifft Vorbereitungen, die im gesamten europäischen Staatswesen und Kulturleben ungeheures Aufsehen erregen. Die welterschütternde Tatsache, daß die liebreizende allerdurchlauchtigste Prinzessin Eva

Lilian Harvey

sich mit dem globetrottelnden Erzherzog Peter Ferdinand

Georg Alexander

unter gleichzeitiger Anwesenheit von Bobby Fould

Willy Fritsch

zu vermählen gedenkt, nachdem sie merkwürdigerweise eben mit dem liebenswürdigen Bobby aus U. S. A. einen

Liebeswalzer

getanzt hat ... Diese Tatsache also läßt in dem sonst so behäbig gemütlichen Ländchen alles auf dem Kopf stehen. Seit acht Tagen schließt sich der Bürgermeister ins stille Kämmerlein ein und memoriert die Festrede. Bäckermeister Kipfel übt Tag und Nacht mit der Kapelle der Feuerwehr. Der Kriegerverein — gleichzeitig Gesangverein „Brausender Schall", gegr. 1874 — probt mit Inbrunst Jubelhymnen. Die Ehrenjungfrauen vergessen ihre Kinderchen zu warten und studieren das Hofzeremoniell.

Doch nun zur Hauptsache:

Die Ufa hat sich diese Ereignisse nicht entgehen lassen und ihren Aufnahmestab unter der umsichtigen Leitung von Wilhelm Thiele nach Lauenburg entsandt, und bereits

in den nächsten Tagen

werden die weltgeschichtlichen Angelegenheiten des Staates Lauenburg — umkleidet von schönsten Melodien —

in Bild und Ton

im

Ufa-Palast Barmen

und im

Modernen Theater

Elberfeld

gezeigt und zu Gehör gebracht werden können!

Wuppertal wird staunen, jubeln und lachen!

R. 23Wg.

In beiden Theatern finden heute — Mittwoch und Donnerstag
die letzten Aufführungen des erfolgreichen Tonfilms

Al Jolson
Der Jazzsänger

statt. Dazu das große Beiprogramm. Bis 5 Uhr kl. Preise.

Aschermittwoch ab 7 Uhr morgens
Frische fette Weiß u. Wurstbrötchen
Bäckerei Tielmann, Elberf., Kipdorf 15.
Tel. [illegible] 3292

CAFÉ „ZUM ZOO"

Inh. O. Müller Wwe. Tel. 36225

In den neuzeitl. renoviert. Räumen findet

Aschermittwoch
großes Kaffeekränzchen statt

Gute volle Restauration,
Ausschank von Dormunder Aktien-Bier. e18

Pschorr-Bräu

früher Franziskaner

Barmen

Kehraus im Karneval!

Hardy Eberhard sorgt für Stimmung. 60.2a

JAGDHAUS - GRENZE

Tel. 36618 Herm. Geiger Tel. 36618

Aschermittwoch, nachmittags 4 Uhr: d

Berg. Kaffee-Klatsch

abends 8 Uhr: **Großes Fischessen**

Ballhaus Wald-Café

Telefon 5201 Ronsdorferstraße 182.

Dienstag den 4. März k2561

Großes Kostümfest

Anfang 8 Uhr. — **Aschermittwoch:**

Bergisches Kaffeetrinken

mit Konzert und Ball. Anfang 4 Uhr.

Wald-Rest. Haus Juliana

Tel. Barmen 2332

Morgen Aschermittwoch ab 4 Uhr

großer Kaffee-Klatsch mit Konzert

Autobusverbindung ab Elberfeld-Rathaus ab 2½ Uhr, ab Barmen Altermarkt ab 2¾ Uhr, alle ½ Stunde. z1001

Zum „Alten Korn"-Haus

Hochstr. 87 **Elberfeld** Ecke Karlstr.

Inhaber Otto Tetzner Fernspr. 3436

bringt in Friedensqualität

Alten Korn

garantiert rein. Roggenbrand zum Ausschank.
Auch wie bekannt Abgabe
in ¼-, ½- u. 1/1-Literflaschen.
Altbekanntes Haus für Qualitäts-Erzeugnisse.

Große Orient-Reise

1906

Seefahrt Triest—Beirut, mit dem Auto durch Syrien, Palästina und Aegypten. Schnellfahrt nach Venedig. Dauer 20 Tage. 4 Abfahrten, April bis September. Preis der ganzen Reise **Triest — Venedig** Rm. **985.—** und **1285.—**

Ausführliche Programme durch:

Reisebureau Hartmann, Köln, Hohestr. 142

Vertretung für's Wuppertal:

Reise- und Verkehrsbüro Baumgarten, Barmen, Fritz Ebertstraße 8

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Nr 53 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Dienstag, 4 März

Warum 2:0 für Italien?

Nachleſe zum Frankfurter Länderſpiel!

Combi, immer wieder Combi

Vorher ſpielte Deutſchland

zwar wunderſchön fürs Auge des Zuſchauers, aber eigenartig: die Herzen blieben kalt. Wenn auch unzählige deutſche Angriffe erfolglos geblieben waren, ſo hatte man doch alle Berechtigung, einen Sieg zu erwarten.

Italien verteidigte;

man zollte ſeiner zähen, ſcheinbar ausſichtsloſen Arbeit Lob, freigebig, gönnerhaft. Man beſah ſich die wenigen italieniſchen Vorſtöße vor das deutſche Tor mit Heiterkeit, denn Deutſchland ſpielte, Italien verteidigte. Wieder mal ſo ein italieniſcher Vorſtoß: Coſtantino wollte von außen um Weber herum kommen, der Kaſſeler ſperrte den kleinen Italiener ab, ſoviel wir von der Tribüne aus beobachten konnten, geſchah dies von Weber korrekt mit angelegten Armen, dann fällt Weber, nach ihm der Italiener, wir warten auf Strafſtoß für Deutſchland. Richtig, Ruoff pfeift, ſeine Hände weiſen aber Richtung Stuhlfauth — — ?!?? — Barbieri nimmt einen großen Anlauf, in hohem Bogen fliegt der Ball nach links vors deutſche Tor, Leiber ſteigen hoch, Baloncieris Kopf kam am höchſten — und das erſte Tor war gefallen. 45 000 Menſchen waren zu vollkommener Stummheit erſtarrt, das war ſo überraſchend, ſo ſchnell gegangen, nahm ſich ſo unmöglich aus, aber — — es war ein Tor.

Nun, was konnte das ſchaden, Deutſchland ſpielte ſoviel beſſer, es waren noch genau 87 Minuten zu ſpielen . . . Und doch: es war der unglaubliche Sieg geweſen. Der Italiener hatte ihn ſich durch das einzige ſpieleriſche Plus erkämpft, das er vor den Deutſchen beſaß: er war

im Nahkampf gedanken- und körperſchneller,

kniff nie, was dafür der geſamte deutſche Innenſturm um ſo öfter tat. Das waren die Kennzeichen des deutſchen Spiels vor dem italieniſchen Tor. Im Feldſpiel konnte das weniger geſchehen, weil hier die deutſche Mannſchaft um faſt eine Klaſſe beſſer war und die Italiener durch feinſtes Kombinationsſpiel meiſt zum zweiten Sieger degradierte.

Trotz dem einen Minustor blieb Deutſchland die ſpielende, Italien die verteidigende Partie. Die Verteidigung war beſſer als der Angriff, man legte auf der Azurriſeite weniger Wert auf Schönheit als auf Verfolg des Sieges. Man deckte mit größter Ausdauer, um jeden deutſchen Angreifer ſchienen ſich zwei Italiener zu geſellen — und man wollte für uns das taktiſch Falſche nicht einſehen. Leinberger und Pöttinger ſpielten eigenſinnig immer wieder mitten durch, man verrannte ſich in ſeinem Wollen zu unmöglicher Gefechtsführung: Je brennender der Ausgleich geſucht wurde, deſto kürzer wurden die Paßbälle, deſto ſchneller, aber auch deſto ſchnörkelhafter wanderten ſie von Mann zu Mann, bis immer noch ein italieniſcher Fuß — es waren meiſt 16! — dazwiſchen fuhr.

Und als das zweite Tor gefallen war, wurde es in dieſer Hinſicht noch ſchlimmer. Auch dieſes Tor ergab ſich aus einem ungefährlich ſcheinenden Angriff. Wieder war es der größere Mut der Italiener im Nahkampf, der dieſes Tor erzwang: der ſchwache Pitto ſchlug ſich mit Hagen herum, Meazza erreichte den ausſichtsloſen Paßball Pittos ſchneller als die andern und mit einem wunderbaren Schuß, vollkommen unhaltbar war die deutſche Niederlage beſiegelt, wiederum zu einem Zeitpunkt, an welchem alles andere denn dies möglich ſchien.

*

Nun, zwei Gegentore wären zu ertragen geweſen, der deutſche Sturm war ſeinem Gegner um gut und gern drei Tore höher einzuſchätzen.

Aber da war Combi . . .

Die Italiener ſpieleriſch in Schatten zu ſtellen, war für dieſe deutſche Mannſchaft mit den Individualtalenten ein leichtes, aber den Torwart der Südländer zu ſchlagen war eine Kunſt, welche unſere techniſch ganz fabelhaft ſpielenden Stürmer nicht beherrſchten. Combi, immer wieder Combi! Der Mann überragte alle 22 auf dem Feld. Man kann nicht ſagen, daß unſere Fünferreihe wenig ſchoß, im Gegenteil, ſie ſchoß auch gut — aber Combi war immer da, wo der Ball hinwollte, oben und unten, boxend, ſpringend, hechtend, ein ganz unglaubliches Wunder im Torrahmen. Dreiviertel Teile des Spiels ſtanden im Zeichen Combis. Unſere Stürmer verſuchten alles mögliche, aber der Mann war auf Hoch- und Flachbälle geeicht, fing alles, aber auch alles, ob aus nächſter Nähe geſchmettert oder aus dem Hinterhalt abgefeuert, mit einem Inſtinkt, der nie zu täuſchen war! Kam dazu der ſchon gekennzeichnete Fehler unſerer Stürmer vor dem Tor im allgemeinen! Und das genügte, um uns ſo unverdient wie ſie eine Mannſchaft geſchlagen wurde, zu beſiegen!

*

Die Italiener nahmen den Sieg als verdientes Entgelt für Turin mit überglücklicher Begeiſterung entgegen. Die kleine italieniſche Gruppe ſtürzte ſich nach dem Abpfiff ſofort auf das Feld, mit wehendem Banner voran; das war ein Freuen, ein Umarmen, ein Küſſen — es waren reſtlos Glückliche, Beneidenswerte, die ſich der komiſchen Schickſalskunſt ſehr dankbar erwieſen.

Mit dieſer Niederlage iſt unſere Rechnung, die wir mit Italien zu begleichen haben, um einen hohen Poſten größer geworden. Wir hatten kein Glück gegen Italien, weil wir zu peſſimiſtiſch waren. Und dieſer Peſſimismus hat unſere beſten Kräfte befangen gemacht. Wir brauchen uns vor Italien nicht zu fürchten. Zum dritten Male waren wir ſpieleriſch und techniſch einwandfrei überlegen! Zum dritten Male haben uns die Römer mit einer ſich gleichgebliebenen Waffe geſchlagen — eigentlich recht beſchämend für uns, daß wir keine Gegenfinte bis dato erſonnen haben. Gewiß, mit dem Dresdner Hofmann wäre ein anderes Ergebnis erzielt worden. Aber darf Deutſchland am Fehlen eines einzelnen Mannes ſcheitern?! Das iſt ein ſehr ſchlechtes Zeichen!!

Bliebe noch einiges über die Spieler ſelbſt zu ſagen.

Techniſch war auf unſerer Seite eigentlich kein Verſager. Das war ja vorauszuſehen. Etwas unter dem Durchſchnitt blieb lediglich Weber und Heidkamp. Etwas über den ganz ausgezeichneten und von der italieniſchen Mannſchaft längſt nicht erreichten Durchſchnitt erhoben ſich Hagen und Hofmann. Das will ſehr viel ſagen bei ſolchen Ballkünſtlern wie Pöttinger, Czepan, Leinberger und Mantel. Die faſt ausnahmslos guten Leiſtungen boten Hagen und Albrecht. Hofmann, der gefährlichſte Deutſche, wurde ſtark vernachläſſigt — und hier ſind wir mitten in den

taktiſchen Mängeln.

Den Beginn der Fehler machte Heidkamp; er hielt ſich viel zu viel in der Läufermitte auf, ſo daß auf der linken Seite meiſt ein großes Loch war — einmal fehlte dadurch dem glänzenden Flügel Hofmann/Frank die Unterſtützung, ein andermal war Weber zu viel auf ſich allein geſtellt (was ſeine mäßige Leiſtung weitgehend entſchuldigen kann!). Frank mußte ſich zuviel Bälle ſelbſt heranholen, da ſein Flügel nicht allein von Heidkamp, ſondern auch von Leinberger ſtark vernachläſſigt wurde. Der zweite und größte taktiſche Fehler war das Sichverbohren in eine ſinnloſe Belagerung und Einſchnürung des Gegners. Als dieſer ſein erſtes Tor geſchoſſen hatte, nahm er zwei Stürmer zurück, ſo daß immer 8 Mann verteidigten. Man ſpielte zeitweiſe nur auf ein Tor, Stuhlfauth fühlte ſich als Reſerve; aber anſtatt das Spiel zu öffnen wurden die Paßbälle immer kürzer, die Tuchfühlung mit dem Gegner immer enger. Es war ein langſames Sterben in Schönheit. Den goldenen Rahmen zu dieſem Bilde lieferten Hofmann und Albrecht, aber das Bild in der Mitte war ſchön an Linien, doch ungeheuer arm an Farbe. Frank verſuchte ſich verſchiedentlich gegen dieſes widerſinnige Getue aufzubäumen, dann ſauſten einigemale Schüſſe von enormer Wucht auf das italieniſche Tor, aber Combi war nicht zu erſchüttern und

dem ſchönſten Schuß im ganzen Spiel

(Frank legte alle ſeine Stärke darin, es war eine herrliche Sekunde!) **verwehrte der Torpfoſten den Weg ins Ziel** — das war namenloſes Pech! Pöttinger und Czepan haben beide nicht ſo enttäuſcht, wie man erwartete, beſonders Czepan nicht. Beide aber ſcheinen dazu geboren zu ſein, andere einzuſetzen, ſelbſt dagegen ſich nicht einſetzen zu laſſen. Jeder für ſich iſt möglich, aber beide nebeneinander iſt ein Unding. Beide hatten ſie Chancen, Tore zu ſchießen, allerdings nicht ſolch rieſengroße wie Albrecht, der ein Dauerpech abonniert hatte. Frank fiel von den Fünfen am wenigſten auf, er hatte aber auch den undankbarſten Poſten (vor Heidkamp!) Hofmann, wenig beſchäftigt, aber wenn einmal, dann kaum übertreffbar. Wir haben keinen anderen Linksaußen mehr von ſeiner Klaſſe in Deutſchland! Im übrigen bekam Hofmann den erſten Ball 10 Minuten nach Beginn des Spiels!!!

Der Lauf: Daß er im ganzen nicht ſchlecht ſpielte, beweiſt zur Genüge der Spielverlauf und die langen Überlegenheitsperioden Deutſchlands. Das konſequenteſte Spiel lieferte zweifellos Mantel, der den als Wunder geprieſenen Orſi vollkommen ſchachmatt ſetzte. Leinberger und Heidkamp ſind bereits charakteriſiert.

In der Verteidigung war Hagen der ganz überlegene Mann. Sein ganzes Spiel iſt vollendet, überlegt, fruchtbar und größte Klaſſe. Er war der unangefochtene Abwehrdirigent. Über Weber iſt das Nötigſte bereits geſagt. Auffallend war ſein ſchwaches Verſtändnis mit Stuhlfauth, was einige höchſtgefährliche Lagen vor dem deutſchen Tor zur Folge hatte. Ueber Stuhlfauth iſt ein abſchließendes Bild unmöglich zu geben. Er war nur ein Bruchteil von dem ſeines Gegners beſchäftigt. Während das 2. Tor vollkommen unhaltbar war, meint der Schütze des erſten Tores, Baloncieri, daß dieſes nach ſeinem Dafürhalten zu halten geweſen wäre. Nun mag ſein, Stuhlfauth hat dafür einiges ſehr ſchön gemacht. Das Tor iſt bei ihm ſicher bewahrt, allerdings iſt Bedingung, daß ſeine Vorderleute mit ihm eingeſpielt ſind.

*

Man würde der deutſchen Elf Unrecht tun, wenn man nicht zugeben würde, daß ſie ihre beſten Kräfte hergegeben hätte. Die ganze erſte Halbzeit lang wurde von ihr ein Tempo vorgelegt, demzufolge die Italiener größte Mühe

Die Termine der Endrunde

Um die W.S.V.-Meiſterſchaft im Handball.

Nachdem die Teilnehmer für die Endrunde am vergangenen Sonntag ermittelt wurden, gab der Verbands-Handballausſchuß geſtern bereits die Termine für die am 9. März beginnenden Schlußſpiele wie folgt bekannt:

9. März: Polizei SV. Bielefeld — Tura Barmen in Bielefeld.
   Sportfreunde Siegen — Alemannia Aachen in Siegen.
16. März: Alemannia Aachen — Tura Barmen in Aachen.
   Sportfreunde Siegen — Polizei SV. Bielefeld in Siegen.
23. März: Sportfreunde Siegen — Tura Barmen in Hagen.
   Alemannia Aachen — Bielefeld (Austragungsort wird noch beſtimmt).

Man kann nicht behaupten, daß der Verband bei der Feſtſetzung der Austragungsorte eine glückliche Wahl getroffen hat. Zieht man Vergleiche, wo die Hauptfavoriten Tura Barmen und Siegen zu ſpielen haben, ſo kommen die Barmer hierbei mehr als ſchlecht ab. Nicht ein einziges Spiel ſoll hiernach Tura daheim austragen, während der Titelverteidiger Siegen zweimal auf eigenem Platz und das dritte bedeutendſte Treffen gegen Barmen im eigenen Bezirk durchführt. Eine derartige offenſichtliche Bevorzugung der Siegener ſollte man von einer neutralen Verbandsinſtanz nicht für möglich halten. Ob hiermit außer dem Hagener Obmann die anderen Mitglieder des Ausſchuſſes einverſtanden ſind? In Barmen iſt jedenfalls die Empörung ob ſolcher Zumutung und direkter Herausforderung groß und die entſprechenden Eingaben ſind, wie wir hören, ſchon unterwegs. Vielleicht intereſſieren ſich die hieſigen Stellen, beſonders der Bergmarkbezirk, deſſen Vertreter Barmen iſt, einmal für die Angelegenheit, um dieſes Unrecht an den Barmern nicht Tatſache werden zu laſſen. Man könnte faſt annehmen, daß man dem wirklich guten Können der Tura auf ſolche Art beizukommen verſucht.

Kein einziges Endſpiel in Barmen zum Austrag zu bringen, überraſcht umſo mehr, als gerade im Wuppertal im vergangenen Jahre bei den Endſpielen nachweislich die größten Beſucherzahlen, an denen der Verband doch ſonſt ſtets intereſſiert iſt, zu verzeichnen waren. Auch das ſollte dem VHA. nicht unbekannt ſein, zumal er ſich durch den Obmann recht oft hier hat orientieren können.

Und nun hat der VHA. das Wort, das die große Wuppertaler Handballgemeinde ſchnellſtens erwartet.

„Elfmeter!!!“

Es gibt wohl kaum noch eine Schiedsrichterentſcheidung im Fußballſport, die die Gemüter der Spieler und Zuſchauer ſo in Aufruhr zu bringen weiß, wie ein Elfmeter. Gewiß, ein Platzverweis iſt an und für ſich ja viel bedeutungsvoller, viel ſchwerwiegender in ſeinen Auswirkungen, aber er wird viel weniger Anlaß zu Erregungszuſtänden als der Elfmeter. Das kommt wohl daher, daß man beim Platzverweis nicht ſo unmittelbar die Folgen dieſer Strafe erkennt.

Beim Elfmeter dagegen kann man wohl ruhig behaupten, daß 90 Prozent der ſo gearteten Strafſtöße zum klar und deutlich erkennbaren Torerfolg für den Gegner führen.

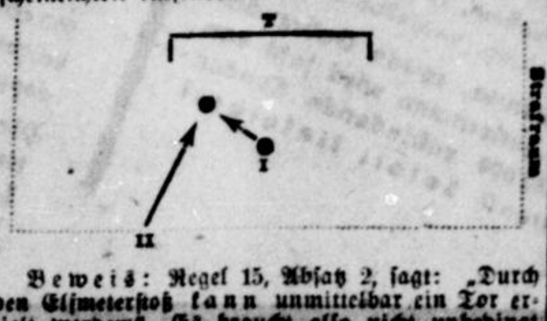
Die hohe Wichtigkeit, die dieſer Spielſtrafe alſo innewohnt, bringt es mit ſich, daß wohl jeder der zahlloſen Fußballintereſſenten gerade über dieſen Punkt mit leidenſchaftlicher Rechthaberei zu debattieren weiß, jeder dünkt ſich gerade auf dieſem Gebiete eine Autorität, und beileibe keine kleine.

Und doch, herrſcht trotz dieſes Autoritätenüberfluſſes gerade über den Elfmeter eine direkt beſchämende und — für den Schiedsrichter — oft gefährliche Unwiſſenheit.

Wer hat ſich wohl ſchon die Mühe genommen, im Regelheft des DFB. nachzuſehen, was eigentlich dort über den Elfmeter geſchrieben ſteht? Wer von all den Hunderttauſenden von Zuſchauern und auch Spielern beſitzt überhaupt ſolch ein Heft? In welchem Verein wird ſyſtematiſch an Hand der Regeln der Spieler in den Sinn und Geiſt des Fußballſports eingeführt? Meiſt iſt es doch ſo, daß man in der Hauptſache gegen den Ball tritt und ſich die Regeln auf dieſe Art und Weiſe ſo nebenbei aneignet. Das Balltreten iſt nun zwar eine geſunde körperliche Uebung, ſowie es aber im Rahmen eines Mannſchaftsſpieles und vor Zuſchauern ausgeübt wird, genügt das bloße Treten nicht mehr, ſondern dann verlangen auch die Regeln laut und nachdrücklich ihr Recht.

Doch zurück zum Elfmeter! Ich möchte meine oben gemachten Bemerkungen über die Unwiſſenheit der großen Mehrheit von Fußballanhängern gleich durch zwei Behauptungen erhärten, Behauptungen, von denen ich weiß, daß ſie zunächſt bei vielen ein heftiges Kopfſchütteln und ein kategoriſches: Ausgeſchloſſen! hervorrufen werden.

Zunächſt alſo: Der Schiedsrichter hat einen Elfmeter verhängt. Der Spieler I befindet ſich hinter dem Ball, von dem Torwart T mit Argusaugen bewacht. Alle anderen ſind hinter der 16-Meterlinie. Der Pfiff ertönt, Spieler I läuft an und — ſchiebt den Ball ſchräg vorwärts (eine Umdrehung genügt), von wo ihn der jetzt vorſtürzende Spieler II, auf den der Torwart natürlich nicht geachtet hat, mit umſo größerer Wahrſcheinlichkeit einſenden kann.



Beweis: Regel 15, Abſatz 2, ſagt: „Durch den Elfmeterſtoß kann unmittelbar ein Tor erzielt werden.“ Es braucht alſo nicht unbedingt unmittelbar zu ſein. Außerdem heißt es dann: der ausführende Spieler darf den Ball erſt wieder ſpielen, wenn dieſer von einem anderen Spieler berührt worden iſt. Das bedeutet doch nichts anderes, als daß der endgültige Torſchuß auch von einem zweiten Spieler ausgeführt werden kann. Es könnte ja auch z. B. vorkommen, daß einem der Ball beim Stoß abrutſcht. In 999 unter 1000 Fällen wird nun alles warten, bis der Torwart den Ball berührt hat, ſtatt daß blitzſchnell einer der Kameraden des Elfmeterſchützen ſtartet und die Sache vollendet. Dieſe Art der Ausführung eines Elfmeters in Form eines Freiſtoßes eignet ſich beſonders für ſolche Mannſchaften, die keine ſicheren Torſchützen haben.

Und nun der andere Fall: Nach einem Angriff befindet ſich noch ein Stürmer im feindlichen Strafraum, während der Ball ſchon längſt wieder weg iſt. Dieſer Stürmer wird nun im Strafraum von einem Gegner ſo „behandelt“, daß ein Strafſtoß fällig iſt. Dann darf der Schiedsrichter unter allen Umſtänden auf Elfmeter erkennen, ja, er muß es ſogar, denn die Regel 15, Abſatz 2, ſchreibt: „Verſtößt die verteidigende Partei innerhalb ihres Strafraumes abſichtlich gegen Regel 12 (Unfairneß-Paragraph), ſo iſt die angreifende Partei zu einem Elfmeter berechtigt. Es kommt alſo nicht darauf an, wo der Ball iſt, ſondern wo der Regelverſtoß begangen wird. Der Schiedsrichter könnte alſo konſequenterweiſe ſogar einen ſchon in Ausführung befindlichen Torabſtoß auf der einen Seite unterbrechen, um auf der anderen Seite einen Elfmeter zu verhängen.

Abgeſehen von den beiden angeführten Fällen, gibt es noch gerade beim Elfmeterball eine Anzahl von Unklarheiten, die, wenn ſie auch nicht ſo häufig und kraß in Erſcheinung treten, doch Erwägung verdienen. So geht aus der Faſſung der Regel ganz unmißverſtändlich hervor, daß dieſe ſchärfſte Strafe nur dann verhängt werden ſoll, wenn es ſich um ein abſichtliches Vergehen handelt. In allen anderen Fällen, wo alſo wohl ein Regelverſtoß, aber unbeabſichtigt, vorliegt, darf der Schiedsrichter keinen Elfmeter geben. Ueber dieſen Punkt ſind ſich manche Leiter nicht genügend klar, ſonſt dürfte es nicht vorkommen, daß bei durch Anſchießen verurſachtem Handſpiel auf den Elfmeterpunkt gedeutet wird. Zwiſchen Abſicht und Zufall iſt faſt durchweg, wenn natürlich auch nicht immer, eine Unterſcheidung ſehr gut möglich, ſofern man nicht mit den Scheuklappen eines einſeitigen und bornierten Fanatismus eine Sache beurteilt. Dieſe letztere Einſchränkung gilt natürlich nicht für Schiedsrichter, deren ehrenhafte Geſinnung a priori angenommen wird, ſondern einem gewiſſen Teil des Sportpublikums.

Und zum Schluß noch eine andere kleine Richtigſtellung. Die Regel endigt mit folgenden Worten: „Ein Elfmeter ſoll nicht verhängt werden, wenn der verteidigenden Partei daraus ein Vorteil erwachſen würde.“ — In der Oeffentlichkeit faßt man dies vielfach ſo auf, als müſſe der Schiedsrichter, wenn ein Spieler durch Handmachen ein ſicheres Tor verhütet, dieſes Tor dennoch geben. Dieſe Anſicht iſt falſch. Der Schiedsrichter kann gar nicht Tor entſcheiden, weil der Ball die Torlinie nicht überſchritten hat (Regel 7). In dieſem Fall muß alſo ein Elfmeter gegeben werden. Anders iſt die Sache aber, wenn trotz des Regelverſtoßes der Ball die Linie überſchritten hat. Dann würde ein Elfmeter ja eine Begünſtigung der zu beſtrafenden Partei bedeuten, da doch immer die Möglichkeit der Nichtverwandlung beſteht.

Soviel über die Elfmeterregel. Die Sache iſt, wie man ſieht, nicht ſo ganz einfach, wie die von Sachkenntnis meiſt unbeſchwerten Krakehler annehmen. Es lohnt ſich ſchon, mal ein Regelheftchen in die Hand zu nehmen und darin ſtudienhalber zu blättern. Wir werden von Zeit zu Zeit an dieſer Stelle Anregungen dazu geben. Hoffentlich fallen ſie auf guten Boden! Unſere Sportbewegung wird darunter ganz gewiß nicht leiden.

Kritikus.

6130

ballen. Das Spiel war bis zur Pauſe begeiſternd ſchön und zeigte trotz dem Null zu Null die Deutſchen als die — mit Ausnahme vielleicht des Kopfſpiels, wenngleich dies ebenfalls auf beträchtlicher Höhe ſtand — eindeutig beſſere Mannſchaft, der nur **e i n** Mann im Sturm gefehlt hat, der aus einer Unmenge gediegenſter Chancen die eine oder andere verwertet hätte. Und dann hat es an Glück gefehlt, auch der fabelhafte Combi ſtand einige Male auf verlorenem Poſten, aber das Glück, das Glück iſt ein mutwilliges Ding, das man nicht in ein Diktat zwängen kann . . .

Und dann nach dem 1. Tor, wie geſagt die vollkommen verkehrte taktiſche Einſtellung, wenn ſich noch die Deutſchen das hohe Spiel der Gäſte aufdrängen ließen . . . immerhin, es genügte zum Mißerfolg!

*

Die Italiener

waren ſpieleriſch eine ganz große Enttäuſchung! Der **Sturm** war ſo armſelig, daß er kein einziges Tor verdient hat. **Orſi** fiel aus, durch Mantel, **Magnozzi** wurde von Hagen beſtens betreut. **Meazza** war noch der beſte der Fünf, aber doch kein Pöttinger. Die beiden anderen auch nie eine Sekunde lang das, was man von ihnen hoffte. Insgeſamt: keiner zwei Tore wert! **Die Läuferreihe** glich ihre ſpieleriſche Unterlegenheit durch konzentrierte Abwehrarbeit aus. Das Abdecken war hervorragend — und männerreich, auf jeden Fall erwies es ſich mit der famoſen Arbeit der Verteidigung, von denen mir Caligaris um ein kleines beſſer ſchien als Roſetta, auf eine Weiſe, die das Spiel wohl nicht ſchön machte, aber zermürbend und ſchließlich auch erfolgreich. Trotzdem: was kam nicht alles aufs Tor! Und wenn da drin kein Combi geſtanden hätte, addio Italia, addio Revanche für Turin, es wäre nicht abzuſehen geweſen.

*

Das Spiel ſelbſt war ausgezeichnet durch größte Wohlanſtändigkeit. Mit Ausnahme eines ziemlich groben Fouls von Caligaris gab es nie etwas Störendes, die Strafſtöße beſchränkten ſich auf ein Minimum, das verſöhnt uns ein wenig mit dem unglücklichen Ausgang des Spiels, das kaum einmal die Maſſen zur Begeiſterung hinriß. 45 000 blieben ſtumm, ſie konnten das Unbegreifliche nicht verſchmerzen . . . **N. H.**

Allgemeiner Deutſcher Turnerbund.

Städteſpiel

Schwelm — Wuppertal 2:3 (1:1).

Vor einer zahlreichen Zuſchauermenge ſtellten ſich die beiden Auswahlmannſchaften obiger Städte auf der Sportplatzanlage des SFC. 06 Schwelm dem aufmerkſamen Unparteiiſchen Hilbert-Barmen. Das Spiel der Schwelmer Mannſchaft war flüſſiger, da die Elf aus zwei Vereinen zuſammengeſetzt war. Ihr beſter Mann war der Torwart, der die gefährlichſten Bälle meiſterte. Die Verteidigung war guter Durchſchnitt. In der Läuferreihe überragte der Mittelläufer. Im Sturm fiel der Rechtsaußen etwas ab. Der Wuppertaler Torwart zeigte ſich von der beſten Seite. In der Verteidigung gefiel Voß beſſer. Backmer konnte erſt gefallen, als ſein Abſpiel genauer wurde. In der Läuferreihe war Eicker der Beſte. Im Sturm verſtand ſich die linke Flanke nicht. Den Rechtsaußen haben wir ſchon tüchtiger geſehen. Die rechte Flanke ſpielte in der zweiten Spielhälfte beſſer zuſammen.

Bergiſcher Raſenſportverband.

Sportring Barmen 1. — Rhenania Elberfeld 1. 3:1. SpV. Wichlinghauſen 1. — SpV. Wepa 1. 2:3. SpV. Wichlinghauſen 2. — Fortuna Elberfeld Reſerve 4:1. FC. Herbringhauſen 1. gegen Boruſſia Barmen 1. 1:1. FC. Herbringhauſen 2. gegen FC. Berg.-Born 2. 3:0. SpC. Fortuna Wermelskirchen — Sportfreunde Rauental 4:0. Boruſſia Barmen 2. — Fortuna Elberfeld 2. 2:6. Sportring Barmen 2. — Fortuna Barmen 2. 1:4.

Prenn von Auſtin geſchlagen

WG. Monte Carlo, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Tennisturnier zu Monte Carlo trafen ſich in der Vorſchlußrunde des Herren-Einzel der deutſche Spitzenſpieler Daniel **Prenn** und der Engländer **Auſtin.** Prenn konnte dem engliſchen Meiſter die erſten zwei Sätze abringen, wurde aber dann von ihm doch noch geſchlagen. Der Kampf endete 3:6, 2:6, 6:3, 6:2, 6:3 für den Engländer, der ſich damit ſeine Revanche für die Berliner Niederlage geholt hatte. Im Finale trifft Auſtin auf **Tilden.** Der Amerikaner hatte den Italiener **de Morpurgo** 6:2, 7:5, 6:1 ſicher niedergehalten.

Im Damen-Einzelſpiel wird Cilly **Außem** auf die franzöſiſche Spitzenſpielerin Frau **Mathieu** treffen, die in der Vorſchlußrunde Frl. Metaxa 6:3, 6:1 ſchlug. Im Herren-Doppel iſt die Entſcheidung um den Butler-Cup ſchon gefallen. **Tilden/Coen** ſchlugen die Engländer Auſtin/Kingsley 6:2, 7:5, 6:2. **Cilly Außem/Bouſſus** unterlagen im „Mixed" dem engliſchen Paar Ridley/Hughes 4:6, 6:4, 5:7.

Deutſche Turnerſchaft

Ueberraſchend ſtarke Zunahme des Tennisſpiels in der DT.

Auf der Frühjahrstagung der rheiniſchen Gauſpielwarte im D.T.-Kreisheim in Remſcheid wies der Obmann für Tennis, Fr. Sprever, darauf hin, daß der **Tennisbetrieb in der D.T. ſich überraſchend ſtark entwickelt habe.** Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ergiebig beſprochen und fanden ihre Erledigung.

*

Das einzige rückſtändige **Handball-Meiſterſchaftsſpiel** im Bergiſchen Gau zwiſchen Lennep 2. und Haddenbach 2. wurde von Haddenbach abgeſagt. Dafür war das Programm der Freundſchaftsſpiele umſo reichhaltiger.

Haddenbach 1. — Elberfelder Tgd. 1. 2:0. Haddenbach 2. — Elberfelder Tgd. 2. 1:8. Rd. Turnerbund 1. — Sonnborner TV. 1. 7:5. Haſten 1. — Haan 1. 12:4. Burger Tgd. 1. — Solingen-Kreuzweger Tbd. 1. 3:2. Hilgen 1. — Lennep 1. 3:7. Hilgen 2. — Burſcheid 1. 5:1. Jahn 1. — Wald-Merſcheid 1. 1:4. Jahn 2. — Wald-Merſcheid 2. 1:3.

Das Spiel Langenberg gegen Haan

gewann Haan mit 4:2 (Halbzeit 2:2).

Elberfelder Ballſpielverein 07 1. — Elberfelder Sportclub 08 1. 1:1 (0:0).

Ueber das Spiel wird uns noch mitgeteilt: In dem aufgeregt durchgeführten, erbitterten Lokaltreffen war bald eine Ueberlegenheit des Platzvereins unverkennbar, ohne aber zahlenmäßig zum Ausdruck zu kommen. Selbſt ein 3-Meterball konnte wegen Unentſchloſſenheit der Stürmer nicht verwandelt werden. Nach der Halbzeit wurde der Kampf härter und bewegte ſich im Mittelfelde. Bei einer guten Vorlage des SC.-Mittelläufers zum Halblinken lief dieſer zur Mitte, flankte nach links und der Linksaußen konnte mühelos einſenden. Der Jubel iſt bald vorbei und nicht lange erfreut ſich Sportklub der Führung. Ballſpielverein ging aus ſich heraus, drängte und erzielte durch eine Ecke den Ausgleich.

DIE DREI

IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von **Hellmuth Wetzel.**

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 30.

(45. Fortſetzung.)

Achtunddreißigſtes Kapitel

Das Gewitter

Als ſie aus der Stadt ritten, platſchte die naſſe Erde unter den Hufen ihrer Pferde und ſpritzte auf ihre Stiefel und Mäntel, gelegentlich ſogar in ihre Geſichter. Jeder Huftritt jagte rechts und links eine kleine ſchmutziggelbe Fontäne auf, denn alle Straßen von Elkhead hatten ſich in Bäche verwandelt, und als ſie die Häuſer hinter ſich ließen, verhüllte der herunterſtürzende Regen jeden Ausblick. Hier und da ließ der Guß einmal an einer Stelle etwas nach, dann ſprang ein Berg, der bisher unſichtbar geweſen war, plötzlich auf ſie los wie ein lebendiges Weſen und verſchwand ebenſo raſch wieder im Waſſerdunſt.

Auch die Pferde fühlten ſich durch das unausgeſetzte Trommeln ſchwerer Regentropfen beläſtigt, ſie ſchüttelten unabläſſig die Köpfe und ſtampften unwillig unter dem unaufhörlichen Bombardement. Ja, wenn man die Hand ausſtreckte, taten einem die Tropfen darauf weh wie ein Peitſchenſchlag. Es ging kein Wind. Man hörte keinen Donner, ſah keinen Blitz, nur das unabläſſige fürchterliche Gießen, das Erde und Himmel in eine düſtere Waſſermaſſe aufzulöſen ſchien.

Der Regen zwang die beiden, den Kopf gebeugt zu halten und auf die Erde zu ſtarren, die von unzähligen Rinnſalen dahinſchießenden braunen Waſſers belebt war. Unter dem Dreſchen der Regenſtröme bildete ſich weißer Schaum darauf. Um ſich in dieſem Aufruhr miteinander zu verſtändigen, mußten ſie die Hände trichterförmig um den Mund legen und brüllen. So kamen ſie ſchließlich zu MacDuffys altem Haus.

Es war eine längſt verlaſſene Ruine. Nicht eine Spur von Dach war erhalten. Die Schuppen für die Pferde waren zuſammengeſtürzt, aber die Mauern des Hauſes waren noch teilweiſe ſtehengeblieben und blickten mit leeren Fenſtern in die Ebene hinaus, als verſuchten ſie den Wanderer mit dem Verſprechen eines Schutzes zu foppen, den er hier nicht mehr finden konnte. Auf dieſem leeren Gehäuſe trommelte der Regen mit verdoppelter Wut, und ſchon ehe ſie den Platz durch die Regenſchleier erblicken konnten, hörten ſie das hohle, trommelnde Geräuſch.

Jetzt kam etwas Wind auf und der Regen fiel nicht mehr ſenkrecht herab, ſondern wurde ihnen unter der Hutkrempe ins Geſicht gejagt. Sie ſuchten Schutz hinter dem Teil der Mauer, der noch am höchſten war. Auch hier wurden ſie noch vom Regen getroffen, aber der größte Teil fegte ſchräg über ſie hinweg. Die Mauer wirkte wie eine Art Reſonanzboden, der jeden ungewöhnlichen Laut in der wettergepeitſchten Ebene draußen aufzufangen ſchien. Sie konnten ſich jetzt miteinander verſtändigen, ohne brüllen zu müſſen.

„Glaubt Ihr", fragte Haw-Haw Langley und preßte ſeinen dampfenden Gaul etwas näher an MacStrann, „daß er bei ſolchem Wetter hier herauskommen wird?"

MacStrann hob den Kopf und verſuchte durch die ſchweren Vorhänge des Regens zu ſpähen.

„Meint Ihr", entgegnete er, „daß Jerry durch all das Waſſer durchſehen kann und beobachtet, was ich heute tue?"

Haw-Haw Langley grinſte, aber als er das Geſicht ſeines Gefährten genauer betrachtete und ſah, daß es dem Rieſen keineswegs um einen Scherz zu tun war, wiſchte er mit ſeiner naſſen Hand das Grinſen weg.

„Da iſt kein Zweifel dran", ſagte er ermutigend. „Jerry weiß, was Ihr tut, Mac. Was hat denn vorhin Pale Annie zu Euch geſagt?"

„Er wollte, ich ſollt' Barry aus dem Wege gehen, erzählte, daß Barry einmal eine ganze Bande von ſechs Mann ausgelöſcht hat."

„Und wir ſind bloß zwei."

„Ihr werdet Euch beiſeite halten", erklärte MacStrann ſcharf. „Mann gegen Mann ſoll's gehen, Haw-Haw."

„Aber 's kann ſein, er weiß das nicht", ſchrie Haw-Haw und ſtrich ſich an ſeinem langen Hals entlang, als fühle er ſchon, wie ſich eiſerne Finger um ſeine Luftröhre ſchloſſen. „Der hat ſich immer mit 'ner ganzen Bande herumgehauen, Mac, habt Ihr daran gedacht?"

„Ich hab' nicht verlangt, daß Ihr mitkommt", antwortete MacStrann.

„Mac", ſchrie Haw-Haw plötzlich ſehr beunruhigt, „was wird, wenn Ihr den kürzeren zieht? Wenn Ihr nun nicht fähig ſeid, ihn von mir abzuhalten?"

MacStranns dicke Lippen verzogen ſich zu einem häßlichen Lächeln, aber er antwortete nicht.

„Natürlich, Ihr bildet Euch ein, Ihr könnt nicht verlieren", fuhr Haw-Haw haſtig fort, „aber ich denk', die ſechs, von denen Pale Annie erzählt hat, haben ſich's auch eingebildet und doch iſt's anders gekommen. Was geſchieht mit mir, wenn Ihr verliert?"

„Ihr braucht ja nicht hierzubleiben", ſagte MacStrann gänzlich gleichgültig.

Haw-Haw antwortete raſch: „Ich geh' nicht weg —, um jeden Preis will ich dabei ſein. Den ganzen weiten Weg bin ich geritten, um's zu ſehen —, ich meine, um zu helfen, und jetzt ſoll ich Euch im Stich laſſen, Mac? Beileibe nicht!"

Und ſeine knochigen Finger ineinanderſchlingend, brach er wieder in das knatternde, unmenſchliche Lachen aus, das man im ganzen Umkreis der Drei B.s ſo gut kannte und fürchtete, wie ein Sterbender den Anblick des Geiers fürchtet, der über ihm kreiſt.

„Halt's Maul!" rief MacStrann in einem Anfall plötzlichen Zorns. „Verdammt, halt's Maul!"

Haw-Haw ſchielte mit ungläubigem Entzücken zu MacStrann hinüber. Sein breites Mundwerk klaffte mit dem Ausdruck durſtigen Genuſſes.

„Ihr werdet doch nicht etwa nervös, Mac?" fragte er drängend und ſchob ſein Geſicht näher heran, um ſeiner Sache gewiß zu ſein. „Ihr werdet doch nicht kribbelig, Mac, und fangt doch hoffentlich nicht an zu zweifeln, wie's ausgehen wird?" Er erhielt keine Antwort und antwortete deshalb ſich ſelbſt: „Ich weiß, wieſo Euch das angeflogen iſt, ich hab's ſelbſt geſehen, 's war das verdammte gelbe Licht in ſeinen Augen, Mac. Mein Gott, 's ſchoß plötzlich auf und 's war 'ne Sorte Licht, wie man's in Menſchenaugen nicht ſehen ſollte. 's war juſt, als wenn einer in der Nacht aufwacht, weil ihn etwas Kaltes ſchwer auf die Bruſt drückt, und er ſieht dicht vor ſich zwei Schlangenaugen glitzern, 's jagt einem einen Schauer ins Gebein, bloß dran zu denken. Habt Ihr's geſeh'n, Mac?"

„Ich hab' das Schwätzen ſatt", ſagte MacStrann heiſer. „Verdammt ſatt!"

Und damit drehte er ſchwerfällig den Kopf und funkelte Haw-Haw erboſt an. Mit einer geſchmeidigen Bewegung hob ſich dieſer im Sattel zurück, und als MacStrann den Kopf wieder weggewendet hatte, begann ſein breites Mundwerk zu ſchnattern: „'s geht ihm, wie mir's gegangen iſt. Er hat Angſt, Angſt, Angſt —, ſogar MacStrann hat Angſt."

Er brach ab, denn MacStrann hatte den Kopf hochgeworfen und mit einer ſeltſam gedämpften Stimme gefragt: „Was war das?"

Haw-Haw Langley legte ſeinen kugelrunden kleinen Kopf auf die Seite, und ſeine glitzernden Augen glotzten in den Himmel, während er hinaushorchte.

„Nichts", ſagte er, „ich kann nichts hören."

„Horch doch!" rief MacStrann mit derſelben vorſichtig gedämpften Stimme — wie einer, der im Dunkel im Hauſe ſeines Feindes flüſtert. „Ich hör' was im Wind, wie 'ne Stimme. Der Wind treibt's hierher. Hört Ihr's jetzt? — Jetzt — jetzt?"

Und jetzt hörte auch Haw-Haw Langley: das ſchwächſte aller ſchwachen Geräuſche. Ein geringfügiger und ferner Laut, und doch drang er mit zunehmender Klarheit durch das Praſſeln und Trommeln des Sturzregens —, jemand ritt pfeifend durch das Unwetter daher.

„Er iſt's!" ächzte Haw-Haw Langley. „Großer Gott im Himmel, Mac, er pfeift! Man ſoll's nicht für möglich halten."

Er drängte ſein Pferd dichter an die Mauer und horchte mit offenem Mund hinaus.

Plötzlich quietſchte er: „Und was nun, wenn er uns beiden was auswiſcht, weil er uns zuſammen ſieht? Ein Kerl, der in ſo 'nem Wetter noch den Mund zum Pfeifen ſpitzen kann, der kann kein Herz im Leibe haben."

Aber MacStrann hatte ſeinen ſchweren Bulldoggkopf auf die Bruſt geneigt, und während er in die Ebene hinauslauſchte, ſchob ſich ſein plumpes Kinn weiter und weiter vor. Er gab keine Antwort.

„Gott, gib mir Kraft, bis zum Ende auszuharren!" bat Haw-Haw Langley voll begehrlicher Verzweiflung. „Gott, laß mich ſehn, wie das Ding ausgeht. Gott, laß mich dabei ſein, wenn ſie miteinander kämpfen. Einer von beiden muß ſicher um die Ecke gehen — vielleicht alle beide —, niemals hat einer noch ſo was miterlebt."

Der Regen ſchlug um und das Zentrum des Unwetters rollte in die Ferne. Für kurze Zeit konnten ſie weit über die in große Schatten gehüllten Berge ſehen, und aus dem Herz der öden Landſchaft kam das Pfeifen zu ihnen herauf und machte ſie zittern. Es war jetzt ſo laut und ſo in der Nähe, daß die beiden wie auf Verabredung den Kopf herumwarfen und einander anſtarrten. Dann wendeten ſie haſtig den Blick weg, als habe ſie das, was jeder von ihnen im Antlitz des anderen ſah, erſchreckt. Es war keine ſinnloſe Kette von Tönen, was ſie hörten, ſondern ein ſteigendes jauchzendes Lied verzückten Triumphs. Es wehte gellend mit dem Wind heran — es ſchnitt ihnen ins Geſicht wie der eiskalte Regen, es brannte ſich ihnen mit Eiseskälte auf die Stirn.

(Fortſetzung folgt.)

BARMEN
Frühjahrs-Neuheiten
in
Herrenstoffen, Damen-Kleider- u. Mantelstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen
bringt in **großer** Auswahl in bekannt **guten** Qualitäten und **billigen** Preisen
Der Textilhof
Berlinerstrasse 65 BARMEN Ecke Wichlinghauserstr.
Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Jeder Familie ein eigenes Heim durch unkündbares billiges Baugeld
für Neubauten, Ankauf von bestehenden Bauten u. zur Ablösung v. Hypotheken.
Streichung und Erlaß der erhaltenen Kapitalsumme bei Todesfall! Unterlagen sind anzufordern gegen Einsendung von Mk. 1.- (für Porto u. Unkosten) von der „Baudag", Aachen, Wallstraße 16.
Vertreter an allen Orten gesucht.
Bezirksvertreter: Franz Storck, Neuß, [illegible] Düsseldorferstraße [illegible] 3768

Unſere 15mal prämiierte hochfeine Molkerei-Tee-
Butter
Nr. 1 verſenden wir in Poſtpaketen von [illegible] 9 Pfund (Pfundſtücken) ungeſalzen oder mild geſalzen, [illegible] Nachnahme das Pfund 2.[illegible] 1.85 Beſtellung [illegible] zu dauerndem Bezug. **Bilger** A.-G., Oberſchwäb. Zentralmolkerei, Biberach Riß 22 Württbg. Oberland. [illegible] Betrieb Deutſchlands dieſer Art.

D-TOURENRAD R 9
500 ccm, Einzylinder schräggestellt, Leichtmetallkolben, 12 PS, 100 km/Std. Druckspritzölung, verstellbarer Lenker.
Das bewährte, solide Gebrauchsrad für jedermann wird jetzt von rund 40 000 zufriedenen Kunden gefahren! Sofort lieferbar!

D-SPORT R 10
500 ccm, 18-20 PS, obengesteuert, neuartiger Spezialtank, Sicherheitsrahmen, doppelter Auspuff, ca. 125 km/Std.
Diese schnelle, rassige, ausgereifte Neuschöpfung ist das Ereignis der Saison 1930! Vorführungsmaschinen bei unseren Vertretern an allen größeren Plätzen!

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN-SPANDAU
Vertretung für **Elberfeld:** Fritz Hülsmann, Hofkamp 19. – **Barmen:** Hermann Lauterbach, Allee 194-216. – Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen.

2000 Bergarbeiter erhielten die Kündigung.

Die Bergarbeiter-Entlaſſungen der Gutehoffnungshütte unvermeidbar.

Oberhauſen, 3. März. Die vor kurzem angekündigte Kündigung von 2000 Bergarbeitern auf den Zechen der Gutehoffnungshütte iſt nunmehr von der Verwaltung zum 15. März ausgeſprochen worden. Von den Entlaſſungen entfallen 600 auf die Zeche „Oſterfeld", je 400 auf die Zechen „Sterkrade" und „Jakobi" und je 300 auf die Zechen „Hugo" und „Vondern". Ob durch eine etwaige Beſſerung der Abſatzverhältniſſe im Ruhrbergbau eine wenigſtens teilweiſe Zurücknahme der Kündigung erfolgen kann, iſt ungewiß.

Gemeinſam in den Tod.

Köln, 3. März. Während die Karnevalsſtimmung in Köln ihre Wogen zuſammenſchlagen ließ, fand man an der Ecke Dürener und Militärringſtraße ein 21jähriges Mädchen aus Köln-Raderthal neben einem gleichfalls von dort ſtammenden 25jährigen verheirateten Arbeiter tot vor. Das Mädchen erlag einem Schuß in die linke Herzgegend. Auch der Mann hatte ſich durch einen Herzſchuß zu töten verſucht, gab aber noch Lebenszeichen von ſich. Er wurde ins Hoſpital geſchafft. Sein Zuſtand iſt ſo bedenklich, daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wird. Aus vorgefundenen Abſchiedsbriefen ſcheint gemeinſames Wollen zur Tat hervorzugehen.

Prinz Albrecht von Hohenzollern: Erſter Beigeordneter.

Andernach, 3. März. Die Amtsvertretung Andernach-Land wählte Prinz Albrecht von Hohenzollern (Namedy) zum Erſten Beigeordneten. Bemerkenswert iſt, daß auch die freien Arbeitnehmer (alſo die Sozialdemokraten) für den Prinzen ſtimmten, während das Zentrum als Erſten Beigeordneten ſeinen eigenen Kandidaten vorſchlug, der jedoch nur ſieben Stimmen erhielt.

Auszug aus der Gewinnliſte der Preuß.-Süddeutſch. Klaſſenlotterie.

5. Klaſſe (Ohne Gewähr.)

Geſtern fielen in der Vormittags-Ziehung:

6 Gewinne zu je 5000 RM: 81758 92318 241454.

4 Gewinne zu je 3000 RM.: 282184 348041.

18 Gewinne zu je 2000 RM.: 29400 40036 55802 70735 153893 156796 163247 214892 370164.

44 Gewinne zu je 1000 RM.: 9811 20518 28747 44830 63665 80740 98493 132445 135988 209625 219462 240173 252722 295363 307543 322890 342990 345440 357531 375544 376079 382934.

108 Gew. zu je 500 RM.: 7723 18133 18343 23487 43899 53522 53552 65721 77143 82419 85866 87014 104191 104773 109914 116596 117372 124704 130398 153837 155263 162056 191536 193409 193754 193987 197093 199171 200688 205767 207740 212633 213508 236190 239429 253632 262287 263484 268243 278235 280239 289070 291398 324698 328932 343670 347383 351725 365127 368543 378148 378873 394681 398032.

Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 10000 RM.: 324779.

8 Gewinne zu je 5000 RM.: 63272 112748 127081 186871.

8 Gewinne zu je 3000 RM.: 15430 147988 213474 319283.

8 Gewinne zu je 2000 RM.: 93101 223242 264223 363048.

32 Gewinne zu je 1000 RM.: 9379 21358 21774 49450 77865 89945 157111 173511 309635 311549 314283 337176 349547 359821 370716 389386.

84 Gewinne zu je 500 RM.: 8900 8901 17950 31954 40732 46960 47385 49183 51298 54498 66356 68163 69864 82368 99121 110832 125814 129501 139351 162903 185215 188270 193769 203976 217151 224252 229794 249124 267147 269279 269779 285246 287995 296771 297211 314348 316754 353857 357017 371738 390877 399342.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 RM., 2 Gewinne zu je 75000 RM., 2 Gewinne zu je 50000 RM., 2 Gewinne zu je 25000 RM., 32 Gewinne zu je 10 000 RM., 42 Gewinne zu je 5000 RM., 168 Gewinne zu je 3000 RM., 262 Gewinne zu je 2000 RM., 676 Gewinne zu je 1000 RM., 1402 Gewinne zu je 500 RM., 3738 Gewinne zu je 300 RM.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Metzgermeiſter Albert Korten und Alma geb. Kautz zu Barmen, Haſpelerſtraße 20, iſt durch Beſchluß des unterzeichneten Gerichts vom 22. Februar 1930 mangels Maſſe eingeſtellt worden.
10/23b Amtsgericht Barmen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Raffelſieper, Barmen-Langerfeld, Kurzeſtraße 1, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Barmen, den 1. März 1930.
10/22b Amtsgericht Barmen.

Bekanntmachung.

Am 12. März 1930, vormittags 10 Uhr, ſollen an der Gerichtsſtelle Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachſtehende Grundſtücke zwangsweiſe verſteigert werden:

18 K 195/28 Cronenberg:
Auf'm großen Felde, Acker, groß 59,57 Ar,
Im Bruchſcheid, Holzung groß 1 ha 47 a 85 qm,
Kuchhauſen 58, 59, 64, bebauter Hofraum, lit. b, c, d, e, f, groß 12,92 Ar,
Kuchhauſen, Wieſe, groß 5,08 Ar,
Kuchhauſen Nr. 33 u. 35, bebauter Hofraum, lit. b, c, groß 2,34 Ar,
Kuchhauſen Nr. 37, bebauter Hofraum groß 3,41 Ar,
Kuchhauſen, Wieſe, groß 2,87 Ar,
In der Gußwieſe, Wieſe, groß 5,67 Ar
Im Bruchſcheid, Holzung, gr. 33,78 Ar
Am Hülſenberg, Holzung, gr. 44,54 Ar
Im Bruchſcheid, Holzung, gr. 61,31 Ar
Im Bruchſcheid, Holzung, gr. 45,96 Ar
Im Bruchſcheid, Holzung, gr. 51,36 Ar
Im Bruchhaus, Holzung, gr. 14,97 Ar
Am Rauenhaus, Ackerland, gr. 67,30 Ar
Im Brakel, Wieſe, groß 3,32 Ar,
Im Brakel, Garten, groß 8,78 Ar,
Im Brakel Garten, groß 4,20 Ar,
Im Brakel, Acker, groß 11,18 Ar,
Im Brakel, Acker, groß 29,47 Ar,
Im Brakel, Ackerland, groß 40,59 Ar,
Hülſerberg, Ackerland, groß 55,04 Ar,
Hülſerberg, Acker, groß 30,66 Ar,
Ober'm Pulverteich, Wieſe, groß 6,69 Ar,
Ueber d. Eiche, Holzung, gr. 4,60 Ar,
Kuchhauſen, Garten, groß 8,07 Ar,
Kuchhauſen, Garten, groß 6,07 Ar,
Kuchhauſen, Wieſe, groß 10,89 Ar,
Kuchhauſen, Gebäudefläche, groß —,03 Ar,
Kuchhauſen Nr. 31, bebauter Hofraum, groß 2,13 Ar,
Kuchhauſen Nr. 34, bebauter Hofraum u. Hausgarten, groß 2,21 Ar,
Kuchhauſen, bebauter Hofraum, groß 3,34 Ar,
Kuchhauſen Nr. 36, 49. 51, bebauter Hofraum mit Hausgarten, groß 2,50 Ar,
Kuchhauſen Nr. 32, bebauter Hofraum, groß 1,51 Ar,
Gasſtraße, Garten, groß 26,73 Ar.

18 K 210/29 Elberfeld, Königſtraße Nr. 26, Hofraum lit. a, a) Wohnhaus, groß —,91 Ar und ½ Eigentumsanteil an Königſtraße 26 und 28, Hofraum, Gaſſe, groß 0,07 Ar,
18 K 271/29 Elberfeld, Hoſſeld-Katernberg 6, Hofraum etc., lit. a, b, groß 25,45 Ar,
18 K 279/29 Elberfeld, Bremerſtr. 24, Hofraum etc., lit. a, groß 5,72 Ar; Bremerſtraße 26, Hofraum etc., lit. a, groß 5,69 Ar,
18 K 288/29 Elberfeld, Brillerſtraße Nr. 168, Hofraum a) Wohnhaus, groß 3,68 Ar. b13

Wuppertal-Elberfeld, d. 26. Febr. 30.
Das Amtsgericht, Abt. 18.

Zwangs-Verſteigerung.

Am 5. 3. 30 werde ich in Elberfeld, Mäuerchen 8, öffentlich meiſtbietend gegen gleiche bare Zahlung:

1 Eßzimmerbüfett, 1 Klubſeſſel, 1 Korbſeſſelgarnitur, 1 Blumenſtänder, 1 Blumenkrippe, eine große Menge Anſichts-, Glückwunſch- und Kunſtkarten ſowie Rheinalben, 1 Fahrrad (Diamant), 2 Tafelwaagen, 1 Gasbackofen, 1 Chaiſelongue mit Decke, 1 Schreibtiſch, 1 Hobelbank, 1 kl. Preſſe, 1 Schreibmaſchine (Continental), 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Tiſchuhr, 1 Fräsmaſchine, 1 Kreisſäge, 1 Waſchtiſch, 1 Anrichte.

Schmal, Gerichtsvollz. kr. A. f2570

Oeffentliche Verſteigerung.

Im Auftrage des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fiſcher & Comp., Kommanditgeſellſchaft auf Aktien in Wuppertal-Barmen werde ich die

im Grundbuche von Barmen, Band 97, Artikel 4815 in Abteilung III unter Nummer 10 eingetragene Grundſchuld von 15.000.— Feingoldmark

in meiner Amtsſtube zu Wuppertal-Barmen, Fritz Eberſtraße 9, am Freitag, dem 7. März 1930, nachmittags 4 Uhr, öffentlich meiſtbietend verſteigern. 6032a

Wuppertal-Barmen, den 3. März 1930.
Dr. Dahlmann, Notar.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch d. 5. März 30, vorm. 10 Uhr, werde ich im Verſt.-Lokal, Elberf., Mäuerchen 8, öffentlich meiſtbietend geg. bar verſteigern:
1 Ladentheke,
1 Schuhmacher-Nähmaſchine,
1 Radioapparat mit Lautſprecher,
1 Ledertuchſofa,
2 Grammophone mit Platten,
1 Schreibtiſch,
4 Stühle, 1 Seſſel,
2 Plüſchſeſſel,
1 rd. Tiſch, 1 Klubſeſſel, 1 Wohnzimmertiſch, 1 Bücherſchrank, 1 Standuhr, 1 Warenſchrank, 1 Büfettſchrank, 1 Rauchtiſch, 1 Plüſchſofa,
2 Wandbilder,
1 [illegible]-Waage,
2 Chaiſelongues,
1 Schreibmaſchine (Adler) mit Tiſch u. a. m. f2560
E. Nolte, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Am 5. 3. 30, vorm. 10 Uhr, ſollen in Elberfeld, Mäuerchen 8
1 Gasbackofen,
1 Radio-Apparat,
2 Eßzimmer,
1 Badeeinrichtung,
1 Marmorwaſchgarnitur, 1 Herrenzimmer, 1 Conti-Schreibmaſchine,
7 Kriſtallſchalen,
1 Grammophon
öffentl. meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigert werden.
f2566 Pinkow, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch den 5. 3. 1930, vorm. 10 Uhr, ſollen im Verſteig.-Lokal Elb., Mäuerchen 8, folg. Sachen verſteigert werden: Bücherſchrank, Klavier, Chaiſelongue, Schreibtiſch, Ladeneinrichtung, Knetmaſchine, Sofa.
Meier, f2548 Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch dem 5. März 30, vorm. 10 Uhr, ſollen Elb., Mäuerchen 8, meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigert werden:
1 Klavier, 5 Büfetts, 3 Kredenze,
1 Chaiſelongue,
1 Hausuhr,
1 Schreibtiſch,
1 Auszichtiſch,
6 Stühle, 1 Teppich, 1 Glasſchrk.,
2 Sofas, 1 Ständerlampe, 1 Bücherſchrank, 1 Bild, eine Partie Decken,
1 Radio-Apparat,
1 Vertiko, 1 Kleiderſchrk., 1 Flügel,
1 Grammophon,
1 Korbmöbel-Garnitur, beſteh. aus Sofa und Tiſch, eine Partie Schlafzimm.- u. Küchengarnituren. f2559
Thau, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch dem 5. 3. 30, vorm. 10 Uhr, ſollen im Verſteigerungslokal E., Hochſtr. 66, öffentl. gegen bar folgende Gegenſtände verſteigert werden: f2565
2 elektr. Waſchmaſchinen, 3 Eiſenb.-Billardballen, eine elektr. [illegible]maſchine,
1 Schreibmaſchine,
1 großer Poſten Polſtermaterial,
1 Knopfmaſchine,
2 Schreibtiſche,
1 Teppich, 1 Bücherſchrank, 1 Lederſofa u. a. mehr.
Elberfeld. 4. 3. 1930
Kronenberg, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch den 5. 3. 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich in Elberf., Hochſtr. 66: f2562
2 Gasherde, 1 Kleiderſchrank, 1 Klappſchrank, 1 Vertiko,
1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tiſch,
1 Schweißapparat,
1 Säge, 1 Preſſe,
1 Ladentheke, 2 Regale, 1 Gasofen,
2 Schreibtiſche,
1 Sofa, 2 Lederſeſſel, 1 Teppich,
1 Stehlampe,
1 Klavier,
1 Schreibtiſchſeſſel,
1 Kamin, 1 Grammophon
öffentl. meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigern.
Bauſemer, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch dem 5. März, vorm. 10 Uhr, werde ich im Deutſchen Haus, E., Mäuerchen 8, nachſtehende Sachen öffentlich meiſtbietend gegen gleich bare Zahlung verſteigern: Vertiko, Spiegel m. Konſole, Sofa, Büfett, Chaiſelongue, Küchenanrichte, Photoapparat und Stativ, Lautſprecher mit Anode u. Akku, Schrank (Nußbaum), Tiſch, Gasherd, Schreibmaſchine (Mignon) u. a. m.
f2569 Hoffmann, Obergerichtsvollz.

Harmoniums gebr.
2 Spiele, 10 Reg. M. 280
1 Hofberg m. Harfe „ 400
Bongardt, B., Loherſtr. 23

Maſchinen

Wandkettenfräsmſch., Bandſäge u. Dickten, gebr., günſt. zu verk. Ew. Ernſt, Lüttringhauſen, Barmerſt. 32+

Gebr. Nähmaſch. gut inſtd. geſetzt, von 25 Mk. an vorrätig Boln, B., ref. Kirchſtr. 7 4b

Mercedes-Schreibmaſchine, gebr., mit Garantie, bill. evtl. Teilz. Ang. F 5565 an Gſt. f2506

Adler Schreibmaſch., groß. Mod., mit einſ. Umſchaltg., wie neu, billigſt. Schumacher, Barmen, Ob. Beſenbruchſtr. 50, pt. 6030a

Möbelmarkt

Umzugsh. Speiſez. u. Kamin abzug. Sonnborn, Hauptſt. 120, II. *

Die billigſten **Angebote im Möbelhaus Carl vom Brocke,** Elberf., Morianſtraße 19. b29

Gelegenheitskauf! 3 neue, moderne **Herrenzimmer,** gebraucht. Eßzimmer, nußbaum (faſt neu), u. gebr. Pitchpine-Küche billig abzug. 459b Möbellager, Barmen, Unterdörnerſtr. 114, Nähe Altermarkt.

Tochterzimmer weiß, elfenbein, ſeegrün uſw. Mk. 250, 290, 330, 375, 440, 575 uſw. **Möbelhaus Adler,** E. Friedrichſt. 65/67 geg. d. Rathaus.

Wſg. Fremdenſchlafzimmer b. Elberf., Frankenplatz 15, I. *

Gelegenheitskauf! **4 Küchen** 220.— 300.— 375.— 450.— Schöne Modelle, gute ſolide Verarbeitung * Möbel-Hölzer. Elberfeld. W.-Rathenauſt. 20 u. [illegible]ſtr. 16/18

Küche mod., faſt neu, für 300 M. Ang. B 4845 an Geſch. Barmen +

Schlafz., echt Eiche, kpl., m. Inn.-Spieg., wß. Marm. [illegible] M. 690, Schlafz. w. vor. M. 750, Schlafz. m. nßb. fl. 820, Schlafz. e. Eiche 2mbr. 875, Schlafz. nßb. pol. m. Friſiertoil. 980. Zahl.-Erl. Möbelv. F. Schulz, B., Allee 190

Grundſtücks-Markt

Größeres Gelände, mit durchfließ. Waſſer, ſehr geeign. für Geflügelfarm, zu vk. Ang. u. G 118 Fil. Elb. Burgſtr. 7. *

Kl. Wohnh. in Oberb. ſof. zu verk. Ang. u. B 4883 Gſt. Barm. +

Waſſerkraft! 50 PS., Fabrik ca. 500 qm groß, mit Wohnhaus (freiwerdende Wohnung 7 Z.), Zentralheizung, elektr. Licht, Auto-Garage ſofort unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unter E 1827 an die Geſchäftsſtelle dſs. Blattes. b6752

Muſik-Inſtrumente

Stutzflügel, (Ibach). Größe 150 (wie neu), billig abzugeb. Piano wird evtl. in Zahlung genommen. 459b Hammelmann, Auft., Barmen, Allee 212.

Vollkommen neues noch in Fabrikverp. befindliches erſtklaſſ. **Klavier** beſtes Fabrikat der Hofpianoforte-Fabrik Carl Scheel, Kaſſel, Neupreis Mk. 1950 zum Preiſe v. Mk. 1300 gegen Barzahlung zu verk. Fünfjährige Fabrikgarantie vorhanden. 6041a Barmen. Tel. 2841

Klavier, prachtvoll. Ton, aus Privathd. zu vk. Ang. B 4877 Geſchſt. Barmen. +

Möbel-Rekord-Tage ca. 300 Zimmer in ca. 2000 qm umfaſſend. Ausſtellungsräumen. **Radikale Preisermäßigung** Nur ein Beiſpiel möchte ich hier anführen, alles Übrige zeigt Ihn. meine Groß-Ausſtellung, z. B. **Speiſezimmer,** Eiche, komplett, früher Mk. 1025.- jetzt Mk. 745.- Jeder Möbelintereſſent ſollte daher jetzt im großen Möbelhaus kaufen. h208 **J. Brechtmann.** E., Hofkamp 46.

Gelegenheitskf. Mehrere mod. eichen Schlafzimmer und mehrere neue Küchen ſollen unter Ladenpreis abgegeb. werd. Möbellager, Barmen, Unterdörnerſtr. 114. Nähe Altermarkt. 459b

Gute neue j433 **Möbel** beſſer u. billiger als alle **Gelegenheitskäufe** im Möbelhaus **A. Runkel,** E., Berlinerstr. 75

Das Möbelhaus **Emil Wiens,** Barmen, Lindenſtr. Nr. 14/16, gegenüber dem Ratskeller, zeigt Ihnen erſtkl. Arbeit in reicher Auswahl z. billigſt. Preiſ. 3438

Es ſind einige **Schlafzimmer und Speiſezimmer** mit kleinen und größeren Transportſchäden b403 **ſpottbillig** bei uns abzugeb. **Kraus Nachf. Hofkamp 21-23 u. 10.** Bitte ſich auf das Inſerat zu beziehen.

Preiswerter können Sie **nicht kaufen** Hochmod., echt Eich. **Schlafzimmer** 1.80 u. 2.00 Meter, Innenſpiegel, weiß. Marmor, Stühle u. Matr., 600.— Mark. Eleg. prachtv. weiß **Küchen** 230.—, 375.— Mark **Möbel-Kaergel,** Vohwinkel-Bruch, Kaiſerſtr. 69. e301

Schlafzimmer nur beſte Ware, in allen Ausführ. kompl. mit 180er Schrank j426 von RM. 575.- an **Reinhardt & Dickamp** E., Kipdorf 69/71.

Ehe Sie Ihre Möbel kaufen, müſſen Sie Preiſe u. Qualität vergleichen. Sie kaufen dann beſtimmt im Möbelfabrik-Vertriebslager. Verkauf an Private. Nur Oberdenkmalſtr. 89, Barmen. 30b

[illegible] Möbelhaus Gebr. [illegible] Elberfeld [illegible]

Metall-Betten u. Draht-Matratzen ab Fabrik zu vk. E. jetzt Nordſtr 3 19873

Wir liefern ſeit 40 Jahren **Qualitäts-Möbel,** Küchen, Schlaf- und Speiſezimmer zu günſtigen Preiſen. **Wendling,** E., Friedrichſtr. 2.

2 gebr. Küchenſchränke zu verk. Näh. B., Freiheitſtr. 38, I. †

Klappſchrank, Sofa, Herd u. gr. Fächerpalme billig. Elbf., Wirkerſtraße 53a. *

Sofas, Chaiſel., Klubſeſſel u. Matr. (gute Verarb.) ſehr billig abz. Polſterei Metten, Elberf., Luiſenſtraße 22. *

Sch. Chaiſelong. 17.— E., Auerſchulſtr. 20, II *

Chaiſelong. f. neu 25.— E., Gerbeſtr. 9a pt. *

Gr. u. kl. Bücherſchr., Schreibtiſch, Herrenzimmertiſch, Chaiſelongue b. zu vk. B., Gr. Flurſtr. 16, pt. †

Büſte, Drehſchemel, Stühle, Lagerleitern, Sackkarren, gr. Kaſtenlagerwag., Arbeitstiſche, Türen ganz billig zu vk. P. L. Schmidt, Elb., Neuenteich 89. Telephon 7400.

Roll-Schreibtiſch, Warenſchr. m. Schiebt., verſtellb. Chaiſelong., Küchenſchrank, 1- u. 2tür. Kleiderſchr. * Möbl. Kupfermann, Elberf., Bachſtr. 80.

Schneidertiſch, 2 m lang, 80 cm breit, billig zu verk. Barmen, Humboldtſtraße 27, I. rechts †

Ganz neues, weiß., verſtellbares **Kinderſtühlchen** preisw. zu verkauf. Frau Hans Reucher, B., Mühlenweg 72. †

Vollſtändig **neuer Gasherd,** 4fl., mit Backofen, weg. Platzmang. 70 Mk. zu verkaufen. Lüttner, Hatzfeld, Ahlhausſtr. 32. †

Tadelloſer, neuer **Dauerbrenner** mit groß. Marmorplatte ſofort preiswert abzugeb. Ang. u. H 722 an d. Fil. d. Bl. Elb.-Mirke. *

Herd, Gaskocher, Füllofen ſehr billig umzugsh. ſof. zu vk. E., Auguſtaſtr. 161, II *

Automarkt

B. M. W. der vorjähr. Alpenſieger, nur einige 1000 Km. gel., weg. Krankheit für 2000 Mark zu verk. Die Hälfte in bar, Reſt in monatl. Teilzahl. Ang. unter Kj 4916 an Rudolf Moſſe Elberfeld. a55

ESSEX der fabelhafte Sechszylinder 10/50 PS
1 Jahr Garantie mit Vierradbremse h221
Preise:
Mk. 4900.—
Mk. 5300.—
Vertreter
J. J. Bertrand, Elberfeld,
Kampstr. 22/26, Tel. 150
Morianstr. 9, Tel. 7900

Gelegenheitskf. OPEL-Limouſine, kombin., als **Lieferwagen** mit 3ter hint. Türe und Inneneinrichtg., 10—12 Ztr. Tragkr., preiswert zu verk. **Ahlborn,** Elbf., Königſtr. 32, Barmen, Allee 215.

Perſonenwagen 8/24 PS Brennabor, 6ſitz., mit neuem Allwetterverdeck, in beſter Verf., beſond. f. Bäcker u. Metzg. geeignet, billigſt. Ang. E 1826 Geſch. b6752

Opel-Limouſine, 4/20 PS, Mod. 29, i. erſtkl. Zuſtand preisw. E. Tel. Mor. 2432. *

Eine eleg. f2550 **Opel-Limouſ.,** 4-Sitzer Innenſteuer, für 1100 Mark bar zu verk. Näh. Elb., Malzſtr. 9, 3 Etage Tel. Morian 6464.

F. N. Motorräder 350 ccm RM. 850. 500 OHV RM. 1125. Auto-Eſſer B., Neuerweg 37. Tel. 7881 348b

Wanderer-Kleinkraftrad, 200 ccm, neu, in Fabrikpackg., Preisrätſelgewinn, Mark 640.— Hülsmann, E., Hofkamp 19.

Fahrzeuge

Eiskarre zu verk. Räderes W. Ramberg, Elberfeld, Schmiedeſtr. 2 *

Korb-Kinderwag. bill. E., Schleswigerſt. 53 p*

Kleidermarkt

Wen. getr. ſchwarz. Winterüberzieher u. 1 neu. blauer Winter-Anzug (Mittelgr.) 1. bill. E., Hofkamp 33a*

Tiermarkt

Scharfer, dreſſierter, mannfeſter **Schäferhund,** kinder- u. geflügelfromm, nur in gute Hände bill. Barm., Freiheitſtr. 65, part.

7Wch. a. Teckel, reinr. bill. [illegible], E., Klotzbahn 15, III. *

Vermiſchte

Exiſtenz! Mineralwaſſerfabrik und Bierverlag im Wuppertal, mit alt. großer Kundſchaft, weg. Krankh. bei 8 Mille Anz. zu verk. Ang. u. 11 411 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. 190b

Gutgehende * 1288 **Schuhmacherei** mit Maſch.-Betr., im Bergiſchen, guter Stammkundenkreis, für 5000 Mk. zu vk. Anz. 2000 Mk. erforderlich. Ang. unt. Nr. 9 an die Filiale d. Bl. in Remſcheid, Bismarckſtr. 35.

Wirtſchaft a28 gut. Umſatz, 3 Zim., Küche, 2500 M. erf., v. Mauche, Wiesbaden Douh.-Str. 6. Rückp.

Treibriemen, alle Breiten, neu u. gebr., ab Lager, techn. Artikel Riemenfabr. Wanders, B.-Wchl. Teleph. 2999. 369b

Tacho-Schnellwaagen (evtl. Gelegh.-Käufe) prompt lieferbar. † H. Löwer, Barmen, Allee 132. Tel. 7200. Reparaturwerkſtatt für alle Syſteme.

Für Bäcker! Neue Backkaſten, 30 Stm. lg., bill. abzug. Ang. E 5656 Geſch. *

4 Stck. T-Eiſenträger 30er, je 6.30 m lang 19 Balken 13/28, je 11 m lang, zu verk. Frau Aug. Hardt, B., Rödigerſtr. 139. †

Abbruch U.-Barmen, Wittenſteinſtr. 23 u. 25: 70 cbm Bruchſteine, 1200 lfd. m Bauholz, 6000 Stück Dachziegel (Hohl), 300 qm Bretter, 100 Türen u. Fenſter, Ziegelſteine, Abfallrohr, Brennholz u. a. mehr ſof. billig zu verkaufen. 4

Gaſthof — Goldgrube 50 Jahre beſtehend, alt eingeführte und nachweislich rent. Tageswirtſchaft, in Barmen, zentr. Lage, Wirtſchaftsräume, Geſellſchaftszimmer, Stehbierhalle, Saal, 3 Fremdenzimmer, unfriſierter nachweislicher Umſatz, iſt wegen Sterbefalls an nur ſolvente Käufer, die über 15 Mille in bar verfügen, ſofort zu verkaufen. Angeb. unter B 4881 an die Geſchäftsſtelle dſs. Blattes Barmen erbeten. †

Kaufgeſuche

2 u. 3 PS 6038a **Drehſtr.-Motoren,** ½, 1, 2, 3 PS **Wechſelſtromm.** geg. Kaſſe zu k. geſ. Ang. u. B 4853 an die Geſchſt. Barmen.

Zu kaufen geſucht: **Mercerisiermaſchine,** Syſtem Niederlahnſtein, tadelloſer Zuſtand Bedingung. Angeb. unt. E 2885 an die Geſchſt. c185

Gebrauchter, gut erhaltener f2556 **Stutzflügel** gegen Kaſſe zu kaufen geſucht. Ang. u. E 2903 an Geſchſt.

Gut erhalt. eichen **Schlafzimmer, mod. Eßzimmer und mod. Küche** nur v. Privat, auch einzeln, gegen bar geſ. Angeb. B 4869 Gſt. Barmen. 459b

Schlafzimmer, gut erhalt., mgl. m. 1 Bett, von Privat geſ. Ang. u. B 4557 Geſchſt. Barmen. †

[illegible] Kinderbett m. guter Matr. bill. zu k. geſ. Ang. nur m. Preis E 5637 Gſt. *

Alt. Kidſchel. geſ. Ang. E [illegible] Gſt. *

Gebr. Möbel kauft Kleſtmann, E., Bachſtr. 7. Tel. 1642.

* Gebr. Vertiko geſ. Ang. E 5726 Geſchſt.

Gebr. Waſchkomm. geſ. Ang. E 5713 Gſt. *

1- od. 2t. Kleiderſchr. Ang. E 5643 Gſt. *

Gebr. Sofa od. Chaiſelongue zu kf. geſ. Ang. m. Preis u. E 5599 an Gſt. *

Leichter Einſpänner-**Luxuswagen** auf Gummi zu kaufen geſ. Angeb. unt. R 8 an die Filiale in Remſcheid, Bismarckſtr. 35. 1288

Perſonen-Kraftwagen zu kaufen geſucht. Wir ſuchen einen geſchloſſenen Reiſewagen oder Cabriolet, 6—8 Steuer-PS, welcher ſich noch in nachweislich beſt. Zuſtand befindet, geg. Kaſſe zu kaufen. Angebote unt. E 5688 an die Geſchſt. *

Gebrauchter f185 **Autokoffer** für 8/38 PS Mercedes-Benz paſſend, zu kaufen geſ. Ang. telephoniſch erb. unt. Elberfeld 5429. Voſſ, Berlinerſtraße 31.

Suche f. einen Kunden 500 ccm b411 **Motorrad** mit Beiwagen gegen Lieferung eines gebrauchten od. neuen Automobils (gleichgültig, Perſonen- o. Lieferwagen von 3—20 PS). Ang. unter E 2901 an Geſchſt.

Gut erhalten. Damenrad zu kaufen geſ. U.-Barmen, Untere Ronsdorferſtr. 2. †

Wagen [illegible] u. Poſten gebraucht. **Transportkeſſel** kauft: Fritz Knipp, Velbert. r224

Brillant-Damenring a. Privath. geſ. Pr.-Ang. E 5639 Geſch. *

Brauner **Langhaar-Dackel** zu kf. geſ. Wilh. [illegible], Haßlinghauſen, Wittenerſtr. 118. †

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken zu zeitgem. Beding. Finanz-Büro [illegible], Elb. Berlinerſtr. 39 Telephon 9761

1. Hypotheken auf Wohn- und Geſchäftshäuſer, nicht unter 25 000 Mark, gibt alte erſtkl. Geſellſchaft zu günſtig. Beding. Ang. B 4557 an Geſch. Barmen. †

1. und 2. Hypotheken Schürmann & Co., Elbf., Kölnerſtr. 96, Tel. 7370 u. 7881.

1. Hypothek v. 20-40000 M. auf erſtklaſſ. Wohnhaus ſof. geſ. Ang. u. B 221 an d. Gſt. in Barmen 6036a

3000 Rmk. auf erſte Hypothek zum 1. 4. 30 geſucht. Ang. u. Nr. 467 an die Fil. dſ. Bl. in Cronenberg. 113

Darl. 4½-5000 RM. aus Privath. ſofort geſ. Ang. u. B 4882 an Geſch. Barmen. †

1500 Mark geg. Geſchäftsſicherh. ſof. geſ. Verm. verb. Ang. E 5696 a. Gſt.

Geſchäftsmann ſucht 500 bis 1000 Mk. von Selbſtgeber ſof. zu leihen. Mehrf. Sicherheit vorh. Ang. B 4880 Gſt. Barm. †

Kaufm. Beamter in ſich. Poſ. ſucht von Selbſtgeber 500 Mk. a. 1 J. Mehrf. Sicherh. vorh. Verz. n. Uebereink. Ang. B 732 Fil. B. Berlinerſt. 61 †

Beamter ſ. 100 Mk. b. 1. 6. 30 v. Selbſtg. Ang. E 5660 Gſt.

Beamter ſucht v. Selbſtgeber 150 Mk. g. g. Sicherh. u. 20% Zinſ. Ang. B 4842 Barm. †

Heirats-Geſuche

*Gläub. ev. Mädch., 25 J., w. mit entſch. gläub., ſtrebſ. Hrn. zw. ſp. Heir. bek. z. w. Br. E 5695 an Gſt. *

Heirat. Beamtentocht., 21 J., kath., ſucht die Bek. eines ſol. Herrn in ſich. Stell. zw. Heirat. Ausſteuer und Vermögen vorh. Briefe u. V 110 an d. Fil. in Vohwinkel erb. *

Heirat. Gutſit. Witwer, kinderlos, in den 50er Jahren, wünſcht m. Dame, nicht unt. 40 J., mit etwas Vermögen u. unabhängig bekannt zu werden zw. ſp. Heirat. Große vornehme Wohng. iſt vorhand. Briefe u. E 5697 an Gſt. *

Heirat. Aelterer Herr ſucht Lebenskamerad. nicht unter 50 Jahren. Nichtanon. Br. [illegible] an Geſch. Barmen. †

Heirat. Witwer, 50er Jahre, alleinſt., g. Poſition, w. alleinſteh. Dame mit eig. Heim zw. ſpät. Heirat kennen zu lernen. Ausf. Bri. Adreſſe Bed. f. Papierkorb. Briefe u. B 730 an die Fil. B., Berlinerſtr. 61. †

Stellen-Anzeigen

Wir ſuchen zum baldigen Eintritt für unſere Verkaufs-Abteilung einen perfekten

Korreſpondenten(in)

der in einer Garnhandlung oder Spinnerei einen gleichartigen Poſten mit Erfolg bekleidet hat. Kurzſchrift und flottes Maſchinenſchreiben Bedingung. Diskretion zugeſichert. Angebote mit Gehaltsanſprüchen und Lichtbild erbittet d7032

Baumwollſpinnerei
Aug. Dilthey & Söhne, Mülfort

Detacheur oder Detacheuſe

mit Erfahrung im Putzen von Seide und Kunſtſeide, von großer Wuppertaler Färberei per ſofort geſucht. Angebote unter E 1828 an die Geſch. e302

Radio-Firma
ſucht für ſofort tüchtigen, jungen

Akquiſiteur

mit Wohnſitz Barmen-Elberfeld für den Beſuch ihrer beſtehenden Privatkundſchaft gegen Gehalt und Proviſion. Bewerber aus der Branche, die ſich bereits als tüchtige Verkäufer erwieſen haben, werden bevorzugt. Ang. unt. B 222 an die Geſchäftsſtelle dſ. Blattes. 6057a

Größere Litzen- und Bandfabrik ſucht zum 1. April r5194

Wiegkammer-Lehrling.

Selbſtgeſchriebene Angeb. unter E 1825 an die Geſchäftsſtelle dſ. Blattes.

Für unſere Seidenweberei in Hochdahl mit Halb-, Kunſtſ.-, glatten u. Jacqu.-Artikeln, ſuchen wir per ſof. erfahrenen

Stuhlmeiſter.

Selbſtgeſchr. Angeb. mit Angabe bisher. Tätigkeit an 6044a Schlieper, Wülfing & Söhne, Barmen.

Vertriebsſtelle

(Heimarb.) zu verg. Hohe Prov. u. evtl. feſtes Gehalt bis zu 150 Mk. monatl. Unterlagen und Muſter geg. Einſendung v. 1.50 Mk. (Kapital n. erf.) O. Wildhagen, Hamburg 30. a142

Verſ. Hoſenſchneider od. -Schneiderinnen f. Heimarb. ſof. geſ. U.-Barmen, Haſpelerſtraße 3, II. •

Tüchtiger r2542

Einſteller

für Schraubenautomaten ſofort geſucht Elberfeld, Bauſtr. 59 (Kontor).

Tücht. Bäcker und Konditor

zur Aushilfe geſucht Herm. Linder, Elbf., Island 9 •

Bonbonkocher

aushilfsweiſe geſ. † Ang. B 4879 Barm.

Kaufm. Lehrling

kräftig, mit guter Schulbildung, p. 1. April v. Ofen-Spez.-Geſchäft geſ. Ang. u. B 390 an die Gſt. in Barmen. 5981a

Oberbarmer Metallwarenfabrik ſucht p. 1. April einen

Lehrling

für das Büro. — Selbſtgeſchr. Angeb. unter B 224 an die Geſch. Barmen. 6043a

Für uns. kauf. Betrieb ſuchen wir z. Oſtern

Lehrling,

Abiturient. Schriftl. Angeb.: Peter Carl Dicke, Barmen. 6031a

Weibliche

Verno.up.Rin e3 erſte Kraft, für ſof. geſ. Anerb. m. Lebenslauf u. Geh.-Anſpr. u. V100 Fil. Vohwinkel

Stenotypiſtin

per ſof. geſ. Ausf. Ang. mit Gehaltsanſpr. u. B 4848 a. d. Gſt. Barmen †

Jüngere, tüchtige

Stenotypiſtin

für ſofort geſucht. Vorzuſtell. morgens zwiſchen 11 u. 12 Uhr Derop A.-G. Barmen, [illegible] ſtraße 78. 385b

Jg. Stenotypiſtin

mit höh. Schulbildg. u. guten engliſch. u. franz. Sprachkenntn. p. 1. 4. geſ. Schriftl. Angebote an 6031a Peter Carl Dicke, Barmen.

Jg. Fräulein

für leichtere Kontorarbeiten v. Spitzenfabrik in Wichlinghs. ſofort geſ. Ang. u. B 4773 an die Gſt. in Barmen. 6028a

Mühl. Geld

verd. Damen u. Herren dch. Verk. neuer Artikel an Private. Neuheiten-Vertrieb, Barmen, Adlerſtr. 5. +

Tüchtige, jüngere branchekundige •

Verkäuferin
und Volontärin

ſofort geſucht. Lebensmittel-Schmitz, Elb., Wülfingſtr. 23.

Jung. hübſches Fräulein

für Büfett und zum Bedienen der Gäſte ſofort geſ. Familienanſchluß. Vorzuſtellen bei e154 Paul Grulwen, Reſtaur. zur Sonne, Solingen, Blumenſtr. Nr. 44.

Servierfräulein
z. Aushilfe ſof. geſ. Konditorei Diederich, Barmen, Allee 55. †

Jg. Friſeuſe
z. Aushilfe ſof. geſ. Salon Meyer, Elb., Geſundheitſtr. 4. •

Fräulein
zum Aufzeichnen und Zuſchneiden von Klöppeldecken

ſofort geſ. Ang. unt. B 4851 Gſt. Barm. +

Für dauernde Beſchäftigung in elektr. Betrieb flotte •

Näherin

ſof. geſ., w. Wanderboſen uſw. (Kleinſtück) ſauber arbeit. kann. Bevorz. ſolche, welche auch zuſchneiden k. Ferner: ca. 15jähr. Mädchen f. leichte Näharbeit. G. Berghaus, B.-Elberf., Wanerſtr. 1.

Tüchtige, ſelbſtändige 135

Verkäuferinnen
für Kleiderſtoffe

per bald geſucht. Ausführliche Angebote unter E 5641 an die Geſchäftsſtelle dſ. Blattes erbeten.

Wir ſuchen per 1. April tüchtige, abſolut branchekundige

Verkäuferin

Vorzuſtellen mit Zeugniſſen und Lichtbild am 5. März von 9-12 Uhr

Speier

Schuhwarenhaus A.-G.
Elberfeld, Wall 26.

g340

Geübte Hutlitzen- und Spitzenhaſpelerinnen

zum ſofortigen Eintritt geſucht 5901a
Carl Baas & Sohn
Barmen-Rittershauſen, Weiderſtraße.

Geübte Näherinnen

für Zickzack- und Stickmaſchine geſ. r2558
Brand & Figge, G. m. b. H.,
Elberfeld, Bleichſtraße 3a, 1. Etg.

Wir ſuchen zur Aushilfe

30 Verkäuferinnen

für den Total-Ausverkauf der Damen-Konfektionsfirma

Simon & Co., G. m. b. H., Wall 11/13.

Vorſtellung nur branchekundiger Damen am Mittwoch nachmittag erbeten. j124

Tüchtige 6040a

Haſpelmädchen

für Gummilitzen u.

jüngere Mädchen

zum Abziehen ſofort geſucht. B., Heckinghauſerſtr. 68a.

Hoſen-Näherinnen

für Heimarbeit ſof. geſ. E. Bachſtr. 55, I. •

Heimarbeit in Knabenhoſen

auszugeben. r2557 Schlöſſer & von der Nahmer, Elberfeld, Hofaue 41.

Geübte 6047a

Steckerinnen

für Reißverſchluß ſof. geſ. Wuppertal. Reißverſchluß-G. m. b. H., Unt.-Barmen, Ritterſtraße 70a.

Ehrlich. 13—14jähr.

Mädchen

f. Botengänge nachmittags v. Gärtnerei geſ. Melda. 6 Uhr abends E., Cronenbergerſtraße 366. •

Ordtl. Frau

zum Ausbeſſern von Garderobe, Wäſche u. Strümpfeſtopfen geſ. Elberf., Floraſtraße 10, I. r. w1949

Lehrmädchen oder Volontärin mit Vorkenntn. in Stenographie für Laden und Büro geſucht. • Café Rheingold, Elberf., Funkenſtr.

Kräft. u. intelligent.

Lehrmädchen

per ſofort geſ. r2556 Schuh-Klauoner, Elberf., Kloſbahn.

Einige r2557

Lehrmädchen

für Herrenkonfektion für ſofort geſucht. — Schlöſſer & von der Nahmer, Elberfeld, Hofaue 41.

• Mädchen zum Anlernen für Herrenſchneiderei geſ., nicht unt. 16 Jahren. E., Roſenſtr. 25, part.

Hauspersonal

Stütze mit gut. Zgn. ſofort geſ. E., Kurfürſtenſtr. 14, I. •

Zum 15. März ſuche ich ein tüchtiges, kinderliebes w1984

Küchenmädchen

nicht unter 22 Jahren, das auch Hausarbeit übernimmt, u. ein kinderliebes

Zweitmädchen

nicht unter 19 Jahren, das die Wäſche mit übernimmt. — Bügelfrau vorhanden. Gute Zeugniſſe Bedingung.
Frau Eliſab. Wiebe,
Elb., Auguſtaſtr. 95.
Fernſpr. Mor. 7946.

Zuverläſſig., erfahr.

Küchenmädch.

mit gut. Zeugniſſen ſofort geſucht. +
Frau Dr. Linne,
B., Unterdörnerſt. 133.

Für kl., herrſchaftl. Privathaush. wird ein tücht., evangel.

Küchenmädchen

oder einfache Stütze geſ. Ferner ein gut.

Zweitmädchen,

1a Zeugn. erforderl.
Frau A. Krinsmann,
Elberfeld-Zoo,
Kaiſer-Wilh.-Allee 29
Tel. 311 67. a341

Zum baldigen Eintritt gut empfohl. Mädchen † geſ. Frau H. Grümer, B.-Heckingh. Rübenſtraße Nr. 22.

18—19jähriges kräft.

Mädchen

für alle vorkomm. Arbeiten ſofort geſ. Elb., Königſtr. 168. •

Ich ſuche zum 15. 3. ein in all. Arbeiten durchaus erf., beſſer. Mädchen.
Frau Herm. Böhme,
E., Haubahn 3a. r2554

Ehrliches, fleißiges •

Mädchen

für Geſchäftshaush. zum 1. 4. geſucht.
Ernſt Göbel,
Bäckerei u. Kondit.,
Elb., Oſtersbaum 88

Junges, ſauberes, kinderliebes •

Mädchen

für kl. Haushalt (3 Perſ.) für ½ oder ganze Tage ſof. geſ. Elberfeld, Telephon Weſten 334 31.

Alleinmädch.

Ich ſuche für mein. Haush., 3 erw. P., weg. Erkr. d. Mutter m. jetz. Mädchens ein ſaub., treues zuverl., in allen Hausarb. u. Kochen erf. Mädchen, am liebſten v. auswärts, per 1. 4. †
Fr. Ernſt Kickert,
B., Reichsſtr. 37, I.

Prop. kl. Mädchen

für kl. Geſchäftshaushalt ſofort geſ.
Metzgerei Weber,
E., Deweerthſtr. 8. •

Weg. Verheirat. m. jetzigen ſuche z. 1. 4. ein zuverl., tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Haus mit nur beſt. Empf.
Fr. Herta Goldmann,
B., Neuerweg 21. †

In Hausarb. erf., kr.

Alleinmädchen

f. Haush. v. 3 Erw. in kl. Einf.-Haus geſ. Ang. B 4772 Gſt. Bm. †

Ordentl., kinderlieb.

Mädchen

mit gut. Zeugn. per ſofort oder 15. März geſucht. 6035a
Frau Apoth. Beihoff,
Liebig-Apotheke,
B., Bockmühlſtr. 6.

Ordtl. Mädchen

geſ., welch. zu Hauſe ſchlafen kann. r2561
Metzgerei K. Klauke,
E., Carnapſtraße 63.

Selbſtändiges, ſolides, beſſeres b20

Mädchen

für alle Hausarbeit, auch Kochen, f. ſof. geſucht. Frau Atlas, Elberf., Grünſtr. 31, [illegible]

Tüchtiges, erfahren.

Mädchen

zur Aushilfe ſofort geſucht. Gute Zeugniſſe. — Barmen, Wertherſtr. 105. †

Suche zum ſofortigen Eintritt ein in Küchen- u. Hausarb. erfahrenes 6033a

Mädchen

mit gut. Zeugniſſen. Zweitmädchen vorh.
Frau Dir. Hans Greis
Barmen,
Schubertſtraße 30.

Tüchtiges, ält. r2568

Alleinmädchen,

im Kochen u. Haushalt erfahren, für kleinen Haushalt (2 Perſonen) ſof. geſ.
Plant, Elberfeld,
Kölnerſtraße 1.

Beſſeres, evangel.

Mädchen,

einf. u. ſolide, in allen häusl. Arb. u. Nähen erf., f. ruh., beſſ. Haush. zu ält. Ehep. mögl. ſof. geſ. Gute Zeugn. erford. Ausführl. Ang. unt. E 5610 an d. Gſt. •

Zuverl., kinderliebes

Mädchen

geſucht. Dr. Lode, [illegible]

• Suche zum 15. 3.

Mädchen

mit nur gut. Zeugniſſen für Etagenhaush. Frau Schade, E. Katernbergerſt. 106.

Ehrl., ſaub., fleiß. Mädchen per 15. 3. geſ. Elb., Bahnſtraße 4. •

Sauberes, fleißiges

Alleinmädchen

für beſſ. Haush. geſ. Elb., Rütterſtr. 85. •

Geſund., kr., evgl.

Mädchen

f. Küche u. Haush. bei gut. Lohn u. gut. Behandl. ſof. in kl. herrſchaftl. Haushalt geſ. Wäſcher. vorhd. B.-Toelleturm, ob. Lichtenplatzerſtr. 236, Telephon 3711. †

Ehrliches, fleiß. •

Mädchen

von ausw. mit gut. Zeugn., für Geſch.-Haush. z. 15. 3. geſ. Hoher Lohn, eventl. Dauerſtellung. Ang. E 5694 an d. Geſch.

Für meinen bürg. Etg.-Hsh. ſuche ich weg. Erkrankung d. jetzigen, per ſof. ein durchaus zuverläſſiges und ehrliches Mädchen. Bewerb. mit Zeugn. an Zens, Elb., Ravensbergerſtr. 64. •

Für m. ruh. Priv.-Hsh. (2 Perſ.) ſuche ich zum bald. Eintr. ein in Küche und Hausarb. erf., tücht.

Mädchen.

nur mit beſt. Zgn. Morgenmädch. vorh. Ang. mit Zeugnisabſchr. an Frau A. Burberg, Mettmann, Breiteſtr. 8. f208

Jg. Mädchen

zur Stütze d. Hausfrau für halbe Tage geſ. Elb., Harmonieſtraße 8, part. •

Kinderl. Mädchen, w. z. H. ſchlafen k., geſ. Gute Zeugniſſe erw. Greiner, B., Herzogſtraße 11. †

Suche zum 15. März zuverl., ſelbſtänd. †

Alleinmädch.

in Küche u. Hausarbeit erfahren, mit gut. Zeugn. Waſch- u. Bügelhilfe vorhd.
Frau Paul Graf,
Barm., Ringelſtr. 17

Durchaus fl., zuverläſſ., ſolid. Haus- u. Zimmermädchen für bürgerl. Hotel geſ. • Ang. E 5694 Geſchſt.

Propr. 18j. Mädchen für kleinen Geſch.-Haushalt, w. auch Ausgänge beſorgt u. zu Hauſe ſchlafen k., geſucht. Angeb. unt. E 5693 an Geſchſt. •

Saubere Putzfrau ſucht Peters, Barm., Marienſtraße 11. †

Jg. ſaub. Frau od. Mädch. f. ½ Tage z. Waſch- u. Putz. ſof. geſ. B., Loherſtr. 28, I †

Stellen-Geſuche

Herrenfriſeur
u. Bubenkopfſchn.

1. Kraft, 28 J., 2. Ondul., ſucht p. ſof. angen. Dauerſtell. † Ang. B 4843 Barm.

Kraftfahrer

ſucht Stellung auf Reiſe-, Liefer- oder Laſtwagen, geſtützt auf 1a Zeugn. Ang. u. E 5708 an Gſt. •

Junger, ſtrebſamer

Bäckergehilfe

ſucht veränderungsh. Stelle. Selbiger befindet ſich in ungekündigter Stellung. Ang. an Ferdinand Bohle, Wuppertal-Nächſtebreck, Hatzlinghauſerſtr. 49. †

Suche per 1. 4. oder früher Stellg., gleich welcher Art, als

Lehrling

Bin 19 Jahre, Oberprimareife. Angeb. mit Gehaltsangabe B 4847 Barmen. †

Suche f. m. Bruder, treu u. kräftig, von auswärts, eine •

Friſ.-Lehrlingsſt.

Elbf. u. Umgebung. Ang. E 5608 a. Gſt.

Weibliche

Kontoriſtin

mit guter Handſchr., ſucht Stelle für leicht. Büroarbeiten. Ang. u. E 5705 an Gſt. •

1. Verkaufskraft.

Dame, 24 J., alleinſtehend, ſucht Betät. als Verkäuferin, gl. welcher Branche. • Ang. E 5692 an Gſt.

Servierfräulein.

Beſſ. 23j. Mädchen, w. i. Haushalt-Servieren perfekt iſt, ſ. Stelle in Kaffee. Hausarb. w. übern. Ang. u. B 4774 an Gſt. Barmen. 6039a

Verſ. Friſeuſe

mit 1a Zgn. u. Ref. ſucht St. z. 15. 3. † Ang. B 4858 Barm.

Tücht. Stickerin ſucht Arbeit. Ang. B 731 Fil. B. Berlinerſt. 61 †

Junges Mädchen ſucht Stelle als †

Volontärin

z. 1. 4. od. früher, gleich w. Branche. Ang. B 4876 Barm.

Stütze,

in allen Hausarb. erfahren ſucht Stelle in frauenloſ. Haushalt od. bei kinderl. Ehepaar. Ang. unt. E 5709 an Gſchſt. •

Alleinſteh. Mädchen, 42 Jahre, ſ. St. als Haushälterin in frauenloſ. Haushalt. Angeb. unter E 5600 an Geſchſt. •

Aelt. Mädchen ſucht ½- oder ¾-Tagſtelle. Ang. E 5701 Gſt. •

19jähriges Mädchen ſ. Stell. zum Alleindienen. Richard, E., In der Beek 18. •

Bell., beſſ. Fräulein, ſelbſtſtd., mit beſten Zgn., ſ. Stellg. als

Stütze der Hausfrau

oder in frauenloſem Haushalt zum 1. 4. Ang. E 5598 Gſt. •

Suche für m. Hilfe, ſelbſtändig in Küche u. Hausarb., z. 15. März Stelle als •

Alleinmädchen,

nur in Elb. Angeb. an Maria Witte, b. Frau Dr. Hubert, E., Mozartſtr. 49.

Ordtl. Mädchen

v. ausw. ſucht Stell. für ſof. in kl. Haushalt. Angeb. unter W 1386 an die Fil. Barmen, Weſtſtr. 2. †

Ordtl. Mädchen

21 J., im Haushalt u. Kochen erfahren, ſucht Stellung. Gute Zeugn. vorh. f140
Guſtav Konze,
Gevelsberg,
Oberbraken Nr. 7.

Ordtl. Mädchen

21 Jahre, in a. Hausarb. erf., ſ. Stellg. in ruh. Etagenhsh. per ſof. od. 15. 3. • Ang. B 5612 Gſchſt.

Jg. Mädchen.

21 J., w. 3 Jahre Näh. erl. hat, erf. i. Koch. u. all. Hausarb., ſucht z. 15. 3. Stelle im Haush. † Ang. B 4854 Barm.

Aelteres Mädchen ſucht ſofort od. ſpät. Stelle im Haushalt nach Schwelm. Ang. E 5603 an Geſchſt. •

Beſſ. jg. Mädchen, im Haushalt u. Näh. erf., ſucht Stellg. in ruh., kinderl. Haushalt. Ang. E 1821 an die Geſchſt. f368

Junges Mädchen vom Lande ſucht z. 15. 3. Stell. in kl., ruh. Privathaush., am liebſten in Elb. Ang. E 2902 Gſt. •

Beſſ. Mädchen von ausw., im Koch. u. Haush. erfahr., ſ. bald. St. in beſſ. Hsh. Ang. E 5714 Gſt. •

Jung. Mädchen,

20 Jahre, mit guten Zeugniſſen, ſucht St. in kinderloſ. Haushalt. Ang. u. H 200 an die Filiale d. Bl. Ronsdorf erb. f368

Suche für meine beiden Töchter, 16 und 17 Jahre alt, •

Stellg. im Haush.

Hch. Gieſe, Schuhmachermeiſter, Elbf., Unterſteinenfeld 13.

• Jg., beſſ. Mädch., 17 J., ſucht Stell. i. kl., beſſ. Hsh. z. 15. 3. od. 1. 4., evtl. als Zweitmädchen. Ang. u. E 5698 an Gſt.

• Mädel ſucht noch Waſchſtellen. Elberf., Kampſtraße Nr. 12.

Jg. Frau ſ. Stdſt. Ang. E 5710 Gſt. •

Mädchen

vom Land, 17½ J., ſucht Stellg. in beſſ. Hauſe. Zeugn. vhd. Erna Bollmann, Esborn, Poſt Wengern †

Jg., unabh. Frau ſucht Halbtags-Stell. Ang. u. E 5707 an die Geſchäftsſtelle. •

Saub. u. ehrl. jg. Frau ſ. Morgen- o. Halbtagsſtelle. Zu erfr. in Gſchſt. f177•

Gut empfohl. Frau, d. gut kochen, flicken u. ſtopfen kann, ſucht Stelle für ganze Tage. Angeb. unter B 729 an die Fil. B., Berlinerſtr. 61. †

Frau ſucht St. zum Waſch. u. Putzen f. einige T. i. d. Woche. Ang. E 5606 Gſt. •

Teilhaber
Vertreter

Für abſolut ſicheres Unternehmen wird

ſtiller Teilhaber

m. Mk. 3000 Bareinlage geſ. Ang. unter B 4852 Gſt. Barm. †

Wer beteiligt ſich ſtill mit

5000 Mark

an epochemachende Erfindung? (Millionenobjekt.) Sicherheit vorh. Ang. B 4875 an Geſch. Barmen. †

Jüngerer ſtrebſamer Kaufmann kann ſich mit ca. 15—20 Mille an flott beſchäftigter

Metallwaren-Fabrik

ſtill od. tätig beteil., eventl. auch ſolche übernehmen. Ang. u. E 2904 an Gſchſt. •

Hamburger Importhaus
für Gummi arabicum, Traganth, Rohdrogen, etc. ſucht einen a41
erstklassigen Vertreter
auf Provisionsbasis, der bei Handel und Industrie bestens eingeführt ist. Zuschriften mit Lichtbild und Ref. an H. A. 8588 bef. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Führendes Unternehmen der Backmittel-Brche. (ſpez. aufgeſchl. Reisbackmehl), hat für Elberfeld und Umgebung noch

Vertretung

frei. Evtl. kommt Alleinverkauf bezw. Vertretung in Frage. Groſſiſten m. eigen. Lagerräumen bevorzugt. Ausführl. Angeb. unt. H. E. 8592 bef. Rudolf Moſſe, Hamburg 1. a41

Für hiesige Gegend, Berg. Land und Nachbarbez., suchen wir einen bei der Kundschaft bestens eingef.

VERTRETER.

Schriftl. Angebote erbeten. Diskretion zugesichert. •

Loewenstein & Marum,
Elberfeld :: Hofaue 46.
Strümpfe — Handschuhe — Trikotagen.

Vermietungen

Ladenlokal

mit 1 Schaufenſter, Remſcheid, Alleeſtraße (Hauptgeſchäftsſtraße), f. Spezial-Geſchäft zu vermieten. Angeb. unt. E 5607 an die Geſchäftsſtelle dſ. Blattes. •

Sehr ſchöne und bequeme

7-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Nähe Anlagen, ſofort gegen Hergabe einer Hypothek v. Mk. 25 000.— zu vermieten. Angeb. unt. B 226 an die Geſchäftsſtelle Barmen. •

Beſchlagnahmefr. 6-Z.-Wohn.

Barmen, Altermarkt, 1. April zu vermieten. Anfr. Barmen, Neuerweg 31. 6027a

Heller Arbeitsraum

für jeden Betrieb geeignet, 70 qm gr., el. Licht, Kraft, Gas, Toreinfahrt, Hofraum, per 1. April zu vermieten. Elberfeld, Obergrünewalderſtraße 15. •

Büro-, Lager- und Arbeitsräume,

ca. 400 qm, ganz od. geteilt zu vermiet. Elberfeld, Breiteſtraße 35. 19335

Ladenlokal

mit Hinterräumen, Lager u. Kontor, ſof. zu vm. Betzold, B., Unterdörnen 105. †

Kl. Laden

Mittelp., auch f. Büro bill. zu vm. Barmen, Sedlbachſt. 71 (Rott). †

Abgeſchl. Etage, 6 Räume,

mit Zentralheiz., z. 1. April zu verm. B., Unterdörnerſtr. Nr. 50a, Mosheim †

•5 Zimmer zu vm. Nähe Hauptbahnhof. Gr. Karte erford. Ang. B 4682 an Gſt. Barmen. †

† 3 od. 4 Manſ. in abg., ruh. H. Barm. Allee, z. 1. 4. Grüne Karte erf. Ang. K 284 Fil. B., Allee 193. †

3 gr. Z. m. Et. u. Gas geg. 3 kl. od. 2 gr. zu tſch. geſ. Ang. u. B 4756 Gſt. Barm. †

E., Haubahn, ſchöne 3-Z.-Wohn., abgeſchl. 2. Etg., m. Manſ., a. ord., ruh. L. 1. April zu vermiet. Ang. E 5655 Gſt. •

Schöne 3-Z.-Wohn.

in b. Hauſe m. Uebernahme der Möbel umſth. prsw. abzug. Ang. E 5658 Gſt. •

Tauſch.

Biete 3 gr. Zimm. 2. Et., m. Ver. Balk. Vorr.-K., Miete 33 Mk. Suche 3-Zimm.-Wohng. m. el. Licht. Ang. u. B 4850 an die Geſch. Barmen. †

• Beſchlagnahmefreie 2 kl. Zimmer (Gartenhaus) zu v. Elberf., Weſtſtr. 6.

Für Brautpaar! 2 Zimmer, Manſ., fortzugsh. zu verm. Gr. Karte erf. Vollſt. Mob., faſt neu, muß übern. w. Ang. unt. B 4841 an Geſchſt. †

2 ſchöne, gr. Zimm. m. Veranda, nichts anzul., geg. 3 Zimm. zu tauſchen geſ. Ang. E 5703 Geſch. •

Schöne 2-Z.-Wohng. geg. 3-Z.-W. zu tſch. geſ. Ang. E 5654 Gſt. •

Sep. frdl. Part.-Z. Näh. Hbhf. ſof. zu vm. Ang. E 5718 Geſch. •

Witwe ſ. ordl. Mdch. zum Mitbewohnen ihrer Wohnung. • Ang. E 5691 Gſchſt.

Zentrale Lage

Helle Lager-, Büro- und Fabrik-Räume, ferner Werkſtellen, 100, 200, 300, 500 qm. Vorh.: elektr. Licht, Aufzug, Laderampe, Einf. Mietpreis mäßig, ſof. zu vm. W. L. Schmidt, Elb., Neuenteich 89, Telephon 7400. •

2 helle gewerbl. Räume

in beſſ. Hauſe und guter Geſchäftslage, am Bahnhof i. Lennep, als f164 Atelier für Zeichner, Schneider, Photographen etc. geeignet, verbunden mit einer 3-Zimm.-Wohng., ſofort bill. zu vermieten. F. Schwarzmann, Lennep, Bahnhofſtr. 8

† Praxis- od. Büroräume B., Bredderſtr. 66, per 1. 4. zu v.

Garage frei

für Auto u. Motorräder, Elb., Stuttbergſtr. 7a, T. 6889. •

Mietgeſuche

Ladenlokal

in beſter Verkehrslage Barmens per ſofort geſucht. Angeb. unt. E 5657 an d. Gſt. •

Wohn.-Tauſch

Opladen-Elberfeld. Suche 4 Z. in Elbf. Biete 5 Z. u. Manſ. in Opladen. Angeb. m. Preis u. O 400 an die Fil. dſ. Bl. in Opladen. f268

4 Zimmer

im Zentr. der Stadt od. in der Nähe der Talbahn geſ., geſ. • Grüne Karte vorhd. Ang. u. E 5661 Gſt.

Jg. Ehepaar ohne Kind. ſucht abgeſchl.

3-Z.-Wohnung

(auch Manſarden) mit elektr. Licht. Erſatzwohnung von 3 Räumen vorhanden. Angebote mit Mietpreis unter E 5590 an Geſchſt. w1960

Kinderl. Ehepaar ſ. in Oberbarmen

3 Zimmer mit Bad

Ang. u. B 220 an Gſt. Barmen. r5193

Suche p. ſof. ſchöne 3-Zimmer-Wohnung mit gewerbl. Raum für Schneiderei, 50—60 qm. Elektr. Anlage bevorz. Grüne Karte vorh. Ang. u. E 5602 an Geſchſt. •

Kinderl. Ehep. ſucht zum 1. oder 15. 4.

3- eventl. 4-Zim.-Wohn.

Grüne Karte vorh. Neubau auch angenehm. Miete kann mon. im voraus bezahlt werd. Angeb. erb. Küper, E.-Grenze Erholungsſtraße 3. •

Sohn e. Landwirts, mit all. Gartenarb. u. Zentralheiz. vertraut, ſucht beſchlagnahmefreie 3- od. 4-Zim.-Wohng. Ang. B 4849 Gſt. Barm. †

3- od. 4-Z.-Wohn. v. frdl. Ehep. geſ. zum 1. 5. 30. Gr. Kt. vd. Ang. E 5704 Geſch. •

Jg., kinderl. Ehep. ſucht 3-Z.-Wohn. zu mieten. Angeb. unt. E 5640 an Gſchſt. •

Brautp. aus guter Fam. ſucht 2-Zimm.-Wohnung in Elberf. Grüne Karte vorh. • Ang. u. E 5653 Gſt.

Für ſofort oder ſpäter ein gutgelegenes, in tadelloſem Zuſtande befindliches

Haus

mit wenigſtens 12 Räumen und den zugehörigen Nebenräumen zu mieten (mit Vorkaufsrecht) geſucht. Ang. u. B 223 an die Geſchäftsſtelle Barmen. 5042a

Lager mit Bahnanſchluß

in Barmen geſucht. Angeb. u. B 4885 an die Geſchäftsſtelle Barmen erb. †

Im Mittelp. Elberf.

2 od. 3 Zimm.,

zu Geſchäftszwecken geſucht. Angebote m. Preis unter E 5717 an die Geſchäftsſt. •

Frl. ſ. leeres Zimm., beſchlagnahmefrei. • Ang. u. E 5652 Gſt.

Berufst. alſt. Frau ſ. 1 Zimm. u. Manſ. Ang. E 5712 Gſt. •

Gewbl. Räume

1. Etage od. part. i. Mittelp. Elberf. zu mieten geſ. Ang. u. E 5642 Geſchſt. f87

1 leeres Zimmer geſ. Barmen, Oberdörnerſtr. 14. II. †

Kl. Gartenhäuſch.

mit kl. Garten in Umg. Elberfelds zu miet. geſ. Angeb. m. Preis unt. E 5660 an die Geſchäftsſt. •

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachſtr. 107, III. Niemeyer: Frdl. m. Z. ſ. •

Berlinerſt. 40: Einf. Schz., elekt. L. r2563

Deweerthſtr. 86, II: Schön möbl. Zim. •

Ernſtſtr. 8, I: Schön möbl. Z. m. od. oh. P. •

Exerzierplatz 6, III: Sch. möbl. Z. an Hrn. •

• Felſenſtr. 13, I: Mehr. möbl. Zimm. mit u. oh. Kochgel.

Frdl. m. Z. a. beſſ. H. •

Friedrichſchulſtr. 16a: Möbl. Zimmer. •

Geſundheitſtr. 98, I: Gut möbl. Z. ſof. •

Harmonieſtr. 12, p.: 2×2 m. Z. an ſol., berufſt. Ebel. ſof. •

Hardtſtraße 94: Gut möbl. Zimm. z. v. •

N. Hptbhf. Neuestr. Nr. 31, II: Frdl. m. Z. m. el. Licht, 35 ℳ. •

Höchſten 23: Möbl. Zim. an anſt. Frl. •

Humboldtſtr. 58, pt.: Frdl. möbl. Z., ſep. Eing., m. od. oh. Pſ. •

Kloſbahn 26, II: M. Z. an Herrn zu v. •

Kluſerſtr. 52, I, an der Hofaue: Schön, ſauber mbl. Zim. •

Königſtr. 165a, I, Beckmann: Möbl. Zim. •

Krusmannsgaſſe 2, III Möbl. Zim. zu v. •

Langeſtr. 20, II: S. möbl. Mſ. 6 Mk. •

Löwenſtr. 15, II: 2 möbl. Zim. mit u. ohne Kochgelegenh. •

Mühlenſtr. 24, Ecke Wall, Müller: Gr. g. möbl. Z., elektr. L.

Näh. Oberſtraße 26: Für berufſt. Ehepaar möblierte Küche u. Schlafzimmer frei. •

Obergrünewaldſtr. 9, I: Gut möbl. Zimm. •

Prinzenſtr. 32, pt.: 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. •

Reitbahnſtr. 15, II: Gr. möbl. Z., 2 B., Kochgel., el. Licht. •

Schlöſſersgaſſe 11: Frdl. möbl. Zim. •

• Wülfingſtr. 23, I. Lebbing: Zimmer mit od. ohne Penſ.

Gut möbl. r2549
Wohn- und Schlafzimm.
Näh Hardt preisw. zu verm. Näheres in der Geſchſt. f178

Schön möbl. Zimm., el. L., ſof. an berufſt. Ehep. o. H. u. Breiteſt. • Näh. in Geſch. f179

Str., gr. frdl. Schlfz., m. 2 Bett., elektr. L., hdb., evt. Klav., voll. Penſ., an 2 D. o. H., die e. Heimat ſuch., ab 1. 4. 30 zu vm. • Ang. E 5716 Gſchſt.

Barmen:

B., Allee 208: Mbl. Zimm., el. Licht. †

B., Elſternſtr. 8, II: Gut möbl. Z. mit el. L. u. Heizg. in ruh. Hſe. an Hrn. †

B., Cleferſtr. 2, IV, l.: Frdl. möbl. Manſ. †

B., Unterdörnerſtr. 39, II: Beſſ. möbl. Z. †

B., Zeughausſtr. 10, Vorſt.: Beſſ. m. Z. Kl. †

† G. mbl. 2 Z. m. Kochg. N. Hptbhf. an r. Ehep. Ang. B 4769 Barm.

Geſuche

Frdl. möbl. Zimmer mit Klavier ſof. gſ., mögl. Zentrum. Angebote m. Preisang. B 4878 Barmen. †

Berufst. Frl. ſ. ſof. einf. mbl. Z. m. Kochg. Ang. E 5659 Gſt. •

Gut möbl. Schlaf- und Wohnzimmer

evtl. auch mit Penſion, per ſof. in nur herrſchaftl. Hauſe in Stadtmitte geſ. Es wollen ſich nur Offerten aus beſten Kreiſen melden. Angebote unt. E 5605 an die Gſt. r2567

Möbl. Büro

in Privathaus, Gegend Rathaus—Königsplatz, v. angeſeh. Firma z. tageweiſen Benutzung geg. volle Monatsm. geſ. b7041 Ang. E 1824 Geſchſt.

Berufst. Dame ſucht

möbl. Zimmer

evtl. Penſ., in nur gut. Hauſe, möglichſt N. Adlerbrücke. Ang. B 219 Gſt. Barmen †

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 53 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 4. März

Von der Leipziger Frühjahrsmesse

Weiter lebhaftes äußeres Bild. – Inlandsgeschäft bescheiden. Allmählich zunehmende Auslandsaufträge.

(Von unserem zur Leipziger Messe entsandten Sonderberichterstatter.)

WG. Leipzig, 4. März. Das äußere Bild ist auch am Messemontag und jetzt am Dienstag vormittag begünstigt durch heiteres Vorfrühlingswetter. Täglich kämpft sich die Sonne erfolgreich durch Nachtfrost und Nebel hindurch. Der Messeverkehr hat eine Entlastung durch den Abzug der Sonntagsbesucher aus der Provinz erfahren, aber trotzdem ist es in der Mehrzahl der Messepaläste durchaus lebhaft. Einigermaßen verödet liegen nur die kleineren Spezialmessen, wie etwa die Süßwarenmesse. Diese ist sowieso nicht sehr geschickt organisiert, und die weibliche Besucherschaft stellt sich eher wegen der Leckereien und Gratiskostproben ein, als um Geschäfte abzuschließen. Aber auch weiter bleibt die Erteilung von Inlandsaufträgen weiter in ganz engem Rahmen, den unsere unsichere wirtschaftliche Lage und die Angst vor Zinsen fressenden Lagerhütern bietet. Das Ausland hat auch bisher noch nicht ganz so stark als Auftraggeber in das Geschäft eingegriffen, wie die Zahl der vertretenen Ausländer es hoffen läßt. Immerhin brachte der Montag vielfach Ansätze zu etwas regeren Auslandsgeschäften. Das hat die Hoffnungen auf weiteres Beleben des Exportgeschäftes gegen Messeschluß verstärken helfen, wenn auch der heutige Dienstag vormittag in dieser Beziehung noch etwas ruhiger begann als der Montag. Der Zwang zur Hereinnahme von Aufträgen ist für den deutschen Fabrikanten heute so groß, daß der wirkliche Auftraggeber die Preise sozusagen diktieren kann. Mit dem Scheckbuch in der Hand kann der Besteller gewissermaßen Erpressungen durchsetzen.

Nachstehend das Ergebnis gewisser Einzelbeobachtungen:

Textilmesse.

Wie schon erwähnt, treten auf der Textilmesse die großen Firmen immer stärker hervor, vielfach auf Kosten der kleinen und kleinsten Unternehmungen, die sogar den Aufwand des Messebesuchs scheuen (Fracht, Fahrkarten, Standmiete, Uebernachtung, Verpflegung usw.). Manche andere Fabriken sehen freilich gerade in der Messe die Möglichkeit, für die Tätigkeit ihrer Reisevertreter Ersatz zu schaffen. Im übrigen hat sich, ebenso wie der große Ueberseehandel, jetzt auch der Textileinzelhandel für die Leipziger Messe entschieden. Er hat besondere Offertenräume für seine Mitglieder eingerichtet und nimmt darin Warenangebote entgegen. Was die Musterung betrifft, so kommt man auch hier, beispielsweise in Tüllgardinen, etwas ab von der eckigen, starren, unwohnlichen Balkenmusterung und bevorzugt geschweifte Blumenmusterung und dergl., wenigstens für Wohnräume. Einiges Geschäft entwickelt sich in Betten, Leibwäsche, Küchen- und Tischwäsche, in Schürzen, Taschentüchern, Badeartikeln, ferner in Oberhemden, Normalunterwäsche und poröser Unterwäsche. Die Konfektion buchte kleinere Aufträge in Damenmänteln für die Uebergangszeit und Sommerkleidung. In Strümpfen wurden besonders dunkelblaue und samtbraune Töne in Auftrag gegeben.

Eisen- und Stahlwaren.

In dem Kreis der Hallen, die sich um die Betonhalle der Technischen Messe herumgruppieren, sind nach wie vor Eisen- und Stahlwaren untergebracht, obwohl diese Gruppe im Grunde genommen einen Teil der Mustermesse darstellt. Tatsächlich ist denn auch ein großer Teil der zu dieser Branche gehörenden Firmen in der Innenstadt zu finden. Ausgangspunkt ist die einstige Sammelausstellung des Esti-Bundes. Teils durch Umgruppierung, teils durch Abwanderung von der Messe sind in diesen Nachbarhallen der Betonhalle Lücken entstanden, die das Gesamtbild etwas beeinträchtigen.

Sehr verschieden lautet das Urteil der Aussteller dieser Gruppen über den bisherigen Verlauf der Messe. Im Vergleich mit der Frühjahrsmesse vorigen Jahres wird uns das Geschäft meist als schlechter bezeichnet, so von rheinischen und westfälischen Metallwarenfabriken. Offenbar hängt das mit den schwachen Aussichten des Baujahres 1930 zusammen. Interessenten aus den nordischen Ländern und dem sonstigen europäischen Ausland seien angemeldet, hätten sich aber bisher noch nicht sehen lassen. Um Neuigkeiten herauszubringen, habe man kein Geld übrig. Erteilt würden allenfalls Probeaufträge. Bei Werkzeugfabriken hätten Ungarn, Tschechen und Oesterreicher einige Aufträge erteilt. Einigermaßen befriedigt zeigen sich nur Firmen mit praktischen Neuerungen, insbesondere für die Landwirtschaft, deren Saisonbeginn ja vor der Türe steht. So bemerkt man Kaufinteresse für kleine Handpflüge, Ziehhacken, Kultivatoren. In diesen kleinen landwirtschaftlichen Geräten war wenigstens das Sonntagsgeschäft besser als im Vorjahre. Aufträge wurden auch gebucht in Schleifmaschinen sowie eisernen Ketten und dergl. Eine Kettenfabrik klagte über den Wettbewerb Frankreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei und Italiens, weil diese Länder niedrigere Arbeitslöhne und Industriebelastungen haben.

Aussteller von Solinger Stahlwaren klagten über die hohen Zollmauern, die Amerika aufgerichtet habe, und die in Verbindung mit unseren großen Steuer, und Soziallasten zu kaum erträglichen Preiskonzessionen zwängen. Wenn Frankreich und Italien auf Goldgrundlage kommen würden, würde die Zahl der Goldlöhne den Wettbewerb erleichtern. Stahlwaren aus rostfreiem Stahl finden leichten Absatz, zumal die Hausfrauen auch allmählich das richtige Schleifen der rostfreien Messer lernen. Die englische Konkurrenz auf dem Weltmarkt sei nicht sehr zu fühlen, weil Sheffield zu teuer arbeite. Manche Fabrikanten können mit Besonderheit etwas Inlandsgeschäft tätigen, beispielsweise mit patentierten Zigarrenabschneidern und mit neuen Schneiderscheren. Der Messemontag hat in Solinger Stahlwaren im wesentlichen nur Nachfrage gebracht. Die ganz kleinen Inlandsaufträge bevorzugten mittlere und bessere Artikel. Sehr stark vertreten ist Polen, wenn es auch noch nicht kauft. Die Preise sind im Verhältnis zum Vorjahr weiter gedrückt, so daß auch bei großen Aufträgen kaum noch ein Preisnachlaß möglich sei. Manche Fabriken sehen den Vorteil der Messe in der Vermittlung neuer Beziehungen, z. B. ausländischer Vertretungen usw. Die Nachfrage nach Haarschneidemaschinen hat auch in Deutschland ein wenig zugenommen.

Auf dem Wege zur Konsolidierung der Barmer-Artikel-Industrie.

Wenn man die Entwicklung der Barmer-Artikel-Industrie lediglich nach den Ziffern des Wuppertaler Arbeitsmarktes betrachtet, so könnte man sie nicht anders als katastrophal bezeichnen. Denn wir haben schon seit dem Mai vorigen Jahres eine fast ununterbrochen, seit dem Spätherbst sogar sprunghaft ansteigende Arbeitslosigkeit im Bereich des Arbeitsamts zu verzeichnen.

Mitte Februar war mit 21334 Arbeitsuchenden eine Rekordziffer erreicht, die selbst über die des Krisenjahres 1926 beträchtlich hinausging und die Ziffer von Anfang November 1929 um rund 50 v. H. überschritt. Bemerkenswerterweise hat sich aber das Emporschnellen der Arbeitslosigkeit in Elberfeld verhältnismäßig bedeutend stärker geltend gemacht, als in Barmen, dem Hauptsitz der Barmer-Artikel-Industrie. Dort betrug die Steigerung seit November rund 85 v. H., hier „nur" 36 v. H., dort die absolute Zunahme fast 4000, hier etwas mehr als 3000, dort belief sich die Zahl der Arbeitsuchenden Mitte Februar allerdings nur auf 8563, hier auf 11749. Barmen steht also in der Arbeitslosigkeit Elberfeld absolut zwar weit voran, aber die Schwankungen der Wintermonate waren bedeutend geringer. Auch das ähnlich orientierte Ronsdorf wurde im genannten Zeitraum durch eine verhältnismäßig kleine Schwankungsziffer von etwa 23 v. H. charakterisiert. Wir betonten schon in unserem Dezemberbericht, daß die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Wuppertal nicht mehr als Kriterium für die Lage der Barmer-Artikel-Industrie anzusehen sei. Diese Auffassung scheint sich mehr und mehr zu bestätigen. Es liegt zum mindesten gegenüber dem steilen Anstieg der gesamten Arbeitslosenziffer eine stark abgeflachte Kurve in der Barmer-Artikel-Industrie vor. Die Zahlen von Barmen und Ronsdorf im Vergleich zu denen von Elberfeld bieten gewisse Anhaltspunkte dafür. In der Tat bestätigt das Arbeitsamt Barmen in einem seiner letzten Berichte, daß „die kürzlich gemeldete verhältnismäßig gute Beschäftigung einzelner Teile der Barmer-Artikel-Industrie angehalten und zu einer, wenn auch geringen, Abnahme der Arbeitsuchenden in dieser Industrie geführt" habe. Besonders die Hutlitzen- und Tressenfabrikation gehört neben der Spitzenindustrie zu den besser beschäftigten Branchen.

Daß jedoch die durchschnittliche Lage der Barmer-Artikel-Industrie befriedigend wäre, wird niemand zu behaupten wagen. Wenn die weibliche Arbeitslosigkeit in Barmen nach M. Gladbach am höchsten in der gesamten Rheinprovinz ist, so kann man daraus schließen, daß die stark auf Frauenarbeit eingestellte Barmer-Artikel-Industrie viele ihrer weiblichen Kräfte zur Zeit nicht beschäftigen kann. Es wurden Mitte Februar im engeren Barmer Bezirk nicht weniger als 2454 oder 10,69 v. H. aller im Rheinland unterstützten weiblichen Arbeitslosen gezählt. Damit ist die Entwicklung der Barmer-Artikel-Industrie von der Seite des Arbeitsmarktes her gekennzeichnet: zwar teilweise gute Beschäftigung, aber im großen Durchschnitt nicht ausreichend, um den Arbeitsmarkt spürbar zu entlasten.

Das ist wohl verständlich, wenn man die Einflüsse betrachtet, die sich in der Industrie auswirken. Konjunkturelle Antriebe fehlen zurzeit gänzlich. Auch vom Weltmarkt her machen sich eher depressive Momente bemerkbar. Für eine Besserung des Inlandsmarktes sind nicht eher Voraussetzungen gegeben, als die innen- und außenpolitischen Streitfragen eine befriedigende Lösung gefunden haben. Heute wirken auf die Beschäftigung der Barmer-Artikel-Industrie lediglich Saison- und Modeerscheinungen, diese allerdings auf einige Branchen und Unternehmungen in einem Maße, daß die konjunkturelle Depression nicht unerheblich dadurch paralysiert wird. Käme ein Konjunkturaufstieg hinzu, so wäre bei der Geringfügigkeit der Lagerbestände in Fabrikation und Handel mit Sicherheit eine schnell ansteigende Beschäftigung in den meisten Branchen zu erwarten.

Der Optimismus, der vor kurzem in der seit der Uebersiedlung nach Barmen ersten öffentlichen Kundgebung des Wirtschaftsverbandes der Bänder-, Kordel-, Litzen- und Klöppelspitzen-Industrie zur Schau getragen wurde, hat unter diesen Gesichtspunkten seine Berechtigung. Wenn eine Industrie trotz der vielfachen Hemmungen, die sich ihr auf dem Weltmarkte entgegenstellen, noch eine Jahresproduktion an Barmer Artikeln und Seidenbändern von 170 bis 200 Mill. RM. und eine Ausfuhr von 60 bis 70 Mill. RM. herausbringen kann, so ist diese Industrie bei allen Schwächeerscheinungen ein lebendiges Glied am deutschen Wirtschaftskörper. Wir möchten die Ausfuhrziffer des Jahres 1929, die vom Geschäftsführer des Verbandes auf 62,5 Mill. RM. gegenüber 64,5 Mill. RM in 1928 angesetzt wurde, sogar dahin kommentieren, daß wegen der gesunkenen Rohstoffpreise höchstwahrscheinlich eine mengenmäßige Steigerung des Auslandsabsatzes gegenüber dem Vorjahre eingetreten ist, wenn auch die mengenmäßige Ausfuhr von 1927 (Wert 73 Mill. RM.) nicht erreicht werden konnte.

Freilich jene weithin hörbare Bekundung des Lebenswillens der Barmer-Artikel-Industrie, die leider allzu lange auf sich warten ließ, wird nicht darüber hinwegtäuschen, daß an dem gesunden Stamme auch noch manche dürren Zweige hängen, denen die neu aus dem Boden schießenden Säfte nichts mehr nützen. Die Insolvenzen der letzten beiden Monate — wir zählen mindestens vier aus den verschiedensten Branchen — zeigen das wieder zur Genüge. Aber genau wie in der Natur die morschen Aeste den frischen Trieben Platz machen müssen, so zeigt auch der Baum der Barmer-Artikel-Industrie immer wieder neue Kraftansätze, die hoffnungsfreudiger für die Zukunft stimmen können. Mag es sich dabei um früh genug vorgenommene Beschränkungen auf eine einzige lukrative Branche handeln, oder mag der Gedanke der gesammelten Kraft mehrerer Unternehmungen ausschlaggebend für eine Neuorientierung sein, immer sind es Anzeichen einer Festigung oder zum mindesten Symptome für den Gesundungswillen, der in der Barmer-Artikel-Industrie rege ist.

Wir verzeichnen, um kurz mit Beispielen zu dienen, die Spezialisierung der alten Firma Molineus u. Co. auf ihre im Aufstieg befindliche Abteilung „Farbbänder" und „Kohlepapier", während ihre Bandabteilung von der auf anderem Gebiet leistungsfähigen Firma W. Weddigen u. Co. aufgenommen wurde; wir denken weiter an den Zusammenschluß der Firma Eiffländer u. Mayer G.m.b.H., Crefeld-Barmen, mit der Firma Kruse u. Söhne A.G., Barmen, die nach der schon vor 2 Jahren mit ihr fusionierten Firma Paul Narjes G. m. b. H. heute als das größte Unternehmen des Kontinents in gewebten Etiketten gelten kann; und wir führen schließlich an den Erwerb der Majorität des Aktienkapitals der kürzlich erst durch Zusammenschluß entstandenen Firma Vereinigte Bandfabriken A. G., Barmen (Gummiband) durch die alte Seidenbandfabrik Coleman u. Seyffert, Langenberg, die vermöge ihrer Kapitalkraft und ihrer Absatzorganisation im Auslande zu einer Stütze der Barmer-Artikel-Industrie werden kann. Die Befürchtungen, daß eine Abwanderung des Wuppertaler Unternehmens nach Langenberg erfolgen könnte, scheinen nicht gerechtfertigt zu sein.

So braucht man trotz aller Schwierigkeiten, mit denen die Barmer-Artikel-Industrie und nicht zuletzt ein großer Teil der Hausbandwirkerei zu kämpfen hat, um die Zukunft der Industrie nicht zu bangen. Zwar wird die spätere Barmer-Artikel-Industrie ein ganz anderes Aussehen haben, als die aus der Vor- und ersten Nachkriegszeit bekannte, aber sie wird, nachdem nun einmal infolge der tiefgreifenden weltwirtschaftlichen Veränderungen und infolge der jahrelangen Modeungunst manche Umschichtungen erfolgt sind, gesunder und gefestigter sein, als die der verflossenen Jahre.

Die nächstliegenden Antriebe sind neben günstigeren Modeerscheinungen die fast sämtlich auf einem niedrigen Niveau stehenden Rohstoffpreise. Es ist zu wünschen, daß diese beiden Faktoren vorerst genügend wirksam sind, um der Barmer-Artikel-Industrie solange eine einigermaßen hinreichende Beschäftigung zu geben, bis ein erneuter Konjunkturanstieg im In- und Auslande wieder fördernd eingreift. Die Flüssigkeit des internationalen Geldmarktes ist dafür eine der besten Voraussetzungen.

Dr. Z.

Vom Rohseidenmarkt.

§§ Krefeld. Der Februar hat auf den rheinischen Märkten nicht die gewünschte Belebung gebracht, aber die Aussichten für März lauten doch etwas günstiger. Es war in der Tat in der letzten Zeit etwas mehr Nachfrage wahrzunehmen; es bleibt jedoch abzuwarten, ob sich die leichte Besserung hält oder ob es sich nur wieder um ein vorübergehendes Aufflackern handelt. Die Ansichten maßgebender Kreise gehen dahin, daß ein Umschwung nicht mehr fern ist, denn die lange anhaltende Zurückhaltung der Verbraucherseite sowie die bescheidenen Läger in Seidenwaren werden bald umfangreichere Einkäufe nötig machen. Die Preise auf dem Krefelder Markt waren folgende: Mail. Grege Grand Exquis, Markenware 11-13: 58,50 Fr.; Mail. Grand Exquis, Markenware 13-15: 54 Fr.; Mail. Grand Exquis 13-15: 51 Fr.; Mail. Organzin Grand Exquis, Markenw. 19-21: 65 Fr.; Mail. Organzin Exquis 19-21: 62 Fr.; Mail. Organzin Exquis 26-30: 59 Fr.; Mail. Trame Extra 2f. 26-30: 54,50 Fr.; Ital. Krepp reale a. Cann. 2f. 13-15: 66,50 Fr.; Turiner Organzin Exquis, Markenware 23-25: 74,50 Fr.; Japan Grege Triple Extra gelb 13-15: 56,50 Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. Act. 65,50 Fr., frei Krefeld, 30 Tage netto.

Mailand. Der Mailänder Markt ist ruhig verlaufen. Außer einigen Gregelots, die zu vollen Preisen abgesetzt wurden, war wenig Nachfrage festzustellen.

Zürich. Der Markt war ruhig. Auch in Deutschland bleibt die Nachfrage auf tiefer Grundlage sehr beschränkt.

Lyon. Hier herrscht ebenfalls allgemeine Geschäftsstille. Die Fabrik kauft nach wie vor für den dringendsten Bedarf, und für Lieferungskontrakte hat niemand Interesse.

In Neuyork bewegt sich das Geschäft regelmäßig auf abschlagender Grundlage.

Schanghai. Der Markt ist infolge der Nachfrage für China-Fil. 13-15 da. ziemlich fest.

Kanton. Die Preise sind unverändert.

Yokohama. Die Japangregen haben die vergangene Berichtswoche sowohl in Yokohama als auch in Neuyork und auf den europäischen Verbrauchsplätzen beträchtlich abgeschlagen. Nr. 1 à 1½ ist von Yen 1195 auf Yen 1175 gesunken.

Versicherungsaktien und Börse.

Die Zulassungsstelle der Berliner Börse unternimmt jetzt den Versuch, die Rechtsunsicherheit, die im Falle Michael-Viktoria bei der Uebertragung von Versicherungsaktien besonders deutlich zutage trat, von sich aus zu klären. In einem Schreiben werden die Versicherungsgesellschaften, deren Aktien zum Handel an der Berliner Börse zugelassen sind, aufgefordert, bis zum 1. April 1930 die Anerkennung der von der Zulassungsstelle aufgestellten Grundsätze zu bestätigen, andernfalls die Zulassung der Aktien zurückgenommen wird. Nach diesen Grundsätzen, welche die Zulassungsstelle und der Börsenvorstand schon im Dezember mitgeteilt haben, kann in Zukunft die Genehmigung zur Uebertragung nur bei nicht voll eingezahlten Aktien und nur aus dem Grunde der mangelnden oder unzulänglichen Sicherheit des Erwerbers für später zu leistende Zahlungen versagt werden.

Ruhrstahl A.-G.

Neugründung zur Aufnahme des Gußstahlwerks Witten, der Henrichshütte und der Rheinisch-Westfälischen Stahl- u. Walzwerke.

Die Verwaltung des Gußstahlwerks Witten beruft auf den 25. März d. J. eine ao. H.-V., die über Einbringung der Grundstücke, der Werksanlagen und des Zubehörs des Gußstahlwerks Witten in die Ruhrstahl A.-G. gegen Uebernahme von Aktien dieses Unternehmens beschließen soll.

Die Ruhrstahl A.-G. wird, soweit wir unterrichtet sind, in den nächsten Tagen gegründet, und zwar soll sie nicht nur das Gußstahlwerk Witten, das allein von den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf beherrscht wird, übernehmen, sondern auch die Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerke in Gelsenkirchen und die Henrichshütte in Hattingen. Die Firma Henschel & Sohn in Kassel, aus deren Besitz die Henrichshütte erworben wurde, erhält als Entgelt für die Henrichshütte einen entsprechenden Anteil an der Ruhrstahl A.-G. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Werke ganz oder teilweise mit einbezogen werden. Auch über die voraussichtliche Höhe des A.-K. der neuen Ruhrstahl A.-G. war Näheres noch nicht in Erfahrung zu bringen, doch ist für die nächsten Tage mit der Bekanntgabe des Projektes zu rechnen.

Wie wir dazu erfahren, ist heute mit einem A.-K. von vorläufig nur 50 000 RM. als Studien-

Düsseldorfer Börse vom 3 März

» = amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe		
»Alte Haase	310	–
»Caroline	2800	–
»Carolus Magnus	6700	7200
»Constant. d. Gr.	–	7800
»Deutschland	210	230
Diergardt-Mev.	3525	3550
»Ewald	16750	17750
Glückaufsegen	2000	–
»[illegible]	–	–
»Graf Schwerin	–	2300
»[illegible]	6700	7100
»Joh. Deimelsbg.	–	–
»König Ludwig	32600	34800
»Langenbrahm	–	16600
Westfalen	1750	1900
Bergwerksaktien		
»Dahlbusch	97	99
»Lothringen	56	56.5
»Magdeb. Berg.	54	56
Niederrh. Berg.	58	61
»Roddergrube	–	–
»Zukunft Brk.	–	–
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	–	2300
»[illegible]	800	[illegible]
»Gute Hoffnung	3960	4300
Humboldt	–	–
»Leonhardt	–	12600
Lücherberg	–	–
»Michel	12000	–
»Vesta	–	–
Verschiedene		
Bernhardshall	–	–
[illegible] Zement	94	–
Kali-Kuxe		
Asse	–	–
»Beienrode	2700	2900
Bergmannssegen	–	15500
Bernsdorf	–	
Braunschweig-Lüneburg	6800	6800
»Burbach	–	8300
»Carlshall	–	–
Desdemona	–	–
Einigkeit	12500	13800
Erichssegen	–	6000
Friedrichroda	–	–
»Günthershall	–	–
Habighorst	3850	4200
»Hansa Silberberg	–	14600
Hedwigsburg	–	–
Heimboldshausen	–	4800
Hindenburg-Königshall	–	–
Hohenfels	–	11000
Hope	7400	7800
Hugo	10600	11600
[illegible]	–	[illegible]
Mariaglück	7700	8100
Marie	–	1400
Marie-Louise	–	1180
Max	–	1300
Neusollstedt	4000	–
»Neustaßfurt	–	–
Ransbach	–	4600
Reichsland	–	3300
»Salzmünde	–	–
Schwarzburg	–	–
»Siegfried I u. II	12500	13500
Siegfried Giesen	–	–
Thüringen	–	–
»Volkenroda	–	–
»Wintershall	–	–
Kali-Aktien		
Adler Kali	141	–
Bank für Landw.	43	–
»Burbach alte	180	185
»Burbach neue	181	184
»Hallesche Kali	216	220
Hannover. Kali	160	–
Heldburg Vorz.	–	–
»Kali-Chemie	166	–
Sigmundshall	–	–
Teutonia	–	–
Verschiedene Aktien		
»Balcke Maschin.	119	121
»Br. Gebr. Dieter.	234	–
»Dpfsch. f. N. u. R.	–	–
»[illegible]	–	110
»Deutsche Bankv.	129	–
»D'dorf. Allg. V. Br. je Stück	–	–
»D'dorf. [illegible]	–	203
»D'dorf. H. Loew	27	–
»Gerresh. Glas	128	–
»Gladbacher Wollindustrie	130	–
»Glasm. Schalke	–	200
»Glückauf Brau.	135	–
»Ges. Goedhardt	161	166
»Heine, Lehmann	79	–
»Hoch- u. Tiefbau	87	90
»Hoeld-Brauerei	–	90
»[illegible]	40	–
»Kabel Rheydt	–	189
»Köln. [illegible]	96	–
»Lüdenscheid	86	–
»Niederrh. Dpf. Schleppschiff.	–	–
[illegible]	99	–
»Rh. Spiegelglas	–	–
»Rh.-W. Boden	148	–
»Rh.-W. Getr.-K.	–	104
»Sächsischen Akt.	–	–
»Schiffb. [illegible]	86	–
»Schleg.-Scharp.	158	–
»Schwabenbräu	208	–
»[illegible]	78	–
»Wagg. Uerding.	–	–
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	45	–
Allgem. Hochbau	–	100
[illegible], Gebr.	106	–
[illegible]werke	69	73
[illegible]	10	–
Dortm. Vulkan	–	14
[illegible]	86	–
[illegible] jr.	–	60
Enders	–	60
Gebr. Funke	40	–
Getr.-Ind. u. Kom.	–	190
Holl. Goedhart	167	171
Karstadt	129	–
Liebhold	30	–
Malmedie	18	–
Masch. u. Kranb.	100	–
Providentia	–	–
Remy Neuwied	103	–
Rheinl. Linoleum	–	225
Schiff Koch	–	10
Schilde, Benno	–	130
Schöndorff Gebr.	140	–
Trierer Walzw.	49	–
Ungewitter	16	–
Westf. Lippstadt	230	–
Westf. [illegible]	97	98
Wittener Walz	66	[illegible]

gesellschaft die „Ruhr-Montan A.-G." mit dem vorläufigen Sitz in Witten gegründet worden, der bei der endgültigen Konstituierung voraussichtlich nach Düsseldorf verlegt werden wird. Das Aktienkapital wird, sobald die Gründung endgültig vollzogen worden ist, erheblich erhöht werden. Die Firma Henschel & Sohn A.-G. wird für die Einbringung der Abteilung Henrichshütte einen entsprechenden Anteil an dem A.-K. der Ruhr-Montan A.-G. erhalten, indessen werden die Ver. Stahlwerke in diesem Konzern die führende Gruppe sein. Es ist zunächst ein viergliedriger A.-R. gebildet worden, in welchem den Vorsitz Generaldirektor Vögler (Ver. Stahlwerke A.-G.) hat. Außerdem gehören dem A.-R. an: Generaldirektor Dr. Ernst Poensgen, Direktor Knepper und Direktor Rabes, sämtlich von den Vereinigten Stahlwerken A.-G. in Düsseldorf. Es ist beabsichtigt, die drei Werke im Rahmen der neuen Ruhr-Montan A.-G. zu einer einheitlich arbeitenden Gruppe zusammenzufassen.

Italienische Diskontherabsetzung.

Die Bank von Italien hat den Diskontsatz von 7 auf 6½ Prozent mit Wirkung vom 3. März herabgesetzt.

Italien folgt also ebenfalls, wenn auch verspätet, dem Beispiel der anderen Länder.

Aufkauf in der Kabelindustrie.

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Schaffung eines Leitungsdrahtkartells ist, wie wir von beteiligter Seite erfahren, die „Kabelwerk G. m. b. H. in Fröndenberg von der Vauella erworben worden und wird Ende dieses Monats stillgelegt. Wie wir noch dazu hören, soll das Werk, das normale Leitungsdrähte herstellt, mit Preisunterbietungen den Markt besonders in letzter Zeit erheblich beunruhigt haben.

Schwächer.

Kein Geschäft.

Größeres Geschäft nur in Kanada.

WG. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung schwächte sich heute ab, da die Spekulation Glattstellungen vornahm. Käufe lagen in nennenswertem Umfange nur in Kanada-Ablieferungsscheinen vor, sonst dagegen weder aus dem Auslande noch auch aus dem Inlande. Die Zurückhaltung wird teilweise auf den Fasching zurückgeführt, dürfte aber mehr mit dem verständlichen Wunsch zusammenhängen, zunächst einmal die Kabinettsentscheidung abzuwarten. Zur Begründung der Abgaben verwies man auch auf den schwankenden Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse, namentlich aber auf die Ermattung der indischen Werte an der heutigen Londoner Börse, welche mit der Ghandi-Bewegung zusammenhängt und die Bank von England, so wird befürchtet, dazu veranlassen könnte, die an sich mögliche Diskontermäßigung nochmals zu verschieben.

Im weiteren Verlaufe war die Haltung noch schwächer, wobei die weiteren Kursverluste ungefähr im allgemeinen 0.5 Proz. betrugen.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzanleihen abbröckelnd. Von den Auslandsrenten waren Bosnier weiter fest.

Der Kassamarkt war bei kleinem Geschäft ebenfalls etwas schwächer. Am Unnotierten Markt lagen die Kurse kaum verändert.

Auf dem Geldmarkt waren die Sätze immer noch hoch, da die Lombardrückzahlungen andauern. Tagesgeld 7 bis 9, Monatsgeld 6,75 bis 8, bankgirierte Warenwechsel 6 bis 5,87, Privatdiskont 5,37 Prozent.

Am Devisenmarkt waren der Dollar etwas schwächer, London-Neuyork und der französische Franken etwas fester, Italien schwächer, Spanien matt.

Gegen den Schluß blieb die Börse vollkommen geschäftslos.

Berliner Freiverkehrskurse vom 4. März.

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	180	Stoewer	41.0	Sallitrera	130
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	187	Trier. Walz.	—	Sloman Salp	75.0
Allg. Hochb.	96.0	Lamberts S.	45.0	Ufa Film	90.0	Südsephos.	—
Beck. Stahl	—	Lerche Nip.	77.5	Westf. Dinn.	97.0	6% „ Chade argent.	—
Berg. Lothr.	60.0	Linke-Hofm.	59.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	25.0	Lloyd Dyn.	78.0	**Kaliwerte**		Chade I.II.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	11.0	Adler Kali	—	**Amerik. K' Seide**	
D. Petrol	53.0	Manoli	—	Burb. Kali	181		
D. Lastauto	10.0	Masch. Kran.	100	Hallesche K.	—		
Dexer Porz.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Bemb. Shar.	18.5
Faber Bleist.	120	Neckarsulm	65.0	Wintershall	193	Glanzstoff	
Frister & R.	—	Nieb. Eisen	30.0	**Auslds.- u. Kolonialw**		„preferred	—
Getreide-C.	—	Oehring. Br.	—			„Common	18.5
Hann. Wag.	57.0	Pom. Leder	25.0	Kaoko	—	Enka	25.5
Hansa Lloyd	3.75	Riedel-Bach	53.0	Diamond	10.6		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 4. März.

Barmer Bankverein	130.00	129.75	Essener Steinkohle	140.50	140.50
Comm. u. Privatbk.	157.00	157.00	Farben-Industrie	165.75	165.00
Darmst. u. National	236.00	235.75	Gelsenk. Bergwerk	138.25	138.50
Deutsche Bank und Discontogesellsch.	149.00	149.00	Ges. f. el. Untern.	172.50	172.00
			Harpener Bergbau	134.62	134.62
Dresdener Bank	149.75	149.75	Kali Aschersleben	—	—
Hamburger Paket	105.12	105.12	Karstadt	130.62	130.00
Hamburg-Südamer.	168.75	168.75	Köln-Neuessen	108.12	107.50
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Röh.	106.62	106.50
Nordd. Lloyd	107.25	107.00	Mansfeld	106.00	105.75
Aku	109.50	109.50	Oberschl. Koks	101.75	101.50
Allg. Elektr. Gesell	165.75	165.00	Phönix Bergbau	103.37	103.00
Bemberg	157.75	157.50	Rhein. Stahl	117.50	117.00
Bergmann Elektro	—	—	Rhein. Westf. El	177.75	177.75
Buderus	76.75	76.75	Salzdetfurth	362.50	361.25
Comp. Hisp. (Chade)	317.75	317.75	Schuckert	190.75	190.00
Dt. Contin. Gas	174.00	172.50	Siemens & Halske	255.87	254.75
Deutsches Erdöl	103.00	103.00	Tietz Leonhard	157.00	157.00
El. Licht u. Kraft	169.00	168.75	Ver. Stahlwerke	96.75	96.25

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	288.75	—	Sarotti	—	—
Berger Tiefbau	310.00	—	Stöhr Kammgarn	—	—
Mix & Genest	—	—			

Essener Terminkurse vom 4. März

Barmer Bankverein 129,75 G 129 G (129,25 G),
Dt. Bank u. Disconto 148,50 G 148,25 G (148 G);
Essener Steinkohle 140 G 140 G (139,25 G);
Feldmühle 176,50 G 177,50 B (175,50 G);
Gelsenkirchen 138,75 B 138 G (137,75 G);
Goldschmidt 70 G 70 G (—);
Harpen 134,25 G 134 G (134,50 L,,
Hoesch 110 G 110 B (110 B);
Kali Aschersleben 211,75 G 210,50 G (211 B);
Klöckner 105,75 G 105,50 G (105,75 B
Köln-Neuessen 108 G 107 G (107,75 B,,
Mannesmann 107 B 106 bB 106 B (106 B);
Phoenix 103,50 B 103 B (102 G);
Rheinstahl 178,50 B 178 B (177,75 B);
R. W. E. 117 G 117 B (117 B);
Salzdetfurth 362,50 G 361 B (361 B);
Ver. Stahlwerke 97 B 96 G (96,50 B);
Wintershall 193 192 191,50 G (191,75).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Disk. 6 Proz. Lombard-Zinsfuß 7 Proz.

Auf drahtliche Auszahlungen	Disk. %	4. März Geld	4. März Brief	3. März Geld	3. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.578	1.582	1.576	1.580
Japan 1 Yen	—	2.065	2.069	2.060	2.064
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	1.777	1.782	1.778	1.782
England 1 Pf. St.	4.5	20.344	20.384	20.346	20.386
Amerika 1 Dollar	4	4.187	4.195	4.187,5	4.195,5
Rio 1 Milreis	—	0.470	0.472	0.467	0.469
Holland 100 Gulden	4	167.81	168.15	167.83	168.17
Athen 100 Drachmen	10	5.41.5	5.42.5	5.41,5	5.42,5
Belgien 100 Belga	3.5	58.31.5	58.43.5	58.30	58.42
Danzig 100 Gulden	6	81.34	81.50	81.36	81.52
Finnland 100 finn. Mk	7	10.528	10.548	10.527	10.547
Italien 100 Lire	6.5	21.93	21.97	21.93,5	21.97,5
Süd-Slavien 100 Din.	[illegible]	7.373	7.387	7.373	7.387
Dänemark 100 Kron.	5	111.99	112.21	112.03	112.25
Lissabon 100 Escudo	8	18.83	18.87	18.85	18.89
Norwegen 100 Kron.	5	111.94	112.16	111.95	112.17
Frankreich 100 Fr.	3	16.37	16.41	16.37	16.41
Prag 100 Kronen	5	12.40	12.42	12.405	12.421
Schweiz 100 Franken	3.5	80.82	80.98	80.80	80.96
Sofia 100 Lewa	10	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien 100 Pesetas	5.5	49.10	49.20	50.60	50.70
Schweden 100 Kron.	5	112.38	112.55	112.39	112.61
Österreich 100 Schill.	6.5	58.96	59.08	58.96	59.08
Ungarn 100 Pengö	6.5	73.16	73.30	73.15	73.29
Estland 100 Kronen	8	111.49	111.71	111.49	111.71
Riga 100 Latts	—	80.64	80.80	80.64	80.80
Bukarest 100 Lei	9	2.488	2.492	2.488	2.492
Kowno 100 Litas	—	41.79	41.82	41.77	41.85

Züricher Devisen vom 4. März. Paris 2027,50, London 2518, Neuyork 518,20, Belgien 7220, Italien 2715, Spanien 6200, Holland 207,75, Berlin 123,65, Wien 7390, Stockholm 139,10, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,70, Sofia 375,50, Prag 1534,50, Warschau 5807,50, Budapest 9060, Belgrad 912,75, Athen 672, Konstantinopel 230,50, Bukarest 308, Helsingfors 1304, Buenos Aires 195,50, Japan 255,25. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 4. März. Berlin 5952,50, London 1212,43, Neuyork 249,54, Paris 976, Belgien 3475, Schweiz 4815,50, Italien 1307, Madrid 2975, Oslo 6667, Kopenhagen 6673, Stockholm 6694, Wien 3513, Budapest 4357, Prag 738, Helsingfors 627, Bukarest 147, Yokohama 122, Buenos 9598, offiz. Bankdiskont 4. — Reportsätze: Pfund p. Mt. 1211,43, Dollar p. 1 Mt. 249,31.

Londoner Devisen vom 4. März. Neuyork 485,90, Montreal 488, Amsterdam 1212,50, Paris 124,21, Brüssel 3489, Italien 9278, Berlin 2036,87, Schweiz 2517,50, Spanien 4080 Br., Kopenhagen 1816,37, Stockholm 1810,50, Oslo 1817, Lissabon 108,30, Helsingfors 193,17, Prag 164,09, Budapest 2781, Belgrad 276, Sofia 671, Rumänien 818, Konstantinopel 1105 Br., Athen 375,12, Wien 3451, Warschau 4334, Buenos Aires 4240, Rio de Janeiro 553, Yokohama 2.031, Montevideo 4387, Buenos auf London 4244, Rio auf London p. 90 Tage 572 bis 78, London auf Bombay 1.587, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse vom 3. März, Schluß. (Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco 1500, März 1489, April 1502, Mai 1516, Juni 1528, Juli 1541 bis 42, Aug 1543, Sept. 1545, Okt. 1548 bis 52, Nov. 1562, Dez. 1568 bis 70, Jan. 1574. — Stetig.

Bremer Baumwolle: 16.64.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal Stand. Middl.) vom 4. März, Anfang. März 803, Mai 808 bis 9, Juli 914 bis 15, Okt. 822 G., Dez. 827 G., Jan. 831 geh., Tagesimport 22200. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 4. März. Mai 1290, Juni 986, Nov. 1289, Dez. 996. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 4. März. März Sak. 2752, Mai Sak. 2813, Juni Ashm. 1986, Juli Sak. aus, Aug. Ashm. 1900, Okt. Ashm. 1852, Nov. Sak. 2573.

Lage des Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmärkte.

Der Bradforder Markt verkehrte in der vergangenen Berichtswoche im großen und ganzen in unveränderter Haltung. Umsätze nahmen keinen besonderen Umfang an. Preise blieben stabil. Das Geschäft am Roubaixer Markt war ruhig bei unveränderten Preisen.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 4. März. März 47 B 46 G; Mai 43 B 42 G; Juli 40,50 B 40 G; Sept. 39,50 B 39,25 G; Dez. 39,25 B 38,50 G. — Das Wetter aufklarend.

Berliner Produktenbörse vom 3. 4. März

	3. 3.	4. 3.	
Weizen märk.	229.0—232.0	228.0—231.0	
Roggen märk.	158.0—163.0	158.0—163.0	ruhig
Frei Gerste	154.0—164.0	160.0—170.0	ruhig
Futt. u. Indgerste	—	140.0—150.0	
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	121.0—130.0	120.0—130.0	
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	27.25—34.50	27.25—34.50	
Roggenmehl	20.50—24.00	20.50—24.00	
Weizenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	still
Roggenkleie	7.25—7.75	7.25—7.75	still
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	21.00—26.00	20.00—25.00	
Erbsen kleine	18.00—21.00	18.00—20.00	
Futtererbsen	16.00—17.00	16.00—17.00	
Peluschken	16.00—18.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	16.00—18.00	16.00—18.00	
Wicken	18.00—23.00	18.00—23.00	
Lupinen blaue	13.00—14.00	13.00—14.00	
Lupinen gelbe	16.00—17.50	16.00—17.50	
Seradella alter	—	—	
Seradella neue	25.00—29.00	25.00—29.50	
Rapskuchen	13.25—14.25	13.20—14.30	
Leinkuchen	17.40—18.00	17.40—18.00	
Trockenschnitzel	6.50—6.70	6.50—6.70	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	13.40—14.00	13.20—14.00	
Kartoffelflocken	12.50—13.00	12.50—12.70	
Speisekartoffeln	1.70—2.00	—	

Berliner Metalle vom 4. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	[illegible]
Standardkupfer, loco	[illegible]
Standard-Blei	[illegible]
Original Hütten Aluminium (98—99%)	[illegible]
dito in Walz od. Drahtbarren	[illegible]
Reinnickel (98—99%)	[illegible]
Antimon, Regulus	[illegible]
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	[illegible]
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	[illegible]
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	[illegible]

Londoner Mittelmetalle vom 4. März.

Kupfer per Kasse	—	Blei prompt	[illegible]
„ 3 Monate	67.87	„ entfernte Sichten	[illegible]
Zinn per Kasse	167.00	Zink prompt	[illegible]
„ per 3 Monate	169.25	„ entfernte Sichten	[illegible]

Londoner Schlußmetalle vom 3. März [illegible].
Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg).

Kupfer per Kasse 68,37 am 3. März (69,13 28. Febr.); dito 3 Monate 68,19 (68,44); dito Settlementspreis 68,37 (69,00); dito Elektrolyt 84,25 (84,25); dito best. select. 78,00 (78,50); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 84,25 (84,25); Zinn per Kasse 167,75 (168,13); dito per 3 Monate 170,37 (170,63); dito Settlementspreis 167,75 (168,00); Bancazinn (Speich. Lond.) 172,75 (173,30); dito (Straitz. Lond.) 170,00 (170,25); Blei nahe Sicht 19,75 (20,06); dito ferne Sicht 19,75 (20,00); dito Settlementspreis 19,75 (20,13); Zink nahe Sicht [illegible] (18,87); dito ferne Sicht 19,13 (18,94); dito Settlementspreis [illegible] (18,37); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 30,50 (30,50); Weißblech 18,50 (18,62); Quecksilber 22,00 (22,00); Nickel inländ. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz 31,00 (31,00); Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 4. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe

mit Zinsberechnung

	Zs.	4. 3.	3. 3.
D. Werth. 28. I. 82.10-50000	6	—	—
D. Werth. 23. I. 20.10-10000	6	91.50	—
[illegible] 27	6	87.40	87.40
D. Reich R. Gm.	7	87.25	87.25
dto. 1930	6½	[illegible]	[illegible]
D. Reichsp. 8	6½	99.50	99.50
ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-90000	12	51.00	51.00
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	12	8.50	8.50
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	12	112.0	—
Schutzgeb.-Anl.	4	2.95	2.95

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs.	4. 3.	3. 3.
[illegible]	8	—	—
Westf. Landfl. Doll. G. R. 2.5	6	96.00	96.00
Westf. Landfl. Pr. Feing. 25	8	93.50	93.50
Pr. Feing. 26	7	87.00	87.00
Pr. Feing. 27, 1	6	82.75	82.75
[illegible] Gold	10	105.2	105.0
Prf. Zentsch. R. 5	10	101.5	101.5
Prf. Zentsch. R. 7	10	102.2	102.2
Prf. Zent. R. 2.6	10	93.25	93.25
Prf. Zent. R. 9	8	93.50	93.50
Prf. Zent. R. 8	7	83.50	83.50
Prf. Zent. R. 2.12	6	81.00	—
Prf. Zent. R. 1.13	5	76.00	76.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	95.10	94.50
dto. 22	8	94.50	94.50
Prf. C. Bd. G. Pf.	10	102.5	102.7
Pr. L. Pfdbr. 2	10	101.5	101.5
Pr. L. Pfdbr. 13	8	94.50	94.50
Pr. L. Pfdbr. 17	8	97.00	97.00
Pr. L. Pfdbr. 10	7	89.00	89.00
Komm.-Obl. 14	8	91.25	91.25
Komm.-Obl. 16	8	93.50	93.50

	Zs.	4. 3.	3. 3.
Komm.-Obl. 6	7	86.75	86.75
Prs. Pfbr. G. 40	10	101.5	102.3
dto. 41	8	94.70	94.50
Pr. Pfbr. Em. 17	8	89.40	89.25
Rh.-W. Bodkr. G.-R. Pfb. 2, 5	10	101.5	102.0
dto. Serie 3	10	101.5	101.5
dto. S. 4. 4a	8	95.00	95.00
Rgg. Rtb. G. 1-3	8	92.75	92.75
Rgg. Rtb. G. 4-6	8	92.25	92.20
Rgg. Rtb. G. 1-2	5	76.00	76.00
Westd. Bodkred.	10	101.7	101.7
Westd. Bodkred.	7	93.50	93.70
Westd. Bodkred.	7	86.00	86.70

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	5	—	—
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	4.12	4.10
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	7.14	—
Mckl. Rogg. 1, 2	5	7.60	—
Preußen Kali	5	6.73	6.73
Preuß. Roggen	5	9.07	9.05
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	7.58	7.63
Reihe 12-18	5	7.15	7.20
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.60	—
Türk. 400 Fr.-L.	—	—	—

Verkehrsaktien

	Div.		
A.G. Verkehr	11	113.7	115.0
Baltim. Ohio	—		
Canadabahn	—	32.25	31.75
Hamb. Paket	7	104.0	105.0
Hamb.-Hochb.	6	72.50	72.12
Hamb.-Südam.	8	168.0	—
Hansa Dampf	10	145.7	146.0
Lübeck Büchen	5	74.50	74.50
Neptun Dampf	10	108.0	108.0
Nordd. Lloyd	8	106.6	106.1
Schantung	0	45.00	45.25
Ver. Elbe-Schiff	0	—	—

Bankaktien

Allg. Dt. Cred.	11	120.5	120.5
Bk. elek. Werte	10	131.0	130.7
Bank f. Brau.	—	143.5	143.5

	Div.	4. 3.	3. 3.
Barm. Bankv.	10	129.0	129.0
Barm. Kreditb.	0	29.50	—
Bayr. Hyp. W.	10	135.0	144.5
Berg. Märk. Ind.	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	135.5	136.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	193.0	194.0
Comm. u. Pr.-B.	11	155.5	155.0
Darmstädt. Bk.	12	235.0	235.2
Deutsche Bk. und Disconto	10	148.3	148.3
Dresdn. Bank	10	149.0	149.7
Nordd. Grund	10	127.0	127.0
Oldb. Leih-Sp.	9	130.0	130.0
Bodenkreditb.	10	130.5	130.7
Reichsbank	12	288.0	289.5
Rh.-Westf. Bod.	10	144.2	144.2
Westd. Bodkr.	10	126.5	127.0

Versicherungen

Aach. Münch. F.	20	276.0	275.5
Allianz	9	197.0	198.0
Berliner Feuer	3	50.25	50.25
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	—	555.0
Magdebg. Feu.	30	371.0	371.0
Nordstern Allg.	14	240.0	240.0
Vaterl. Rhena.	36	293.0	293.0
Viktoria Allg.	80	2010	2008
Viktoria Feuer	25	440.0	438.0

Industrie-Papiere

Accum. Hagen	8	111.5	110.2
Adler Portland	10	81.00	82.25
Adl.-Hütt.-Gl.	9	97.50	97.50
Alexanderw.	0	37.50	37.50
Aku	0	108.5	108.3
Allg. Elek.-Ges.	9	163.5	165.0
Alsen Zement	15	175.0	176.0
Ammend. Pap.	12	140.2	140.5
Anhalt. Kohle	8	76.62	76.00
Ankerwerke	10	232.0	232.0
Augsb. Nürnb.	6	72.50	71.00
Bachm. & Lad.	16	134.2	131.5
Balcke Masch.	10	118.0	118.0
Barop Walzw.	0	51.00	51.00
Basalt A.-G.	0	35.50	35.50
Bayr. Motoren	14	77.50	—
Bemberg J. P.	8	157.0	158.2
Berger, Julius	20	—	306.0
Bergm. Elekt.	9	202.0	200.0
Berl. Gub. Hutf.	16	225.0	225.0
Berl. Holzkom.	6	42.00	42.00

	Div.	4. 3.	3. 3.
Berl. Karlsr.-I.	0	67.25	67.75
Berlin Kindl	22	600.0	600.0
Berl. M. Schw.	0	67.25	67.50
Bet. u. Monierb.	12	120.0	119.0
Bösperde Wlz.	5	54.00	54.50
Braunk. Brik.	10	145.5	146.0
Braunschw. K.	10	239.0	239.0
Braunschw. J.	6½	119.5	119.5
dto. Maschin.	0	42.50	42.50
Breitb. Portl.	12	127.0	125.5
Bremen B. Oel	4	62.25	62.75
Brem. Vulkan	8	138.0	138.0
Bremer Wolle	10	152.0	159.0
Buderus Eisen	5	75.50	74.37
Busch Optik	0	81.00	80.50
Busch Lüdsch.	5	67.00	71.00
Butzke Metall	7	77.00	76.00
Byk Guldenw.	6	64.50	64.75
Calmon Asbest	0	15.00	15.00
Charlott. Wass.	7½	104.0	106.0
Chem. Buckau	6	90.00	[illegible]
Chm. v. Hyden	5	60.50	60.50
Chem. Ind. Gels.	5	60.00	60.00
Chem. Wk. Alb.	0	49.00	51.00
Chillingworth	8	74.75	74.50
Comp. Hispano	7	316.5	317.5
Concord. Spinn	0	45.75	45.75
Conti Coutsch.	7	149.5	148.5
Cröllw. Papier	10	148.0	148.0
Daiml. Motor	0	39.50	38.50
Dtsch. Atl. Tel.	7	112.5	—
Dtsch. Asphalt	10	121.0	122.7
Dtsch. Con.-Gas	9	172.8	171.5
Dtsch. Erdöl AG	6	102.2	102.2
Dtsch. Jute-Sp.	9	82.50	82.50
Dtsch. Kabelw.	0	64.00	62.50
Dtsch. Linol.	—	243.5	243.0
Dtsch. Schacht	5	92.00	91.00
Dtsch. Spiegel	6	82.00	82.25
Dtsch. Steinzg.	15	175.2	175.2
Dtsch. T. Stein	11	125.0	126.5
Dtsch. Wollw.	0	—	9.00
Dtsch. Eisenh.	7	69.50	70.00
Dortm. Aktbr.	17	212.0	212.0
Dortm. Union	16	240.0	241.7
Dresd. Bauges.	5	—	—
Dresd. Gardin.	8	81.75	81.50
Dürener Metall	10	133.5	133.5
Dürkopp-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	280.0	282.0
Düss. Eisenh.	0	63.00	63.00
Düss. Höfelbr.	8	86.00	86.00

	Div.	4. 3.	3. 3.
Düss. Kammg.	4	72.00	72.00
Düss. Maschin.	0	30.00	30.00
Dynamit Nob.	6	77.00	78.00
Eilenbg. Katt.	4	64.00	64.25
Eintracht Brk.	10	146.2	147.5
Eisenb. Verk.	12	174.5	174.2
Elektr. Liefg.	10	162.5	164.5
Elektr. Schles.	8	109.0	108.7
El. Licht u. Kr.	10	166.0	168.0
Engelh. Berlin	13	223.0	220.0
Erdmannsd. Sp.	0	92.75	92.75
Eschw. Bergw.	14	207.0	207.0
Essen Steink.	8	140.5	140.0
Excelsior	0	13.75	13.00
Fahlberg, List	8	64.00	64.12
Farbenindustr.	12	163.7	164.8
Fein-Jute	8	90.00	89.00
Feldmühle	12	177.7	176.5
Felten-Guill.	7½	127.5	127.5
Flensbg. Schiff	0	53.00	53.00
Flöth. Masch.	0	38.50	39.00
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	4	37.00	37.00
Fraust. Zucker	0	—	—
Fries Höpfling	4	—	—
Frister Masch.	7	143.0	144.5
Gas Wass. Elek.	6	84.00	82.00
Gebhard & Co.	9	—	—
Gelsenk. Berg.	8	138.0	138.0
Genschow	4½	62.00	62.50
German. Zem.	14	152.0	151.0
Gerresh. Glash.	9	131.5	121.5
Ges. f. El. Unt.	10	170.0	171.7
Gildemeister	7	108.7	108.7
Girmes & Co.	15	—	180.0
Gladb. Wolle	11	—	131.0
Gls Brockwitz	12	63.50	56.00
Glas Schalke	16	95.0	95.0
Glanz. Zucker	0	60.00	60.25
Glockstahl-W.	0	30.25	30.25
Goedh. Gebr.	15	177.0	182.0
Goldschmidt	5	69.12	69.00
Grittner Masch.	6	43.00	43.00
Gruschw. Text.	6	68.75	68.75
Gutmann Mch.	0	29.50	29.25
Haberm. Guck	8	116.0	111.0
Hackethal, Dr.	8	91.50	91.50
Halle Masch.	7	90.25	90.25
Hamb. Elek.-W.	10	131.0	131.0
Hammersen	8	101.0	102.0
Hann. Masch. R.	0	37.50	37.50
Harb. Eis. u. Br.	8	75.50	76.00

	Div.	4. 3.	3. 3.
Harb. Phönix	0	75.00	74.00
Harkort Brk.	0	16.00	16.00
Harpener Berg	0	134.0	134.0
Hedwigshütte	7	98.00	96.00
Hein. Lehmann	6	80.00	80.00
Hemmoor Port	15	180.5	181.7
Hilgers Verzk.	6	69.50	70.50
Hindr. Auffern.	8	—	80.25
Hirsch Kupfer	9	114.0	115.0
Hirschb. Leder	6	83.00	83.25
Hösch Eisen	7	110.0	110.0
Hoffm. Stärke	6	69.00	69.00
Hohenl. Werk	7	88.00	89.75
Ph. Holzmann	7	96.00	96.50
Horch Motore	8	61.75	61.75
Hotelbetrieb	12	152.5	153.0
Höxter-Godelh.	0	—	—
Hubertus Brk.	6	127.0	127.0
Ilse, Bergbau	10	249.0	246.0
Ilse, Genüsse	10	129.0	129.0
Industriebau	14	58.50	57.50
Isenb. Brauerei	7	102.0	102.0
Jakobsen	9	79.00	79.25
John J. A.	10	81.00	81.00
Jüdel & Co.	9	133.5	132.0
Kahla Porzell.	5	58.00	58.25
Kali Aschersl.	10	210.0	211.0
Rud. Karstadt	12	128.5	130.5
Kirchner & Co.	4	56.00	55.75
Klauser Spin.	0	29.25	29.25
Klöckner Wk.	7	104.7	105.0
Koch Nähm.	4	75.50	75.00
Köln-Neuess.	7½	107.5	107.0
Köln Gas	6	78.25	78.25
Kölsch Walz.	6	51.00	52.00
Gebr. Körting	6	55.00	55.00
Kötitzer Led.	12½	125.0	125.2
Kranß & Co.	0	—	63.00
W. Krefft	10	103.0	104.0
Kronprinz Met.	5	57.50	57.50
Kunz-Treibr.	10	104.5	105.0
Küppersbusch	10	125.5	126.5
Kyffhäus. Hütt.	0	42.25	42.25
Lahmeyer	12	165.5	163.5
Laura-Hütte	0	51.62	51.50
Leips.-Riebeck	12	130.6	130.5
Leipzig. Piano	0	31.00	31.50
Leopoldgrube	4	70.50	72.50
Lind's Eismsch.	14	167.2	170.0
C. Lindström	20	—	570.0
Lingel Schuh	0	48.00	49.75
Löwe & Co.	10	171.5	171.5

	Div.	4. 3.	3. 3.
Lorenz A.-G.	6	126.0	126.0
Löwenbr. Berl.	12	270.0	270.0
Lüdensch. Met.	6	62.00	62.25
Magdeb. Berg	0	56.00	56.25
Magdeb. Mühle	5	48.00	48.00
Mannesm. Röhr.	7	105.2	105.5
Mansf. Bergw.	7	104.5	105.2
Marie, k. Berg	0	44.75	44.75
Starke & Hoffm.	0	—	—
Maschb. Untern.	0	45.50	45.12
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	125.0	125.0
Maximilianh.	7	176.0	176.0
Mech. W. Lind.	10	93.00	94.50
Mech. W. Soran	8	170.5	170.2
Mch. W. Zittau	0	54.25	55.00
Meissner Ofen	11	—	75.00
Metallbank	8	107.5	110.0
Meyer Sprit	14	140.0	139.0
Miag	10	129.0	129.0
Mimosa A.-G.	18	245.0	249.0
Mix & Genest	8	124.0	121.5
Motoren Deutz	3	70.25	70.25
Mülheim. Berg.	7	103.5	103.5
Müller Gummi	8	103.0	102.2
National-Aut.	0	119.0	19.00
Natronzellst.	10	110.7	110.0
Niederl. Kohle	10	145.7	146.7
Nordd. Eiswk.	10	112.5	112.2
Nordd. Steing.	12	180.0	180.0
Nordd. Wollk.	8	86.25	86.25
Obschl. Eis. Bd.	6	77.00	79.00
Obschl. Koks	7	101.2	101.2
Obschl. Koks G.	7	87.25	87.00
Oeking Stahl	0	34.00	34.00
Orenst & Kopp	6	73.50	75.00
Ostwerke	12	208.0	210.0
Peipers	7	102.0	101.0
Phönix Bergb.	6½	102.1	102.2
Phönix Braunk.	6	67.50	67.50
Jul. Pintsch	10	150.5	—
Plauen Gard.	10	95.25	95.00
Plauener Tüll	0	36.12	36.12
Pöge Elektr.	0	17.87	18.00
Polyphon	20	275.0	276.0
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	—	—
Rasquin Farb.	5	—	73.00
Ratgeb. Wagg.	7	66.00	—
Rauch Walter	4	—	30.50
Reichelbräu	20	240.0	239.5
Reichelt Met.	6	40.50	40.50

	Div.	4. 3.	3. 3.
Rheinfeld. Kr.	10	160.0	160.0
Rhein. Braunk.	10	236.5	238.5
Rhein. Chem.	0	66.75	66.75
Rhein. Elektr.	9	141.0	140.7
Rh. Metall- u. Masch. Düss.	7	100.0	100.0
Rh. Möbelstoff	10	72.50	72.75
Rh. Spiegelgl.	10	120.2	120.0
Rh. Stahlwk.	6	116.0	116.5
Rh. Textilfabr.	0	32.25	32.25
Rh. W. Elekt.	10	177.2	177.5
Rh.-W. Kalkw.	8	108.0	108.2
Rh. Sprengst.	4½	—	61.00
Riebeck Mont.	7½	96.50	96.75
Rockstroh-W.	8	70.25	70.25
Roddergrube	27	716.0	716.0
Rosenthal Prz.	7	86.50	86.00
[illegible]	0	31.62	32.00
[illegible]	20	231.0	231.0
Rütgerswerk	6	77.00	77.00
Sachsenwerk	7½	95.50	97.00
Sächs. Webst.	8	66.25	66.25
Salzdetfurt	15	358.0	358.0
Sarotti Schok.	10	130.5	131.5
Schering chm.	14	310.0	310.0
[illegible]	14	161.7	160.5
Schles. Elek. G.	10	165.0	167.0
Schl. Lein. Kr.	0	10.75	10.75
H. Schneider	10	100.1	100.2
[illegible]	0	29.25	28.00
Herm. Schött	0	31.00	31.00
Schub. & Salz.	16	296.2	295.0
Schlüchtern	6	70.25	70.25
Schuckert & Co.	11	187.2	188.2
Schulth. Patzenh.	15	270.0	270.0
[illegible]	3	—	—
Schwabenbräu	16	210.0	210.0
Schwanebeck	9	99.00	98.00
Schwelm Eis.	8	128.0	128.0
[illegible]	10	126.5	128.5
Sieg.-Sol. Guß	0	7.87	7.50
Siegersd. Wk.	10	51.00	51.75
Siemens Glas	9	134.0	135.0
Siem. & Halske	14	255.0	254.5
[illegible]	0	150.5	150.0
Stett. Portland	10	95.00	95.00
Stock & C.	7	86.50	86.50
Stöhr & Co.	10	98.75	100.0
Stolberg Zink	6	—	98.50
Gebr. Stollwerk	9½	109.7	109.5
Strals. Spielk.	18	227.0	227.0
Svenska Akt.	15	337.0	339.0

	Div.	4. 3.	3. 3.
[illegible]	6	69.75	69.75
[illegible]	6	—	—
[illegible]	9	153.6	[illegible]
[illegible]	9	129.5	[illegible]
[illegible]	10	—	[illegible]
[illegible]	8	128.0	[illegible]
[illegible]	10	131.0	130.0
[illegible]	12	107.0	[illegible]
[illegible]	5	—	[illegible]
[illegible]	20	117.0	[illegible]
[illegible]	6	—	—
[illegible]	9	115.0	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	148.5	[illegible]
[illegible]	18	—	[illegible]
[illegible]	6½	[illegible]	[illegible]
[illegible]	5	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	22	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	0	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	140.0	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	8	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	—	—
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	8	[illegible]	[illegible]
[illegible]	9	[illegible]	[illegible]
[illegible]	8	111.0	—
[illegible]	7	[illegible]	[illegible]
[illegible]	10	[illegible]	[illegible]
[illegible]	8	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]
[illegible]	10	114.0	[illegible]
[illegible]	8	—	—
[illegible]	14	227.0	[illegible]
[illegible]	8	[illegible]	[illegible]
[illegible]	0	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	—	[illegible]
[illegible]	10	115.0	[illegible]
[illegible]	10	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	[illegible]	[illegible]
[illegible]	11	57.00	[illegible]

Industrie-Obligationen

Engelhardt	—	[illegible]	[illegible]

August Hagenkötter Elberfeld Aue 6/6a

Für den Hausputz:

Terpentin zum Reinigen der Böden.
Stahlspäne, Cirine
Bohnerwachs, Büffelbeize
Möbelreinigungs-Politur
Politurlack, Dullac

Bürsten aller Art
Haarbesen
Bohnerbesen
Leitern u. Salontritte in großer Auswahl.

Fußboden-Oel u. Lackfarbe
Möbel- u. Türen-Lack
Emaille-Lacke weiß und bunt zum Ausbessern.

Suche Dauerabnehmer für
Ia Zervelat-, Salami- und Plockwurst
erstklass., schnittfeste Ware zum Preise von 1.60 Mk. Versand von 9-Pfd.-Paket aufwärts, an Unbekannte gegen Nachn.
Gustav Schrader, Fleischermstr., Tilsit, Fabrickstr. 7. v6763

Allerfeinste Tafelbutter, b6780
la Markenware, liefert an Private zum Preise v. 1.90 RM. p. Pfund frei Haus in jeder Packung v. 5 bis 9 Pfd., ungesalzen od. gesalzen. (Viele Anerkennungs-Schr. langj. Kund.) Molkerei-Genossenschaft Bevensen (Lüneburger Heide).

Die in weitesten Kreisen des gesamten Bergbaues verbreitete
Bergbauliche Rundschau
kostet, wöchentlich unter Streifband gesandt, 80 Pf. monatlich einschließlich Porto
In Verbindung mit dem wöchentlich 3mal erscheinenden
Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1.50 Mk. monatlich

Kauft Wein, Spirituosen direkt aus dem Keller! Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der Weinkellerei Parlament, Elberf., Hofkamp-Harmoniestr. 5361

Jede Ankündigung findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare.

Offene Beine
Gelenkentzünd., Knochenfraß, alte brandige Wunden, Lupus, äußerer Krebs, eiternde Drüsen, tuberk. Lokalleid. etc. behand. m. nachweisl. best. Erfolg. Sprechz. 10—5 Uhr H. Boehnke, Elberf. Bahnhofstr. 52. 19351

Flechten gibt es nicht mehr bei Gebrauch v. „Persia-Salbe". Pckg. 1.50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben i. all. Apotheken, bestimmt Adler-Apotheke, Barmen, am Markt. Versand durch Apotheke. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt. — „Brema" G. m. b. H., Stuttgart.

Auto-Batterien Neulieferungen und Reparaturen, sämtl. Größen. E. Dunge, Elberfeld, Bahnstr. 18. Ladestation — Reparaturwerkstelle. Telefon Westen 31497.

Haarausfall wird d. die Ottys-Methode sicher beseitigt. Wirkung überraschend. Preis 1.90. Friseur H. Witthaus, E., Turmhof 6, Eingang Burgstraße.

Schirm-Reparaturen -Bezüge [illegible] H. Schnitzler Schirmfabrik Elberfeld [illegible]

Honig feinste Qualit., gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuder- [illegible] Kontrolle [illegible] Ebenbild [illegible] Dose Mk. 11.50 [illegible] à 11.— 5-Pfd.-Dose Mk. 6.65 frk. ohne Nebenkost. Nachn. Zurückn. Probepäckchen 1½ Pfd. netto Mk. 2.05 franko [illegible] Bremen.

Kommen auch Sie morgen und übermorg. zu den öffentlichen Vorträgen m. Bauwirte. Lichtbildern der [illegible] Am Mittwoch, dem 5. März 1930, 20 Uhr, in Krampers Gaststätte in Elberfeld, Bahnhofstraße [illegible]. Am Donnerstag, 6. März 1930, 20 Uhr, im Hotel Vereinshaus, Barm., Fritz Ebertstraße. — Sie hören u. sehen, was auch Sie durch gegenseitige Hilfe schaffen können. — Eintritt frei! Jeder herzlich eingeladen.

Hauptleitung: Bremen, [illegible]

[illegible]